JOHN CARTER BROWN
LIBRARY
ACQUIRED WITH THE
ASSISTANCE OF THE
T. KIMBALL BROOKER
SIXTEENTH-CENTURY
FUND

JOHN CARTER BROWN
LIBRARY

Purchased from the
Trust Fund of
Lathrop Colgate Harper
LITT. D.

New erfundne Heylsame / vnd bewärte artzney / gewisse hilff vnnd radt / nit allein die Frantzosen oder bösen blatern / sunder auch andere sorgliche schwere kräckheyt mangel vnd gebrechē / menschlichs leibs / so sich eüsserlichen oder innerlichen erheben / aber bißher für vnheylbar geacht worden / gründtlichen vnd gentzlichen zů vertreiben / heylen vnd Curieren / mit vormals vnbekanter / vnd biß auff diser zeit vnbewißter bereytung / gebrauch vnd würckung des Indianischen holtz Guaiacum oder Frantzosen holtz genennet / yetzund newlich erfundē / vnd an tag geben.

Durch M. Gualtherum H. Ryff in Teütsche spr:ach verfaßt / vnd in truck verordnet.

Weitern inhalt diß büchlins findstu an der andern seiten diß blätlins verzeychnet / sampt einem vollkumnen Register.

Mit Künigklicher Maiestat Freiheyt.

M. D. XLI.

Kurtzer begriff vnnd inhalt diſes büchlins.

DIſe new erfundne/heylſame/ vnnd bewärte artzney des Indianiſchen holtz/ Guaiacum /oder Frantzoſen holtz genät/iſt in iij. teyl vnderſcheyden vñ abgeteylt.

Der erſt teyl zeygt dir klärlichen an die natur/eygentſchafft vnd würckung des Indianiſchẽ holtz/auch wie ſolchs zů mancherley krãckheyten vnd gebrechen ſunderlich bereyttet vnd außerleſen werden ſoll.

Der ander teyl begreifft die recht art vnnd ordnung ſolche koſtbarliche artzney des holtzs in mancherley fäl vnd mängel/ſchwerer krãckheyten des leibs nutzlich zůbrauchen/ſolche zůuertreiben vnd gründtlichen zůheylen.

Der drit teyl halt in/die art vñ eygentſchafft der Frantzoſen oder böſen blatern / ſampt allẽ ſchedlichen vnnd böſen zůfällen/ die ſich in ſolcher ſucht erheben/ſolchs gründtlichen zůheylen/wenden vnd Curieren.

Der vierdt vnd letſt teyl haltet in/ein nutzlichen bericht vom wein / wie der ſelbig in diſer new erfundnen artzney nutzlichen gebraucht/ vnd zůgelaſſen werden mög /auch zů dem Indianiſchen holtz vermiſcht/biß auff diſe zeit bey wenigen im brauch geweſen/ꝛc.

Vorred

Vorred zum Leser.

DAs kostbarlich vnnd heylsam gewechß des Indianischen holtz (Guaiacū od Frantzosen holtz genennet/günstiger Leser) wirdt von den frembden Insulen newlichen im hohen mör gegen mittag erfunden/zů vns gebracht/von welchen orten her auch die grausam vnd erschrocklich kranckheyt der Frantzosen oder bösen blatern jren vrspr̄ng vnd anfang haben soll/vns vormals in vnserē landen frembd vnd vnbekant/aber an disen orten fast gemeyn/also das sy sich leichtlich von mancherley vrsach erhebt/ob sy gleich von keinem andern ererbt wirt/wiewol sy bey vns allein ererblich ist/also das einer von andern verunreynigt/sich aber für sich selbs gar selten erhebt. Inn solcher kranckheyt brauchen die einwoner gemelter Insulen disen kostbarlich vñ heylsam holtz/für ein gewisse vnnd bewärte Artzney/also das ein yeder/so darmit beladen/gar leichtlichen geheylet vnd gesundt darvon wirt/allein mit diser eynigen hilff. Solchs haben die vnseren so in disen Insulen wonē/die

art vnd gegne zůerkündigen auch wargenom
men/vnd alle die so auch mit solcher schweren
Franckheyt beladen wurden/ gebraucht / Die-
weil aber solchs wol erschossen / auch weitter
mit sich herauß bracht / vnnd in vnsern landen
vnderstanden dise Franckheyt darmit zůheylen
vnd vertreiben. Als aber solche nutz vnnd gůt
erfunden/ist dise kostbarliche artzney gar nahe
in allen landen außgebreytet vnd angenommē
worden/also dz man es bißher für die kostbar-
lichest artzney / vnd gewissiste hilff der Fran-
tzosen oder bösen blatern geachtet hatt. Die-
weil aber dises holtz in gemelten newerfund-
nen Insulen nit allein zů den Frantzosen/son-
der auch vil andern Franckheyten/ vnd garna-
he zů allen fälen vnnd gebrechen des leibs ge-
braucht wirt / haben auch die vnseren solches
ein exempel genommen/ vnd angehaben dises
holtz auch in andern Franckheyten zůbrauchen/
also das solchs holtz nit allein zů den Frantzo-
sen/sunder auch vilen anderen Franckheyten /
deßgleichen auch yetzund inn vnseren landen
gemeynklich gebraucht wirt. Dieweil aber
wir auß sunderm geneygtem willen/zů nutz
vnd wolfart menigklich /auch auß pflichtē vn
sers ampts/vnsern höchsten vnd müglichsten
fleiß angewendet haben / den rechten vnd ge-

wissen

wissen grundt diser artzney zuerfaren vnd erkündigen / durch vilfeltigen brauch fleissigem nachtrachten vnnd stätiger übung / haben wir befunden / das solche köstliche artzney bey vilen on gründtlichen verstand der artzney / bereyt vnd gebraucht wirt in mancherley kranckheyt / nit angesehen die art des gebrechens / natur vñ Complexion des krancken / sunder on alle vorbetrachtung auff geradt wol / geordnet / gegeben vnd gebraucht wirt / darinnen sich werlichen geirrt / nit on grossen schaden vnd nachtheyl der presthafftigen / Dañ die wer sy die heylsam artzney in allen kranckheytē auff einerley weiß vnd art bereytē / wirt etwan einem geholffen / vnnd zehen herwiderumb so einer andern natur vnnd eygentschafft seind / auch mit andern kranckheyten beladen / verderbt / auch etwa der gebrech vnd schaden gemeret. Derhalben wir fürnemlich bewegt / dise kurtze / newerfarne / vnd wolgegründte vnderrichtung zübeschreiben / darmit dise heylsame vñ köstbarliche artzney des holtz von allen mißbrüchen vñ schwerlichen irrthummen erledigt wurde / dañ ich die inn disem büchlin gar eygentlichen für augen stell / wie solchs holtz eygētlich erkant / vnderscheyden / auch erlesen werden soll / auch wie man es nutzlich bereyten vnd brauchen soll / nit

allein in Frantzosen oder bösen blater ē/sunder in einer yeden franckheyt vnnd gebrechen des leibs/in einer yeden natur vnd Complexion eines yeden menschen/ auch vnderscheyden in yedem alter/zeit vnd gegneten/in frischē vñ veralteten schäden vnd franckheyten. Damit aber sollichs vnser schreiben verstendlicher wer/inn sunderliche teyl vnd Capitel vnderscheydē vnd verordnet/allen denen zů nutz/trost/vnd wolfart/so mit leiblicher straff vnd anfechtung diser vnnd anderer schwerer franckheyt beladen seind/ꝛc.

Von

Von rechter bereytung vnd nutzlichem gebrauch des Indianischen holtz/vnnd das solliches nit in gleicher art vnd weiß in allē franckheyten/vnnd einem yedem bereyt/ vnd zůgleich gebraucht werden soll.

Das erst Capitel.

DJe höchst vnd grössest vrsach/so vns fürnemlich bewegt hat/diſe neüwerfundene artzney zůbeschreiben/ist/das wir vilmals wargenommē haben (wie auch droben gemeldet) dz diſe kostbarliche artzney gemeyngklich von yederman/gleicher maß vnnd gestalt gebraucht vnd bereytet wirt in mancherley krāckheyten/vilerley natur/art/vnd Complexion d menschen/darab ich mich vilmals seer verwūdert hab/das solcher brauch gar nahe bey allen yetzigen ärtzten eingerissen/dieweil doch solches wider den rechten verstand ist/also das man meyne diſe artzney von gleicher materi/ vnd auff gleiche weiß vnd art bereyt/sol mancherley widerwertige franckheyt/auß vilerley widerwertiger vrsach entspringen/heylen vñ Curieren mögen/in einem yeden menschen/so

vngleicher natur/Complexion/alters vñ dergleichen seind/alte vnnd neüwe franckheyten/yede zeit des jars/welche sich doch mercklich vnderscheyden/vnd erwan gantz vnnd gar zů wider seind/dieweil doch solches gentzlich wider die natur eins yedē dings ist/wie auch Aristoteles bezeügt/das ein yedes ding dieweil es vnuerandert wirdt/stätz sein gleiche würckung behalt/es ist auch vngleicher ding allzeit vngleiche vrsach/Derhalben auch die natur des dings/damit man vngleichliche ding volbringen will/auch vngleich sein můß/aber solche widwertige vngleiche natur mag im Indianischen holtz nit gefunden werden für sich selbs/es sey dañ durch vngleiche bereytung vñ gebrauch. Derhalben gröβlich von nöten sein will/vnd erfordts die natur also das diβe kostbarliche artzney/dieweil sy widerwertige hülff thůn soll/in widerwertigen franckheyten/vngleichen cörpern der menschen/widerwertiger natur/kräfft vnnd alters/das solche auch in der bereytung geendert vnd gebraucht werde/wie auch weiter solchs Galenus bezeügt.

EIgentliche beschreibung des Indianischen holtz.

Das ij. Capitel.

Indianischen holtz.

ES ist bey den elteſten vnd erfarneſtē ärtz
ten wargenommen worden/ das inn ei-
ner yeden einfachen vnuermischten artz
ney fünfferley betracht werden soll/ Erſtlich
was es an jm ſelbs ſey/ Zum anderen welches
das beſſer ſey zůerwölen/ Zů dritten/ was na-
tur/ kräfft/ würckung vnnd eygentſchafft es
habe/ ſolchs wöllen wir auch nach ordnung in
diſem Indianiſchen holtz fürhanden neſmen/
vnd erſtlich anzeygen/ was es ſey/ dann etlich
haben gemeynt/ es ſey den alten ärtztē auch be-
kant geweſen vor vilen jaren/ vnd vermeynen
es ſey dz Baron daruon Auiceña ſchreibt/ ande
re vermeynten/ es wer eben deſſelbigen holtz/
das er Heſtedeen nennet/ aber jhr vil haltens
für das Ebenum/ vnd haben ſolchs ein gründ
lichere vrſach. Fürnemlich auß den wortē Ari-
ſtotelis/ das ein yedes holtz im waſſer entpor
ſchwimme vnd nit zů boden ſinck dañ allein das
Ebenum/ aber diß Indianiſch holtz felt gleich
erweiß zůboden/ derhalben ſy es eben für dē
Ebenum gehalten haben/ oder doch zum we-
nigſten für ein art vnnd geſchlecht des Ebeni/
ſo bißher vnbekant geweſen/ fürnemlich die-
weil auch das Indianiſch holtz gleiche hilff er
zeygt inn über flüſſigkeyt der glider/ dann es
auch den ſteyn bricht/ vñ die blāsen des bauchs

gelegt vnnd wendet. Die aber diſes holtz für das Baron Auicenne gehalten haben/ ſeindt auß den worten Auicenne/darzů verurſachet worden/welcher dem Baron zůſchreibt/das es ein gewiſſe hilff vnd artzney ſey wider alle fäl vnnd gebrechen der Gleych/ gleiche vrſach haben ſy auch vom Beſtedeen. Aber fürwar das Indianiſch holtz iſt vil ein anders/dann das Baron/wie Auicenna ſchreibt/ iſt allein dienſtlich zů den gebrechen der Gleych /ſo ſich von eüſſerlichen zůfällen erheben/oder verurſacht werden/als verrenckung beynbrüch /vnd der gleichē eüſſerliche zůfäl/darzů eüſſerliche hilff gebraucht wirt. Aber das Indianiſch holtz iſt ein krefftige heylſame artzney aller erblichen kranckheyten /allein innerthalben gebraucht/ für fäl ſchwerer zůfäll vnnd kranckheyt /wirt auch von diſem vnnd allem anderem holtz in dem vnderſcheyden /das die ſelbigen alle empor ſchwimmen /aber diſes allein zů grund ſitzet. Aber von dem Ebeno/ dieweil er jhm in dem theyl gleich iſt/namlich das ſy beyde zů boden ſincken/wirdt er doch hierinn vnderſcheyden/dz der Ebenus kolſchwartz iſt /aber diſes hat vil ein andre farb/wirt auch in der herte vn derſcheyden/daß das Indianiſch holtz mag in keinem waſſer erweycht werden/wie Auicen-

na von

na von dem Ebeno schreibt/ den er zů ettlichen Colirijs braucht/ der Ebenus auch so er zum feür gelegt wirt/ verbrünet er bald/ aber dz Indianisch holtz mag nit angezündt werden/ das Indianisch holtz gibt auch keinen solchen lieblichen vnd gůten geruch von sich als der Ebenus/ darab wol zůuernemen das der schwartz Ebenus vil ein ander gewechß ist/ dañ dz Indianisch holtz/ möcht aber doch wol ein art od geschlecht sein des Ebeni/ den alten ärtzte gar vnbekant/ dañ dise newe artzney ist newlich vō new erfundnen landen vnd Inseln zů vns gebracht worden. Das auch Aristoteles schreibt/ das kein ander holtz im wasser zů grund gange wañ der Ebenus/ ist war/ aber allein von allē holtz das jm bekātlich gwesen ist/ dieweil diß holtz erst hernach erfunden worden ist/ biß hieher vnerkandt.

Wie das Indianisch holtz zůerkennen/ vnd welchs das best sey.

Das iij. Capitel.

Dieweil das Indianisch holtz inn vilen orten der neüw erfundenen Insulenn wechßt/ ist von nöten das wir anzeigē/ an welchem ort das best vnd kreffigst bekommen

men werdē mög/dañ es wirt zů vns gebracht auß der Insel Sanct Johans / auß der Insel Sanct Dominici / vnd auß des heyligē Creütz Insel/aber alle diſe Insulen ſeind gegen mittag gelegen / doch eine näher dann die ander/ auch zimlicher weitte von einander / wie dann ſolchs gar eygentlich anzeygt wirdt / von den Weltbeſchreibern/vnd denen ſo diſe art erkündiget haben/ vnnd iſt erſtlich das Indianiſch holtz auß der Insel Sanct Dominici /zů vns gebracht worden/ das haben die ärtzet ein lange zeit im brauch gehabt / biß man es diſe zeit auch auß der Insel Sanct Johannis vnd des heyligen creütz Insel bringet / vnd iſt alſo das Indianiſch holtz/ ſo inn der Insel Sanct Johannis gewachſen/für das beſt befunden worden/vnd vil heylſamer vnd nutzlicher / wann das /ſo man erſtlich auß der Insel Sancti Dominici gebracht hat / dann es etwas truckner was/vnd die krancken zůfaſt verdorret. Aber das ſo man auß der Insel Sanct Johannis bringt/erfeüchtet den leib des menſchen in hitzigen kranckheyten/ vnd erhelt die natürliche feüchte / wie man ſolches durch gewiſſe erfarung erlernet in den ſchwindſüchtigen vñ abnemenden. Das aber ſolcher vnderſcheyd des Indianiſchen holtz beyder Inſulen nit wider

die

die natur sey/gibt ein anzeygung die gelegenheyt der ort vnd gegnen/dañ welche gegne dē mitleren zirckel/dauon der himel in zwey gleiche theyl geteylt wirt/am nächsten ist/soll/als die alten Astronomi bezeügen/von wegen der Sonnen gang/hitziger vnnd dürrer sein/also ist auch die Insel Sancti Dominici solchem zirckel am nächsten gelegen/derhalben vō der vnmässigen hitz vnd trückne von stätigem widerglast des Sonnē scheins/der heylsam safft vnd feüchte des köstlichen Indianischen holtz/vertrücknet vnd verdorret. Derhalben wir dz holtz auß der Insel Sancti Johannis für das best vñ nützlichest achtē. Weiter aber soll auch dises holtz von einem baum genummen werden/der mittelmässiges alters sey/darmit es auch dest kreffriger sey in der würckung/dann die jungen bäum seind noch vnvollkommen/aber die altē schwach vnd krafftloß/solche mittelmässigkeyt soll auch an den ästen betrachtet werden/also das man nit die kleynē zweiglin/oder den vndersten grossen stammen/sondē mittelmässige äst neme/nit zügrob oder zůstarck.

Erlich halten die wurtzel vnd den nächsten stāmē auff der wurtzel für das best teyl/solchs ist wol war/aber allein an den orten/da man solches holtz grien vnnd frisch gehaben mag/als

dañ

dañ ist mer saffts in der wurtzel dann inn den
ästen/so bald es aber trucknet/ so verdorren die
wurtzlen vil ehe dann die äst. Derhalben disses
holtz/wiewol es fast grob/hart/vnnd dick ist/
also das es nit bald verdürbt oder vermudert/
ist doch das grien frisch vnnd safftig das aller
best vnnd nutzlichest/dann ye frischer es ist/ye
krefftiger vnnd heylsamer es befunden wirdt/
Dann ein yedes holtz wa es trücknet/so ver-
leürt es von not wegen etwas von seinem safft
vñ natürlichen feüchten. Dieweil aber disses
holtz von art vnd natur wenig saffts hat/vol-
get darauß das es den selbigen schneller verlie
re/vnnd von seiner eygen natur wegen belder
verdorre. Dieweil nun sein gröste kräfft im
safft seind/wirdt sein würckung dest mer ge-
schwecht/ye trücknet oder dürrer es wirt/der-
halben das grieneſt vnnd frischeſt (wa man es
habē möchte) am besten vnd nutzlichsten wer/
sunder in hitzigen trucknen kranckheyten vnnd
gebrechen/dieweil sein natürlicher safft noch
nicht verschwunden ist/der hierin fürnemlich
würcken soll. Darumb soltu wie gesagt/für-
nemlich das holtz erlesen/welchs von der In-
sel Sancti Johannis gebracht wirdt/mittel-
mässiges alters/zimliches stammens oder äst/
auch das frischeſt vnd grieneſt/so du gehaben
magst/

magst/nit über ein jar gelegen/schwer am gewicht/noch inn der rinden/an der farb/braunschwartz/dulsch/oder blaw vnd gelb.

¶ Von der natur/eygentschafft/ vnd Complexion des Indianischen holtz.

Das iij. Capitel.

DJe fürtrefflichen vnd vilfeltigen tugēt vnd würckung des Indianischen holtz geben ein anzeygung seiner temperierten rechtmässig vermischten natur/dañ durch dise heylsame artzney vil schwere vnd sorgliche kranckheyten gründtlichen geheylt werdē mögen/on sundern vertrusß oder beleydigūg des krancken/welchem es auch ein sunderliche narung vnd fürung gibt vor andern/dergleichen einfachen stucken oder Simplicien/die zů vilfeltiger artzney des menschen leibs gebraucht werden/vnd wiewol es solche vilfeltige würckūg vil mer auß seiner eygnē vñ iñerlichē substantz vollbringt dañ auß seiner qualitet zů hitz od kelte vnd dergleichen eygenschafft geneigt/wirckt es doch auch zůgleich auß solchē qualitetē/welche (wie gsagt) gar rechtmässig tēperiert vnd vermischet seind/aber durch die qualitet solltu verston dz natürlich wesen/zů kelte/

trückne/

trückne/wörme/vnd feüchte geneygt/in welchem es zůgleich trefflich würcket/dañ es werden dardurch kalte/warme/feüchte/vñ truckne kranckheyten vnd gebresten gewendet vnnd Curiert. Aber hie soll dich nitt irren dz droben gesagt vnd angezogen worden ist/auß der meinung Aristotelis/das vngleiche widerwertige ding auch vngleiche vnd widerwertige vrsach haben/dergleichen auch das kein widerwertigs sein gegenteyl annem̃/dañ dise heylsame artzney des holtzs/nit also schlecht für sich selbs vngleichliche kranckheyt/vngleichlicher vnd widerwertiger art/natur/vnd Complexion heylet/wie yetzund daruon gehalten wirt/vnd bey den neüwen vnnd yetzigen ärtzten im brauch ist/sunder wa es also nach art eins yedē gebrestens vnd eygentschafft des krancken geendert vnnd sunderlich bereyt vnnd gebraucht wirt/als wa du den tranck oder solche artzney kräfftiger haben wolltest/das vil mer des holtz darzů genum̃en werd/zů ringerer vnd milterer auch weniger holtz gebraucht werd. Das aber diß holtz gäntzlich temperierter vñ rechtmässiger/vermischter natur sey/mögen wir weitter auß seiner vilfeltigen würckung (wie auch droben gemeldet) erfaren vnnd erachten nach der leer Auerrois/vnd der älteste ärtzet/

die

die solchs auß dreyerley würckung abnemme vnd ermessen/ Die erst würckung ist erhitzigē erkelten/trücknen vnd erfeüchten/ Die ander würckung auß den ersten/als von wörme vnd feüchte/erweychen/von kelte vnd trückne/erharten/ Die dritt vnd letst würckung gschicht in bequemem ort vnd statt als den harn fürderen/die gall oder Cholerisch feüchte außtreiben/&c. Auß der ersten würckung erscheint diß Indianisch holtz gäntzlich Temperierter/vnd gleichmässiger vermischung/dañ es nitt über die maß erhitzigt noch erkeltet/auch nit vnmässigklich erfeücht oder trücknet/inn summa es übertrit die rechte maß nitt so man es braucht/ dañ es gibt kein hitzigere narūg od̄ geblüt/darvon der leib auffenthaltē vnd gfürt wirt/sunder ein gantz temperierte vnd rechtmässig vermischte. Dañ nach der meynung vnnd leer Auerrois/so ist das ein rechtmässig vermischte temperierte artzney/welche so sy gebraucht/vñ der materi so darvon außgetriben/vergleicht wirt/nichts eusserlichs frembds erweckt/wie dañ auch dises holtz die art vnnd eygentschafft hat. Weiter so erscheint auch dises holtz durch die ander vnd dritt würckung/gäntzlich temperierter vnd rechtmässiger vermischter natur/ dañ es zeihet zūsamen vnd stopfft/lōset vnd er-

weycht fast mässigklichen. Deßgleichen auch so es die lung oder die leber reynigt / den harn fordert oder den schweyß außtreibet / würcket es solchs alles fast mässigklich on beschwernüß oder verletzung des leibs. Derhalben klar vñ offenbar ist/dz es gantz temperierter vñ rechtmässig vermischter natur sey / wiewol es fast schwerlich vom Philosopho vnd Artzet Auerroe zügelassen wirt/das ein einfache artzney erfunden werden mög in aller würckung gantz temperiert vnd rechtmässiger vermischter natur/haben wir doch solches ein güts wissen in disem holtz auß täglicher übung vnd gewisser erfarung. Aber doch wiewol es gantz temperierter natur ist/so ist doch von nöten / das ein qualitet gleich wie in allen einfachen artzneyen einer qualitet/die andern übertreff/vnd hierin stimmen alle yetzige ärtzet zůsamen/vnnd halten das disses holtz warmer vñ truckner natur sey/ aber in welchem grad/ ist jnē nit allen bewißt/ dañ etlich meynen das es den dritten grad erreyche/ aber ich spruch das es allein den andern grad in der wörme erreyche/vnnd nit weitter/ welchs ich also probieren will/Namlich wa disses holtz den dritten grad der wörme erreycht/ wurde es on zweifel denē so es in die lēge brauchten hitzi ze febres/entzündung/vnd der gleichen

chen hitzige gebresten erwecken von wegen der hitz. Dieweil es aber augenscheinlich würckt/ on eynig nachteil/schaden oder verletzung des leibs/müß es gewißlich den andern grad der wörme nit übertretten/wie auch solchs Galenus bezeügt. Auch hör ich warhafftiglichē sagen/das inn denen Insulen/da dises heylsam holtz wechßt/die kinder geborn werden mit verunreynigter haut/pfotzen vnnd geschwerlin/daruon gar bald nach der geburt der gantz leib verunreynigt wirt/von der scheytel an biß zů vnderst des füßs/aber so bald sy des bereytē trancks von disem holtz brauchen/namlich vō der frischen wurtzel bereytter/werden sy reyn vnnd gäntzlich gesundt inn kurtzen tagen. Es seind aber die wurtzlen vil stercker vnd kräfftiger dañ andere theyl dises baums/deßgleichen auch der leib junger kinder/zarter/schwecher/ vnd vil leichtlicher vnd belder geschedigt oder geletzt/aber sy entpfahen keinen schaden oder nachtheyl/sunder gesundtheyt von diser artzney/darauß klärlich geschlossen werden mag/ das dises holtz den andern grad in der wörme nit übertritt/vnd gäntzlich temperierter vnd rechtmässig vermischter natur sey/ꝛc.

New erfundner gebrauch des

¶ Von der trefflichen/krefftigen/ vilfeltigen würckung des Indianischen holtz. Das v. Capitel.

IN vorgeendem capitel/haben wir diſes koſtbarlich holtz/warmer vnd truckner natur geſetzt/nun wöllen wir auch ſein krefftige treffliche vilfeltige würckung erzölen/dañ es nit allein nutz vnd behülfflich iſt dē krancken/ſo einer/vnd gleicher natur vñ Complexion ſeind/auch nit in gleichlichē kranckheiten/ſunder in allen vnd yeden Complexionen/vnd widerwertigen kranckheyten/ſunderlich wa es rechtmäſſig bereyt wirdt/Dañ über die krafft ſeiner innerlichen natur/vnd ſubſtantz/würckt es auch auß ſeinen qualitetē/nit allein hitz vnd trückne/ſunder erfeüchtet vnnd keltet auch vnderweilen/wa es von nöten iſt. Derhalben ſoltu aber nit gedencken/das ſolchs wider die natur ſey/das ein ding mancherley widerwertige würckung thüe/ſo es in der bereytung/vermiſchung/vnnd gebrauch geendert wirt/Dañ Galenus bezeügt am erſten von d natur/kraft vnd würckung einfacher artzney/das mancherley widerwertige kräfft vnd tugent in einfachen artzneyen erfunden werden mögen, die jn ſelbſt gegen einander widerwer

tig

tig seind/also das man wol in einem stuck/ein wörmende krafft/widerumb ein keltende/auch wol ein erfeüchtende/vnd dargegen ein trücknende erfinden mög/wie dañ auch inn disem holtz gfundē wirt/welche alle diſe würckung vollbringen mag/ so es rechtmässig darzū bereyt wirdt in seiner vermischung/so du zū wenig wassers vil holtz/oder zū vilem holtz wenig wassers nimpſt/ Seßgleichē so mans offt oder selten vil oder wenig braucht. Also magst du klārlich mercken/das die krāfft vnd würckung diſes holtz manigfaltig/vnd fast kräfftig seind zū mancherley fāl vñ gebrechē des mēſchlichen leibs/ so mans ordenlich/als sich gebürt bereyt vnd braucht/wie nachfolgen wirt.

In was kranckheyten man von dem holtz absteen sol/ vnd andere artzney erwölen. Das vj. Capitel.

WJewol nu diſe kostbarliche artzney des holtz in allen kranckheyten vnd gebrechē des leibs fast nutzlich vnd heylsam ist/mūß man sy doch etwan vnderlassen vñ ein zeitlang darū abſton/als namlich in dē Frantzosen oder bösen blatern/wa solliche veraltet/ tieff eingewurtzlet weren/vnd über die zeit ge

weret hetten/tretten wir zů dem schmieren vñ salben mit queckſilber / aber doch soll es in keinen weg geschehen/ du habest dañ des trancks von disem holtz zwey oder drey mal gebraucht/ vnnd gäntzlich gewiß seyest das sunst nichts helffen wöll/dann die artzney des holtzs ist ein gewisse vnd bewärte hilff der Frantzosen / vor allen andern artzneyen/dañ der leib weder geschedigt noch geletzt wirt daruon/ welchs gar nit geschehen mag mit dem Queckſilber vnnd Zinober/von welchem der leib trefflich geschedigt/vnd vnerstattlichen geletzt wirt/ wie wir auß langwiriger erfarung vnd täglichem gebrauch vnd übung erlernet haben. Derhalben die schwerlich irren so vnderstond solche stuck zů Corrigieren oder jr gifft zůbenem̃en/ dañ sy werden nichts außrichten / dieweil das queckſilber ein tödtlicher vnnd schädlicher feind ist/ der fürnempsten glider / deßgleichen auch aller anderer glider/ dañ es zerstört vñ verderbt die beyn in grund vnd das geäder/erweckt beülen vnd härte knorren in beynen vnd gleychen/ wiewol wir vns auch ein läge zeit bemühet haben/ jm sein schedliche krafft zůbenem̃en durch mancherley kunst vnnd geschicklichheyt / aber noch wenig außrichten mögen/derhalben wir es gäntzlich darfür achten vnd halten/ das jm

solche

solche giffrige schedlicheyt in keinen weg zůbenemmen sey / derhalben du in den Frantzosen von dem holtz nit ablässen solt vnd schmierung oder salben von queckſilber brauchen / es habe dañ der brestharfftig vor vnnd ee das holtz zwey oder drey mal gebraucht / vnnd aber nichts geholffen / also das der gebrech zůfast veraltet vñ der franck zůseer verunreynigt wer / als dann magstu dise artzney des schmierens brauchen / dem sprüchwort nach ein halb truncken kalb sey gůt zůwagen / aber darvon weiter zůreden / ist diſes orts nit vnſers fürnemmens / dieweil vnſer red allein auff die vilfaltig tugent des Indianischen holtz geordnet ist / also hastu in kurtzem die würckung / natur / vnnd krafft diſes holtz. Nun will ich dir weiter anzeygen / waher diſes holtz solche wundbarliche krafft hab / sampt etlichen gemeynen regeln / so nötig zůwiſſen ee ich dir die rechtmässig bereytung vñ nutzlichen gebrauch anzeyge / ꝛc.

¶ Auß was vrsach dz Indianisch holtz also kräfftig / mancherley franckheit zůwenden vnd Curieren.

Das vij. Capitel.

New erfundner gebrauch des

YE mer sich ein yede artzney der wörme/ des leibs des menschen vergleicht/ vnd der natürlichen leblichen feüchten/ vnd sich inn solche feüchte verwandlet/ daruon der leib ernört vnd erhalten wirt/ ye kräfftiger/ sicherer/ vnd augenscheinlicher sy würckt. Dañ die vollkümnest vnd best artzney ist/ welche/ zů dem das sy ein artzney ist/ auch den leib speiset vnd fürt. Also vergleicht sich auch die heylsam artzney des holtzs vor anderen artzneyen/ dem safft vnd der feüchte daruon der leib genört/ gefürt/ vnnd alle glider gespeißt werden/ darein sich soliche artzney auch leichtlich verwandlet/ vnd gibt dem leib ein reichliche kräfftige speiß vnd narung vor allen andern artzneyen vnd getränck/ dañ die krancken so den tranck des holtz ein lange zeit gebrauchen mit fast ringer anderer speiß/ werden eben dermassen gefürt vñ gespeißt/ als ob sy mit viler anderer kost ernöret vnd erhalten oder reichlichen gespeißt wurdē/ Sises tranck gibt auch kein ringere narūg/ od kräfft/ dañ hüner brüllin vnd dergleichen kräfftige speiß. Derhalben kein wunder ist/ das vō diser kräfftigen artzney vilerley kranckheyt vñ gebrechen Curiert werden mögen/ dieweil solche artzney also fast gleich vnd änlich ist/ d natürlichen feüchte/ vnd narung der glider/ vnd

jr eygnen substantz/ auch darzů mit heylsamer tugent vnnd kräfften begabt ist/von natur/die alle ding würcket/ Dañ von diser heylsamen artzney wirt gemelte/natürliche/vnd leibliche feüchte von tag zů tag gemöret vnd gestercket/ vnd alle schädliche böse materi daruon kräfftigklichen außgetriben/ dañ daruon wirt das geblůt gereynigt/vnd alle giftige materi gelöset vnd zerteylt/die glider gestercket vnd bekreefftigt von der heylsamen narung/ die sich durch den gantzen leib erstreckt/ꝛc.

¶ Das nitt allein die Frantzosen/ sunder auch andere schwere sorgliche zůfäll vñ kranckheytē/mit dem Jndianischen holtz Curiert vnd gewendet werden mögen. Das viij. Capitel.

VOn der heylsamen artzney des Jndianischen holtz werden nit allein die Frantzosen oder bösen blatern/wie anfenglich als disen holtz erstlich erfunden worden/ im brauch gewesen/geheylt vnd Curiert/ sund auch vil andere sorgliche vnd schwere kranckheyten/als die schwindsucht vnd abnemmen/ das Podagra/die fallend sucht vnd andere vil vnzölicher kranckheyten mer/auß gleicher vr-

fach/als inn vorgeenden capiteln gnůgsamlich angezeygt vnd bewärt worden ist/ vnd ist solches erstlich erkündigt worden in den Frantzosen/ mitt welchem sich vilmalen auch andere schwere franckheyten vermischen/als aber die artzney des holtz zů den Frantzosen gebraucht auch andere franckheyt hinweg nam vnd Curiert ist solchem weiter nachgetrachtet vnd bewärt erfunden worden. Wie aber dise heylsame artzney zů allen franckheyten nutzlich gebraucht werden mög/ wil ich vmb merers verstands willen von einer yeden ein sunder capitel setzen/aber das soltu für ein gemeyne regel halten/das du dise artzney nit braucheſt du habeſt dañ andere hilff vnnd radt vergeblich gebraucht vnd nichts außgericht/ als dañ solt du dein letste zůflucht haben zů diser artzney/ wie die schiffleüt so inn höchster not den sterckſten ancker außwerffen. Weiter will ich dir anzeygen/ wie man sich zů diser kostbarlichen artzney schicken soll.

¶ Von erwölung des orts vnd gemachs darein der franck gelegt werdē soll/ diſe artzney des holtz zůbrauchen.

Das ix. Capitel.

Dieweil

DIeweil vor allen dingen / die schedlich feuchte auß dem leib getriben werden soll / vnnd man dañ erst die matery der kranckheyt lösen vnd erweychen můß / vnd die heymlichen gäng der schweyßlöchlin eröffnẽ / das solche verriechen vnd dardurch außgetriben werden mög / ist von nöten das der kranck die zeit so er Curiert werden soll / sich andẽ wörme in einem warmen ort oder gemach erhalte / darmit die schedlichen feuchten von kelte nicht gröber vnd ducker / die haut hart vnd verstopft werde / dardurch du inn deiner würckung gehindert wurdest sampt der artzney / dann von der kelten / werden die heymlichen gäng der schweyßlöcher enger vnd zůsammen getribẽ. Derhalb das gemach / darin̄ der kranck ligen soll / von natur warm sein můß oder gewörmet / doch soll hie inn der wörme gewisse maß vnd ordnung gehalten werden / nach art vnnd gelegenheyt einer yeden kranckheyt / dañ in kalter sucht vō viler schedlicher feüchte geursacht ist ein hitziger gemach von nöten / aber in hitzigen gebrechen von ringer feüchte / ein ringere wörme / also soltu nach art des krancken / vnd des gebrechen das gemach erwölen.

¶ Von

¶ Von erwölung bequemer zeyt des jars. Das x. Capitel.

DJe best vnd bequemest zeit die kostbarlich artznei des holtz zůbrauchen/ist der Glentz od Frůling/ darnach d Herpst von wegē rechtmässiger vnd temperierter vermischung in wörme vnd kelte/ der Summer ist nit als bequem/sunderlich in hitzigen franckheyten/auch denen so hitziger natur vnd Complexion seind/von wegen grosser schwachheyt überschwencklicher hitz/ Deßgleichē auch der Winter soll vermitten werden in kalten süchten/vnd denen so kalter natur seind/dañ ein jeder vil mer geletzt vnd geschedigt wirt vō gleicher qualitet seiner natur/ dañ von dem gegēteyl/als die so hitziger Complexion seind/ mögen weniger hitz dulden/ deßgleichen die kalter natur seind/weniger kelte. Wa aber die hefftigkeyt der franckheyt/vnnd dich die not darzů trunge/vnd es gleich im sterckesten vnd keltestē Winter were/ soll das gemach dester baß gewörmet werden/ eben dermassen/als ob es in der wörme/ im Frůling were/ &c.

¶ Von

Von der speiß vnd narung / vñ warumb die selbig fast genaw vnd ring sein soll. Das xj. Capitel.

WElche diſe koſtbarliche artzny des holtzes gebrauchen wöllen / ſollen mit fast weniger ſpeiß vnd ringer narung gefürt werdē / dañ die dāwung iſt nichts dañ ein verwandlung der ſpeiß in ein bequeme narūg des leibs von d natürlichē hitz. Wa aber ſampt dem getranck des holtz vil überflüſſiger ſpeiß gegeben wurden / vermöcht die natürlich wörme nit zūgleich den tranck des holtz / der nicht leichtlich zū dawen iſt / überwinden / vnd ſy beide zū bequemer narung bringen / dardurch dañ die dāwung zerſtört wurde / derhalben ſoll der preſthafftig mit ringer ſpeiß faſt genaw erhalten werden.

Von erwölung des brots / damit der preſthafft die zeit der Cur geſpeißt werden ſoll. Das xij. Capitel.

ES iſt vil nutzer vnd beſſer das der Präck oder breſthafft die zeit der Cur mit zweybach (das iſt brot / das zwirend gebachen iſt) geſpeißt werde / dañ mit anderm gemeynē brot

brot/vrsach halber/dieweil das zwibach dürrer vnd truckner ist/erhaltet es den tranck des holtzes lenger im magen/darmit solch tranck nit schnell auß dem magen fluß/vnnd also vngedawet in die adern außgossen werd/dann wa die feüchte des träcks ledig im magē schwimme/wurde sy gar bald von der leber ansich zogen/derhalben sy von dem trucknen zwibach gehalten werden soll biß zů vollkumner dāwung/darmit der leib darvon gestercket/vnd die sucht darvon vertriben werden möge. Disses brot ist auch fast leicht/auch derhalt ē dest nutzlicher/dañ es kan dē magē nit hefftig beschweren/wie das gemeyn brot. Diser zwibach soll auch an jm selbs rechtgeschaffen bereytet werden/also das es sauber vnd reyn sey/gesaltzen wol gewürckt/gehe felt vnd wol gebachen/es soll auch auß reyn gebeütteltem mäl gemacht werdē/darmit es krefftiger füre/wiewol auch nit hoch daran gelegen ist/ob du jhn gleich mit gemeynem weißbrot speysest/doch das es wol gebachen/vnnd dermassen bereyt sey/wie erst gemeldet/sunderlich so der franck mager vnd nit wol bey leib were/hitziger Complexion vñ hitzigen franckheyten. Dann die dāwung des trancks vō holtz von solchem gemeynem brot/wa es rechtgeschaffen bereyt ist/nit gehindert

wirt

wirt/auch in schwachen vnd kraffitosen krancken.

Gmeyne ordnung vnd regimēt der speiß/deren sich der kranck die gantz zeit der Cur gebrauchen soll. Das xiij. Capitel.

DJe gemeyn ordnung in der speiß/welche der kranck durchauß die gantze zeit der Cur halten soll/des morgen imbiß vnd nacht imbiß ist/dz er des zwibachs vj. lot/mörtreübel iij. lot/mandelkern wol getrücknet ij. lot brauche. Wer aber der kranck fast kräfftig/möchtest jm noch ij. lot brots zůgeben/also das er viij. lot hett des abents vnnd morgens. Aber gemeyner speiß vnd narung/daruon er ernört vnd erhalten werden soll vō anfang biß zů end der Cur/soltu jm junge hůner vnd hennen bereyten/Capaunen/Fasanen/hartem gefügel/kitzen oder jung zyglin fleysch/die noch saugend/von solchem fleysch soltu jm vj. lot geben morgens vnd abends/mit sechß lot brots/Wa es aber die sucht oder gelegenheyt des krancken erforderen wurde/magstu jhm auch noch zwey lot zůgeben/also das er des brots acht lot habe/vnnd acht lot des fleysches/Aber am fleysch ist es am aller besten/das du an jungen

hennen

hennen anfahest/die noch nit gelegt haben/biß die Cur den merern teyl vollbracht ist/ dañ solche speiß abwechßlest/Wa es auch von nöthen sein wirt/magstu im müßlin bereyten von zerstoßnem vnd durchgetribnem hüner oder Cappaunen fleysch/vnnd hünerbrülin von anfang zů end.

¶ Wie die ordnung vnd regiment in der speiß zůuerendern sey nach gelegēheyt der sucht/vnd des krancken. Das xiij. Capitel.

WEitter soltu wissen das in der Cur des holtzes nitt allzeit gleichliche ordnung vnd regiment in der speiß oder diet gehalten werden soll/sunder die selbig nach art d krancheyt/zeit/Cōplexion vnd alter des brestbaffrigen/dañ nach mancherley art vnd eygentschafft der sucht/soll auch die Diet geendt werden/am anfang/zůnemen/höchsten d krancheyt vnd im abnemen/ auch etwan die gemeyn Diet/etwan krefftigende speiß gebraucht werden/nach ordnung des xiij. Capitels/wie solches die art vnd eygentschafft des krancken vñ die sucht erfordt. Dañ die Sanguinei vñ Cholerici/wiewol sy ettwas gleich seind/mögen doch die Sanguinischen den hunger baß vertragen

tragen wañ die Cholerischen / wa sunst nichts hindert / derhalben das der Sanguinisch minder entzündet wirt / von wegen rechtmässiger vermischten temperierten wörme / vnd auch dz die feüchtigkeyt in jm langsamer gelöset wirt von wegen seiner feüchten Complexion / Die flegmatischen / wiewol sy zum teyl den melancholischen verglichen werden mögen / dulden sy doch leichtlich den hunger von wegen überflüssiger feüchte / dañ der melancholisch trückner ist / in der kelte übertrifft auch in disem teyl der Flegmatisch den Sanguinischē / also mag der Cholerisch vnder allen Complexionen vnd naturen den hunger am aller wenigsten dulden / von wegen der vnmässigen hitz vñ trückne. Derhalben auch nach solchem vnderscheyd die ordnung vnd Diet geendert vnnd vnderscheyden werden soll / vnnd werde solchs auch in mancherley alter betrachtet vnnd gehalten / dañ die so gestandens alters seind / mögen den hunger vil baß dulden dañ das jung volck / wa sunst nichts irret / die jungen noch minder dañ die kinder. Aber vor allen dingen soll d krancke des tags so er purgiert oder gereynigt worde ist / mit fleysch gespeiset werden / von wegen d schwachheyt vnd kraffitlosigkeyt so von der reynigung vnnd lärung erwechßt / aber doch soll

fürnemlich verhüret werdē roheyt oder vndā-
wigkeyt des magēs/wa auch der mag zůblōd
vñ schwach wer/soll er widerūb erquickt wer-
den mitt gestoßnen vnd durchgetribnen mūß-
lin von hünerfleysch / des morgen imbiß vnnd
nachtimbiß. Das fleysch sey auch wol gesottē/
oder auff senfften kolfeürlin gebraten on eynig
salsen/pfeffer/oder gewürtzte brülin/ fast we-
nig oder gar nichts gesaltzen/ damit die krafft
oder würckung des trancks vom holtz nitt ge-
schwecht oder zerstört werde/darffst dich auch
keins vnwillens des magens besorgē / dañ der
selbig auß eygner natur vnd krafft des trancks
vom holtz gesterckt vñ gekreffrigt wirt/ sampt
der dawung / welche auch darvon gefürdert
wirt.

¶ Wie der brestlhafft innerlichen purgiert oder gereynigt werden soll. Das xv. Capitel.

IN einer yeglichē kranckheyt die mit dem
tranck des holtz Curiert werdē sol/ mūß
der prestlhafft ye zů acht tagē ein mal pur
giert oder innerlichen gereynigt werden/ oder
wa ein grosse menge überflüssiger schädlicher
feüchte erschine/ye des sechßten tages ein mal.
Wer aber solcher schädlichen/überflüssigen/
feüchte

feüchte fast wenig/ists gnůg ye über dē zwölff ten tag purgiert werden. Hierin̄ soll d̄ geleert vnd erfaren artzet / gar eygentlich warnem̄en vnd betrachten/die art/natur /vnd Complexiō der kranckheyt vnd des bresthafften/vnd fürnē lich die maß der übrigen schädlichen feüchten/ dañ solche überflüssigkeyt vō tranck des Indianischē holtz gelöset vnd gedawet werdē/vnd auß allen ortē zůsamen gezogen/ nach mācherley art d̄ materi vil baß dañ von keiner andern artzney/dañ die dünnen subtilē feüchten treibt es auß durch den schweyß/ aber die groben zähen schleim erweycht solcher tranck/vnd fürdt sy zů leichterē außgang. Derhalben der bresthafft zum offterē mal purgiert werdē sol/aber fürnēlich zů anfang der Cur. Aber nachmals so die Cur angefangē ist/vnd du jn purgierest/ soll er desselbigen tags den trāck vom holtz nit trinckē/weder morgens noch abēds. Wa aber in der purgation od̄ würckūg der artzney hefftiger schmertzen oder stechen im magē wer od̄ in den därmen/oder die artzney leichtlich würcket vnd nit wol vō statt gieng/magstu jm wol brůlin geben von hůnern / die vngesaltzen sey/ mit zucker bereyttet / vnnd dergleichen andere hilff/daruon die artzney gefürdert werde/dañ solchs hindert nichts in der Cur.

New erfundner gebrauch des

Wie sich der kranck im zeit der Cur halten/auch was er meiden soll.

Das xvj. Capitel.

DEr kranck soll in der zeit der Cur /eelliche werck gäntzlich meiden vnd fliehē/ wa er auch fast geneygt darzů wer/soll man im die lenden vnd nieren mit kalten sälblin schmieren/vnd dergleichen artzney brauchchen/darvon solche begird außgelöschet werde / auch nach der Cur soll er sich auff xxx. tag lang erhalten. Weiter soll er auch alle sorg/ kümer/leyd vnd vnmůt außschlagen/vnd alle anfechtung des gemůts ferr hindan treiben/ dañ darvō auch der leib gekränckt wirt/ wie solchs Galenus bezeügt in einem sundern bůch / das er hievō gschriben hat. Wa es auch sein möcht wer nutz vnd gůt das der kranck lustig vñ frölich würde von gůter freünd geschwetz/lieblichen instrumenten der Music vnd dergleichē/ was zů freüden vnd wolluſt dienet / vnd allen kumer vertreiben mag / wa auch den krancken ein stätigs wachē ankäm/vnd er nit mer schlaffen möcht/ist böß vnd gefärlich / soll auff das beldest gewendet werden / dañ gleich wie der schlaff ein hafft vnd band ist leiblicher krefft vñ stercke / also ist dz wachen wid ein zertrennūg

vnd

vnd schwechūg der selbigē/dañ als fast d leib vom schlaff gesterckt vnd bekrefftigt wirt/als blōd matt vnd krafftloß wirt er von vilem vnmässigem wachen/darumb der schlaff bald gefürdert werden soll/mit dem Syrop vō Mag samen vnd andern dergleichen stucken/darmit auch der krāck sicherer Curiert werd/ist besser das er die gantz zeit der Cur zū bett lige/biß die Cur fast auff das halb kumpt/aber hernach mag er nach dem er des morgens geschwitzt hat/wol auffsteen/vnd die übrig zeit des tags vertreiben wamit er will/aber doch das er nit erkalte oder bemüdet werd/dañ vmb diser vñ anderer vrsach mer soll die kranckheyt inn vier zeit geteylt werden/wiewol etliche Cur in kurtzer zeit gschicht/nemlich in xx.tagen/aber die gemeyn Cur ist xl.tag. Es sollen auch weiter in der Cur kein eüsserliche artzneyen gebraucht werden/der kranck sol sich auch hüten/die gāntz zeit der Cur/das er die hend mit keinem kalten wasser wäsche/sunder mit weissem wein oder warmē wasser/damit nit die schedlichē feüchten von der kelte hinderschlagen oder zūruck getriben werden.

¶ Vom schweyß vnd was hierin zübetrachten sey. Das xvij. Capitel.

DEr schweyß wirt (wie auch droben gesagt) von eygner natur des holtzs getriben/welcher zů anfang vnd erstē fürtfaren der Cur hefftiger ist/ dann die zeit so der mererer teyl der Cur vollbracht ist/vnnd zů ende neygt/ Wa auch der franck die gantze zeit der Cur hefftig schwitzet/ist ein zeychen das vil schädlicher vnd böser feüchtē vorhanden seind. Solcher schweiß wirt etwan auch verursacht/ wa der franck fast hitziger natur ist/ oder die heimlichē gäng der schweyßlöchlin weit. Welcher aber nit schwitzen möcht/ dē sol d schweiß mit bequemer hilff gefürdert vnd außgetribē werden/als mit einem heyssen ziegelsteyn mitt weissem wein begossen/ vnnd vnden an die solen der füß gelegt/ dañ solches erwecket den schweyß kreffticklich/aber der schweyß soll nit allzeit gleichlich erwecket werden/ sunder etwan vil/etwan fast messigklich/auch vnderweilen gar wenig/ wie solchs die gelegenheyt des krancken/vnd die art der franckheyt erfordern oder erheyschen wirdt. Darmit auch die feüchte dem haupt nitt schädlich sey/ wer nutz vnnd gůt das der franck gar ploß biß auff die haut beschoren wurde. Man soll jhm auch den schweyß gar wol von der scheytel an biß zů den füssen

füssen hinab abtrücknen / damit an keinem ort etwas von solchem schweyß bleib vnnd weiteren schaden bring oder die sucht mere / derhalben der gantze leib / vnd fürnemlich das haupt gar fleissig vnd wol abgetrücknet werde sollē.

¶ Von rechter vnd ordenlicher bereytung des trancks vom Indianischen holtz. Sas xviij. Capitel.

WIewol von vilen meysteren mancherley art der zůbereytung diser kostbarlichen heylsamen artzney erfunden ist / als durch Pillulen / küchlin / Latwergen / auch einbeytzungen der blůmlin daruon / vnnd zarten zweiglin / oder bereyteten Sirop von dem safft solcher zarten ästlin / ist doch solche alles vergeblich vnd gar vnnutzlich erdacht vnd also erfunden worden / dieweil solches kein gemeyne / sunder ein sunderliche artzney vnnd hilff ist / daruon nit der gantz leib vnd alle glider inn jhr rechte natürliche gesundtheyt gebracht werden mögen mit stäter vnd langwiriger kranckheyt beleydiget vnnd überladen / aber der best / nutzlichest / sicherest vnd gewisseste weg ist / der tranck von gesottnem holtz /

dañ solches ein gemeyne fürtreffliche artzney vnnd hilff ist/ dauon auch die krancken hefftig gespeiset/gefürt vnd gekrefftigt werden / das es billich ein artzneische speiß vñ fürũg möcht genant werden / wie wir auch droben anzeygt haben. Zů disem tranck soll von dem holtz ein stuck genummen werden / zimlicher dicke vnd grösse/mässigs alters/das fast schwer sey vnd frisch /an der farb ettwas braun vnd /gelfarb vermischet/auß der Insel Sancti Johannis/ oder auß des Heiligen Creütz Insel/ wie wir auch droben vrsach erzölt haben/ mit eygentlichem bericht/ warumb die wurtzel hierzů vntauglich sey in vnsern landen/ꝛc.

¶ Vrsach warumb sollichs tranck ein langen sudt bedarff.

Das xix. Capitel.

IN vorgeenden capiteln haben wir klarlich angezeygt / wie dz Indianisch holtz trucken/hart vnd dürr sey / dieweil aber zů rechter vermischung weyche fliessende ding erfordert werden/ist auch von nöten/das dises holtz zů ordenlicher vermischũg erfeüchtet /vñ erweychet werde. Solchs mag aber inn keinen andern weg geschehen in disem Indianischen holtz/

holtz/wañ durch langes kochen vnd sieden/ damit ein rechtmässige vermischūg werdē möge des holtz vnd des wassers/welche hierinn gar widerwertiger natur seind.

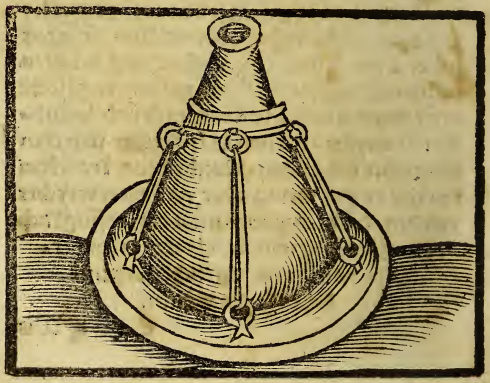
¶ Wie das Indianisch holtz erstlich zů dem tranck bereyt werden soll. Das xx. Capitel.

DArmit aber das Indianisch holtz dest leichtlicher erweycht werde im beytzē/ vnd ee vermischt werd vnd erfeüchtet/ soltu es vor vnnd ehe zů dünnen zarten spänlin hoblen lassen/ vnd dañ in eim saubern geschirr wol beytzen. Der gefeß sollen auch zweyerley sein/das ein irrdin das ander gläsin. Die zeit seiner erweychung oder einbeytzung in kalten süchten ist auff die xij. stund vor dem es gesottē wirt/darmit es sich baß vermisch vnd leichtlicher erweyche/darvon es kräfftiger würcken mag/aber in hitzigen gebrechen oder kranckheiten soll es gar wenig oder gar nit erweychet werden/darmit es auch nicht als krefftigklich oder zůhefftig würcke/als wir in sonderheyt von einem yegklichen eygentlichen sagen wöllen.

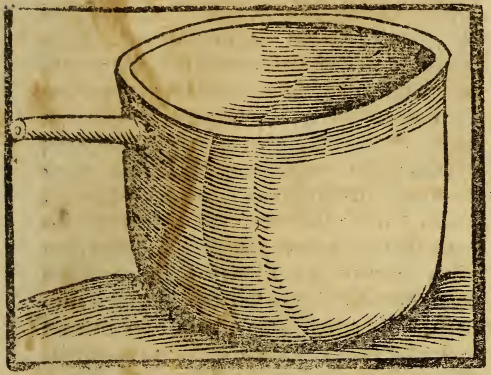
New erfundner gebrauch des Wie/ vnnd wie offt der tranck des Indianischen holtzs gesotten werden soll.

Das xxj Capitel.

DEr erst weg der kochung oder sieden des trancks von dem Indianischen holtz/ist/ dz man die erweychten vnd eingebeytzten spänen nem̃/sampt dem wasser in einẽ glesin geschirr/wie gsagt ist/vnnd diß glaß oder kolben in ein andern kupffern kessel od̃ gschirr setz/geringe herumb mit stro oder hew wol vmblegt vnd bestopfft/dz es von dem wasser nit entpor getriben werd/oder mit darzů bequemen bleyen ringẽ befestigt/wie diß nach folgend figürlin anzeygt.



Form vñ gstalt des kessels oder kupfferin gefeß



Disen kessel füll dañ voll wassers / vnnd verschon aber des glaß / das es nit zerbrochen werde im kessel / so du es verstopffest vnd befestigest. Sobald nun das wasser im kessel (welchen du in ein sund öfelin einmauren magst) erhitzigt vnd siedē wirt / so facht auch der tränck an im glaß zůsiedē / aber dise zeit wirt allein solcher tranck schlechtlichē in eim irrdin geschirr mit kolfeür gerings herumb vmblegt / gesotten / aber die erst meinūg mit dē glesin gschirr / ist besser / zů hitzigē krankheitē / hitzigen leütē als den Cholerischē vñ Sanguinischen /

schen/ Aber der and träck schlechtlich in irdinē
gschirr bereit/ist hitziger vñ dienstlicher in kal
ten süchten oder gebrechen/vnd denen so kalter
natur seind / als den Flegmatischen vnd Me-
lancholischen. Sieweil wir aber droben ange-
zeygt haben/wie solchs tranck ein güte zeit ge-
sotten werden soll / soltu aber mercken das inn
allen oder yeden kranckheytē nit gleichliche zeit
erfordert wirt des sudts/dañ etliche ein lenge-
ren /etlich ein kurtzern sudt erfordern. Derhal
ben du gewisse grad des siedens setzen solt als
den ersten grad so ein pfundt überbleibt /den
andern neün vntz/den dritten sechß oder siben
vntz/vnnd also fürtan. Weiter so werden auch
die spän des ersten sudts ein mal oder mer wi
derumb erweychet / durch gesigen / vnnd wol
außgetruckt wider eingeweycht / vnnd zů dem
andern/oder so es von nöten wer/auch zů dem
dritten mal gesotten. Der erst sudt wirt dz erst
tranck/erstes wasser/oder der Sirop des hol-
tzes genennet / Der ander sudt/das and was-
ser/der dritt das dritt wasser vnnd also fürtan.
Aber der Sirop oder das erst wasser /ist hitzi-
ger vnnd dienstlicher /zů kalten süchten kalter
leüt. Aber das ander tranck keltet mer / vnd ist
in hitzigen kranckheyten vnd hitzigen Comple
xionen nutzlicher. Herbst zeitē vnd zů end des

Glentzen

Glentzen oder Frülings soll das getranck yhe über den dritte oder auch den andern tag frisch bereytet werden / dann es von der wörme bald zerstört wurde. Aber im Winter ist es gnug dz mans ye über den fünfften oder sechßtē tag bereyt / dañ in der kelte mag es lenger vor feülnuß vnd zerstörung erhalten werden / derhalbē im Winter ein gantz pfund zum sudt genummen werdē sol / aber hitziger zeit nur ein halb pfund also soll das heylsam tranck gesotten werden.

Ob auch in dem tranck des Indianischen holtz andere bequeme stuck nutzlich gesotten werden mögen. Das xxij. Capitel.

Vor end der Cur vnd in hitziger Complexion mögen auch nutzlichen külende kreütter / als Wegweiß / Endivien / Ochsenzung / Burretsch vnnd dergleichen kreüter gesotten werden / fürnemlich die leber vnnd das geblüt zükülen / Das ich aber von end der Cur gesagt hab / mag auch inn preseruierung oder verhütung / vnnd inn der Cur selber gebraucht werden / sunderlichen wa die leber vnnatürlichen geschickt wer / fürnemlich denen / welchen auff den schinbeynen bläterlin / oder geschwer

auff

auffahren/ welche sunst mit keiner artzney vertriben oder Curiert werden mögen/ in solchem tranck darein kreüter vermischet seind/ solt du gleiche ordnung vnnd regiment in speiß vnnd tranck halten/ biß zů volkůmner Cur wie sunst das getranck des holtzes gebraucht wirt.

¶ Wie das holtz tranck in manicherley grad in sunderlichen gebrechen yeder zeit bereytet werden soll.

Das xxiij. Capitel.

DJe oberzölten grad vnnd vilerley weg vnd art das getranck des holtzes zůsieden sollen vnderscheyden werden/ erstlich der zeit nach inn hitz vnnd kelte/ wa sunst nichts hindert/ dañ Winters zeiten soll das getranck lenger gesotten werden/ vnd in höherē grad/ aber Herbst zeiten ringerē vñ niderem grad/ Seßgleichen auch in zeit der Cur als zů anfang im auffsteigen/ am höchsten/ im nachlassen vnd abziehen soll mit gleiche weiß gehalten werden in gleichen kranckheyten/ vnd gleicher Complexion/ wie wir sunderlich hernacher anzeygen wöllen. Sich soll auch hierin̄ nit abweisen/ das die einwoner der new erfundnē Insel/ daher wir diſe heylsame artzney haben/ solche

solche allzeit gleich auff einen weg vnd manier brauchen/ dañ disses volck gar keinen verstand hat der artzney/ sy haben auch das holtz frisch/ welchs villeicht sunderlich auff jr Complexiō geartet ist/ &c.

¶ Wie der Sirop oder tranck des holtzes zů brauchen sey.

Das xxiij. Capitel.

DJses getranck des holtzs soll von dem trancke morgens vñ abends gebraucht werden/ aber doch vor der speiß ein solche zeit als sich gebürt/ das er verdawet werdē mög/ nach dem der magen krefftig/ starck/ od blöd vnnd vndäwig ist. Hierinn haben die schwerlichen geirret/ so disses tranck zwo stunden nach der speiß gegeben haben/ dañ solches wider alle reglen der artzney ist. Aber die zeit d dawung solchs trancks sey bey vier stundē vor dem abend imbiß minder oder mer/ nach dem die dawung vnd kraft des Sirops od trancks erfordern wirdt. Es wer dañ der gebrechen im hirn/ als dañ soll der tranck nach der speiß gegeben werden/ wie ich dir an seinem ort klärlicher anzeygen will.

¶ Das

¶ Das nitt gleicher tranck in ster-cke vnd in der maß oder vile alle zeit gegeben werden soll. Das xxv. Capitel.

VOn disem Sirop oder tranck des holtzs soll auch nit alle zeit ein gleiche gesetzte maß gegeben werden/sund du solt erstlich mit wenig anfahen vnd täglichen mören/ dañ die natur leidt kein gählinge enderūg/dar umb soltu dem schwachen vnd blöden krancke erstlich auff drey vntz/das ist sechß lot des Sirops des morgens vnnd abends zümal geben/ nachmals im auffsteigen oder zünemmen auff vier vntz/das ist acht lot/ am höchsten vnd im abnemmen oder nachlassen sechß vntz/das ist/ xij. lot/etwan soll auch diser tranck allein abēts etwan allein morgens gebraucht werden. Wa dem krancken seer darab vnwillete/oder ein bō sen vndāwigen magē het/dz solcher tranck nit verdawet werden möcht/als offt sich gebürt/ vnnd soll dises fürnemlich von denen betrachtet werden die des krancken pflegen oder warten. Weiter soll auch hieriñ das alter betrachtet werden/deßgleichen auch fürnemlich die art der sucht oder gebrechens/das die recht maß gehalten werd/wie wir solchs alles an seinem

gebürlichen

gebürlichen ort weiter begreiffen vnd anzeygē wöllen/was wir auch hie in disem capitel von der maß gesagt haben/soll auch von der stercke des getrancks/langem sieden/vnd erweychen verstanden werden.

¶ Wie man sich halten soll/wann der tranck dem krancken fast zůwider ist/ vnd hefftig darab vnwillet.

Das xxvj. Capitel.

OB gleich einer grossen vnwillen vñ hefftigs abschewen het von dem tranck des Indianischen holtz/soll doch die Cur d vrsach halben nit vnderlassen werden/dañ solcher vnwillen wirt sich von tag zů tag mindern vnd abnemmen/vnd der magen ye lenger ye stercker vnd krefftiger werdē. Wa auch solcher vnwill auß angeborner hitz des magens entstůnd/soll der tranck zů kelte geneygt werden/wa es die gelegenheyt des krancken also erfordern oder zůlassen wurde/also das solcher tranck weniger/vnd in ringerem grad gesotten werd/Darmit auch die bitterkeyt von solchem tranck genummen werd/mag wol bereyter Coriander oder Zucker rosat/vnd dergleichen stuck darzů vermischet werden/dauō sol-

che franckheyt benomen werde/ doch dz solche auch der franckheyt bequem vnd nutz sey.

Wie auch etwan solcher tranck vnderlassen/oder ein zeitlang angestelt werdē mög. Das xxvij. Capitel.

ZV anfang der Cur in denen franckheytē oder gebrechen/ darin̄ hefftiger schmertz vorhanden/ pflegt der selbig schmertz vil mer gemeret dann gestelt zů werden/ von wegen der entpörung vnd betrübung der feüchten von dem bewegt. Aber derhalben soll die Cur nit vnderlassen werden/dann gewisßliche gesundtheyt folgen wirdt/ wa die krafft vnnd würckung der artzney also fürt faret. Wa aber in d zeit der Cur ein anderer zůfall darzů schlige/als febres oder flüss des haubts/ als dann magst du für den Sirop oder das erst wasser/ das wasser des anderen sudts geben/ mit der speiß/oder so lang anstellen biß der selbig zůfall gewendet wirt. Wolte aber solcher zůfall nit leichtlich weichen/ vnd du andere gefärligkeyt besorgest/ist besser/ das die gantz Cur abgelassen werde. Wer aber solcher schad innerthalb inn den inneren glidern des eingeweyds/ lung leber vnnd dergleichen/ welchen du mit

andern Siropen vnd Latwergen wenden kan
dest/soll der tranck des holtzes darumb nit vn-
derlassen/ sunder mitt solchen bequemen artz-
neyen vermischt vnd gebraucht werden/doch
das solch tranck des tags allein ein mal genū-
men werd/oder das er allein des zweytē sudts
für sein gemeyn getranck an statt des weins
bräuch/solches wasser soll aber ring oder fast
gesotten sein/vil oder wenig/nach art d sucht
vnd gelegenheyt des krancken zū wōme oder
kelte geneygt. Dise weiß zū Curieren/hab ich
offtmals fast nutz/bewärt vnd heylsam erfun
den/also mir vnd dem krancke wol erschossen.

Wie der getranck des Indianischen holtzes in der Cur vnd heylung der Frantzosen oder bösen blatern/ zügebrauchen sey.

Das xxviij. Capitel.

WEre die plag oder sucht der Frantzosē
od bösen blatern frisch new vnd vnuer
altet/als vnder vj. monaten/ist allein
erfeüchtigung von nöten/vnd seübrūg od rey-
nigung der glider/mit sterckung vnd erquick-
ung d selbigen/welchs fürnēlich durch solchs
getranck des Indianischen holtzes geschehen

mag/welcher endere vnd küle. Dañ so wir in frischen Frantzosen/die nit lang gewäret hetten/starck getränck von solchem holtz dz hefftig erhitzigt/geben wurden /welchs zů veralteten eingewurtzelten blatern gehört / wurde der gebrest dardurch vilböser werden vnd gemeret. Dañ das hitzig tranck/welchs/wie gesagt/in alten eingewurtzeltē Frantzosen nutzlich ist / wurde durch lösende vnnd öffnende krafft in frischer sucht die schmertzen d gleychmeren/beülen vnd harte gschwulst im gebeyn erwecken/die fürnembsten glider entzünden/ vnd von jrem natürlichen wesen vnd Complexion bringen / vnd den gantzen leib mit schweren zůfällen beleydigen/welchs alles geschicht von vnordenlicher bereytung des getranckes zů hefftiger hitz geneygt/derhalben der getranck des holtzs gantz widerwertiglich gebraucht werden soll in neüwen ersten Frantzosen dañ in veralteten vnnd tieffeingewurtzelten gebrechen/wie wir von einem yeden an sunderlichē ort weiter sagen werden / werē auch in zeit der Cur schäden des munds/mögen die selben dar zwischen gewäschen vnnd gereynigt werden mit Mercurio vnd dem holtz / vnnd soll solche salbung vō Mercurio siben tag gebraucht werden/den halß darmit geschmert / aber andere

schäden

schäden anderer glider herüb/ sollen allein des abends vnd morgens geschmiert werdē. Wurde aber die hitz der salben /dem schaden schädlich sein/magstu jm ein andere salben bereyttē/ die etwas küler wer/endert vnd trücknet/doch das vorhin die schäden gereynigt werden/aber hievon wirt hernach von einem yeden in sunderheyt weitleüffiger gehandlet werden.

¶ Wie man sich halten soll /nach der Cur des Indianischen holtzes. Das xxix. Capitel.

NAch dem die Cur des Indianischen holtzes in einer yegklichen kranckheyt oder sucht vollbracht oder vollendet ist/auff dise weiß wie ich dir bißher erzölet hab/sol erstlich folgende regel gehalten werden / namlich das der so breshafftig gwesen ist /an keiner kalten statt oder ort wonen soll / oder gäntzlich keinen frost entpfahen oder külen/ Sañ von wegen d eröffneten dünnen schweyßlöchlin möchte sich gar leichtlich ein neüwe kranckheyt erheben die fast schwerlich wurde zuheylē sein/sunderlich wa solche sucht kalter natur wer / oder in kalter zeit des jars entsprunge. Weitter soll auch mässigkeyt in speiß vnd tranck gehalten

werden/ zů dem wenigsten auff zwen monat/ also das er fleysch brauch/ das leicht dåwig sey/ vnd andere speiß die gar vnschädlich ist/ deren soll als wenig sein/ das der magen daruon nit belestigt od beschwert werd/ welcher schwach vnd kraffloß ist von wegen vergangnens auß hüngerens/ damit auch die speiß baß gedåwet in gůt geblůt verwandlet werden mög. Wa aber nach volbrachter Cur entzündung oder hitzige gschwulst der leber vorhanden wer/ sunderlichen inn Sanguinischer oder blůtreichen Complexion/ welchs ein anzeygung ist/ das du in der Cur geirret/ vnnd den tranck zůkreffrig bereytet hast/ ist von nôtê/ das solchs geendert/ die leber erkůlet/ vnnd wider zů recht gebracht werde mit dem Sirop von Endiuien vñ dem gedistillierten wasser daruon/ oder andern kůlenden stucken/ oder ob es gebürlich wer/ das ein ader geschlagen wurde. Wer aber einer einer langwirigen sucht/ die schwerlich zů wenden ist/ als vom Podagra vnd dergleichen erledigt/ vnd wolt sich fürthin hůten vnd verwaren/ das er weiter nit in solche kranckheyt fallen möchte/ der gebrauch sich folgende zeit/ yhe über den vierdten oder sechßtê tag des tranckes so zů dem andern mal gsotten worden ist/ oder das besser wer vnnd krefftiger dann des ersten

tranckes

trancks vom ersten sudt. Wa auch einer nach vollkumner zeit der Cur / namlich über die xl. tag nit heyl oder gsundt wirt / der soll über etlich Monat / oder über das jar die Cur widerumb anfahen / vnd wa es von nöten sein wirt / solches zum dritten / vierdten / oder mermalen / versüchen. Bedarff hierinn nichts gefärlichs besorgen / dañ dise kostbarliche artzney als heilsam vnd nutz ist / das sy nicht allein zů vil malen wider angehaben / nicht schadet / sunder die glider wunderbarlich sterckt vnnd krefftiget / den gantzen leib erquickt / vnnd in frischer jugent behalt.

Dises seind die fürnembsten puncten vnnd reglen / welche zů der gemeynen Cur diser kostbarlichen artzney gehörend. Weiter will ich dir auch von einer yeden kranckheyten / yeder Complexion / vnd yedes alters / zeit vnd gegne / sunderliche vnderrichtung geben in güter folgender ordnung. Die vrsachen aber solcher kranckheyt / ist dises orts nicht von nöten / dieweil sich fast vil trefflicher leüt darinn bemühet haben (vnd auch wir von allen eüsserlichen vnnd innerlichen kranckheyten / ein sundere gemeyne practic der gantzen leibartzney beschriben haben) Aber wie ein yede kranckheyt durch rechte

bereytung vnd bequemen gebrauch des heylsamen holtz Curiert vnnd gründtlich gewendet werden soll/will ich dir in disem andern theyl trewlicher anzeygen/ doch vorhin zů mehrerm verstand ein kurtzen bericht geben/ auß was vrsach dises holtz solche vilerley wunderbarlicher würckung vollbringen mög.

¶ Auß was vrsach dz Indianisch holtz vilfeltige würckung vollbringe/ Das xxx. vnd letst Capitel des ersten teyls.

DRoben haben wir angezeygt/ wie das Indianisch holtz warmer natur sey im andern grad vnd trucken/ Derhalben kein wunder ist/ das darmit solche krancken vñ kranckheyten Curiert vnd geheylt werden/ die kalter vnnd feüchter natur seind/ darab ist sich aber zůuerwůndern/ das es nicht weniger auch trückne/ vnd hitzige kranckheyten denē so hitziger natur vnnd Complexion seind/ vertreibt. Die vrsach aber solcher manigfaltiger widerwertiger natur/ wie auch droben gemeldet/ haben wir erkant befunden/ vnnd erlernet auß langwirigem gebrauch vnd gewisser erfarūg/

das

das solche manigfaltige würckung zůwegen bracht wirt/auß vilerley weiß der bereyttung/ Dañ wa solcher tranck leichtlich gesotte wirt/ nimpt auch das wasser die krafft des holtz gar leichtlichen an sich/welches auch gar wenig in seiner natur geendert wirt/auß solcher vermischung/Derhalben durch solchen ringen sudt oder kochung/ gar wenig der krafft vom holtz aber vil vom wasser vermischet ist/derhalben auß solcher vermischung halben/ diser tranck nit hitzig oder trucken ist/ sunder feüchter vnd kalter natur/vil nutzlicher auß solcher vrsach/ zů hitzigen franckheyten hitziger personen. Weiter mag solchs auch nach der vile des holtzes gegen dem wasser zůrechen/geschehen/dz der tranck kalter vnd feüchter natur werd/also so man zů vilem wasser wenig holtz nimpt/ als dañ hatt auch der tranck mer eygentschafft des wassers dann des holtzes. Also dieweil nun dises holtz gleichwol heyß vnnd trucken ist/so mag doch solliche hitz vnnd trückne auß kunst des siedens oder bereyttens/vil oder wenig von jhm genummen werden. Aber die fürnemmest vrsach/warumb dises holtz solche wunderbarliche vilfeltige krafft übet vnnd würcket inn dem menschlichen cörper/ist sein

Newerfundner gebrauch des

eygne natur/krafft/eygentschafft vnd würckung/jm on zweifel von dem gütigen Gott vns menschē zünutz vnd trost sunderlichen verleyhen/sein grosse wūderwerck zūschawen vnd erkennen.

¶ End des ersten teyls/in welchē

du klārlichen bericht findest vō der natur eigentschafft/vnd würckung des Indianischen holtz/&c.

Der ander theyl diser new erfundnen heylsamē artzney/ vil schwerer vnd sorglicher zufäll/ kranckheyten vnnd gebrechen/ mitt rechtgeschaffner zů bereytung vnd nutzlichem gebrauch des Indianischen holtzs zůwenden/ vnd gründtlichen zů Curieren.

Vorred zum Leser.

IN diſem andern theyl (günſtiger Leſer) wöllē wir dir klärlichen anzeygen/ vnnd einen gründtlichen bericht geben/ wie du durch die heylſam vñ bewärt artzney des Indianiſchen holtz/ vil ſchwerer vnd ſorglicher kranckheyt/ ſo bißher für vnheylbar von andern ärtzten geachtet worde/ gründtlich wenden vnd Curieren ſolleſt in mächerley Complexionen/ zeit/ alter vnd vnderſcheydlichē feüchten verurſacht/ vō einē yeden bſunder in ſunderlichē capitel verordnē/ zů mererm verſtand/ vñ an dem ſchwerlichſtē/ můſameſten/ langwirigſten hauptwee einen anfang

anfang nemmen/welcher vor andern sunderlich schwerlichen vnd gar vnmüglich zůheylē/ oder zů wenden ist.

¶ Von langwirigem schmertzen/ vnd veraltetem weetagen des haupts. Das j. Capitel.

SEr scharpff vnleidliche schmertz vnnd weetagen des haupts/ der auch vnderweilen Hemicranea genant wirdt/ der vrsach halb/ das er offtmals allein ein seitē des haupts beleydiget/ an allen orten des haupts/ doch so mitt har bewachsen/ Dieweil aber solches übels vnd weetagens/ vilerley vnderscheyd seind/ will ich doch hie allein von dem hauptwee redē/ welches über alle andere gar schwerlich vnnd garnahe vnmüglich ist zůheylen mit anderer artzney/ wiewol disēs gebrechens vilerley vrsach seind/ wirt er doch auß innerlicher vrsach fürnemlichen erweckt/ also das er võ leib selbs innerlichen entspringe/ es sey allein vom haupt oder mit zůthůung anderer glider als das miltz/ leber/ magen/ bärmůtter/ vnnd dergleichē. Aber fürnēlich wirt solcher schmertzen auß dem magē verursacht/ welches du erkennen magst/ wa der schmertz im forderen teyl

des

des haupts ist. Wiewol auch der schmertz der die bärmüter erweckt/ an disem ort herumb gefület wirt/die leber erweckt schmertzen an der rechten seiten/aber das miltz in der lincken. Dieweil aber solche langwirigkeyt dises gebrestens geursacht wirt von flegmatischer od Melächolischer feüchte/ob solche vō art im leib gewesen seyen od durch enderūg der gegne/ oder anderm gebrauch/speiß/träcke/ vñ dergleichen/eüsserlicher ding erwachsen seind/ wöllen wir erstlich daruon sagen.

Wie das veraltet eingewurtzlet hauptwee vō flegmatischer feüchte verursacht in einem jungen Cholerischē oder Sanguinischen menschen Curiert werden soll. Das ij. Capitel

ERstlich so die vrsach der kranckheyt/ nämlich die Flegmatisch feüchte/ gemindert ist/vnd der jung blōd wer/ soltu jhn also Curieren/speiß jn die gantz Cur mit krefftigēder speiß/von anfang biß zū gäntzlichem auffsteigen der Cur gleich/abends vnnd morgens/ namlich mit vj. lot zwibach/ vnnd souil gesottens fleysches/so die Cur am höchsten ist/mit vj lot brots/vnd iiij. lot fleysches/dañ laß jhm wid

zū

zů/die sechß lot fleyschs biß zů abnemmen/dañ mager wol acht lot messen biß zů end der Cur/ doch das die speiß nit gählingen zůfast oder zů wenig gemindert oder gemeret werd/ Dann hierinn nit/wie Celsus sagt/ auff überige ersetigung hunger/vnd auff hunger überige ersetigung nutz ist/trinck auch abends vnnd morgens den tranck des holtzes/wie ich dir anzeygen will/Nim̃ ein halb pfund der dün gehobleten spänen/thů sy in ein irrdin verglasurt geschirr/geüß xv. pfund wassers darüber/laß es also ston vnd wol erbeytzen auff zwölff stund/ dann laß sieden ob einem sanfften kolfeürlin/ das sich das wasser verzöre oder einsiede/biß auff acht pfünd/seühe es durch/vnnd behalts wol verdeckt inn einem verglasurten geschirr/ von solchem Sirop oder tranck soll der kranck abends vnd morgens yedes mal acht lot trincken/von anfang der Cur biß zů dem höchstē/ dañ so die Cur auffs höchst kummen ist/solt du jm fürthin sechß lot geben/solchen Sirop soll er warm trincken/zum gmeynen tranck/Nim̃ die erstgesotnen spän wol außgetruckt/thů sy in ein glaß/vnd seüd sy in einem darzů bereytē kessel/wie ich dir droben angezeygt habe/geüß darüber zwentzig pfund wassers/laß es siedē mit einem hellen holtzfeürlin/biß fünfftzehen

pfund

pfund bleiben/oder fünff pfund sich verzören/ seühe es durch/vnnd behalte wol vnnd geheb verdeckt/ Von disem zweyten wasser soll der kranck des morgens vnd nachtimbiß trincken/ souil jhn gelüstet/dañ daruon wirt er trefflich wol gekület. Wer jm aber solchs wasser vō wegen der bitterkeyt fast zůwider vnd entgegen/ so vermisch jm bereyten Coriander darunder/ wie ich dir droben anzeygt hab. Wer aber der jüngling starck vnnd kreffrig/ solt du gleicher maß fürt faren/allein das du jhm an der speiß kecklicher abbrechen darffest/ vnnd deren Sirop meren durch die gantze zeit der Cur/ dann in solchem ist die leblich natürlich hitz stercker/ daruon der kranck gedäwet wirt.

Solche sucht in einem Flegmatischen vnd Melancholischen jüngling zůwenden. Das xij. Capitel.

DIser werde gespeiset/ wa er schwach/ vnnd blöd ist/ mit krefftiger speiß/wie droben gemeldet/ das fleysch soll aber gebraten vnd nit gesotten sein/ doch dz du das hart vnd verdorrt vom feür allenthalbē herab nemest. Wer er aber fast starck vnnd kreffrig/ brauch er die ordenlich Diet vō Mertreübeln/

Feigen

Feigen vnd Mandelkernen/wie droben angezeygt worden/der Sirop/vnd auch der ander tranck/sollen ein wörmende krafft haben/auff diſe weiß bereyttet/ Nim̃ ein halb pfundt von den dün gehobleten ſpänen/thü ſy in ein irrdin geſchirr/geüß xv.pfundt waſſer darüber/laß alſo xij.ſtund beytzen/laß dañ ſieden biß es vff vj.pfundt einſeüdt/ſeühe es dañ durch vnd behalts/wie ich dir droben anzeygt hab/von diſem Sirop gib jm die gantz Cur/biß ſy auff dz höchſt ſteigt/aber in hefftigem auffſteigen der Cur biß zů dem ablaſſen gib jhm des Sirops/der biß auff xxiij.pfundt eingeſotten ſey/das ander waſſer bereyt jhm alſo/Nim̃ die außgetruckten ſpänen/geüß xx.pfund waſſers darüber/laß ſieden/biß es auff x.pfundt kumpt/oder der halb teyl einſeüdt/ Diß tranck brauch er die gantz zeit der Cur/wie droben geſagt/in den malzeiten.

¶ Veraltet hauptwee von Flegmatiſcher feüchte in einem alten Choleriſchen oder Sanguiniſchen zů Curieren.

Das xij.Capitel.

WA ein ſolcher alter ſchwach/blöd/vnd krafftloß wer/vnd du vorhin die vrſach ſolchs weetags geendert hetteſt/ſoltu jn mit

jn mit kreffrigender diet speisen durch die gãtz Cur/auch mit gestoßnem vnd durchgestrichnẽ hüner vnd Cappaunen fleysch/ sein brot sey zwi bach oder hart gebachen / als vil als wir auch einem jungẽ solcher Complexion verordnet haben / den Sirop oder ersten tranck soltu disem alten also bereyten/ Nim̃ ein halb pfund d spã nẽ/die erweych in xüij·pfundt wassers/die zeit wie droben gesetzt / seüds inn einem irrdin hafen ob einem kolfeürlin/biß es eingesẽdt auff siben pfundt/von disem Sirop gib dem krancken abends vñ morgens biß auff die halb zeit der Cur üij·vntz/das ist viij·lot/nachmals die übrig zeit der Cur ein halb pfund /das ist sechs vntz oder xij·lot / inn der zeit d Cur soltu auch fleissig acht haben/auff die reynigung vnd purgierung/wie solches dem krancken vnd d sucht am bequemesten sey/Das ander tranck brauch er zů der speiß/dermassen/ wie von dem jungẽ Flegmatico gsagt ist.

¶ Wa die Melancholische feüchtẽ ein vrsach wer solchs langwirigen haubtwees ein jungen Cholerischen oder Sanguinischen zů Curieren. Das v. Capitel.

New erfundner gebrauch des

Ist die Melancholische feüchte des schmertzens ein vrsach/ so werde die selbig erstlich gemindert/ vnd der kranck mitt der krefftigendē diet gespeiset/ der Sirop werde also bereyt von anfang biß auff das halb teil der Cur/ Nim̄ ein halb pfund der spenen/ beytz oder erweych sy inn xv pfund wassers/ laß erweychen xij. stunden lang/ seüds im kessel mitt wasser/ biß es sich auff xj. stund verzört/ das behalt/ wie droben gesagt/ in einem reynen glesin gschirr: von solchem Sirop/ gib jm abends vñ morgens auff ein halb Medicinalisch pfundt/ das seind xij. lot oder vj. vntz/ Das ander wasser für seinen gebreüchlichen tranck schütt auff das holtz xv. pfund wassers/ vnnd laß sieden/ biß es sich verzört auff x. pfund. Von dem halben teyl an der Cur/ bereyt jm den Sirop also/ Nim̄ x. pfund wassers/ vnnd laß sieden/ biß es auff iij. pfund einseüdt/ vnd von dem selbigen Sirop gib jhm abends vnd morgens auff acht vntz/ das seind xvj. lot/ ein gmeyn gebreüchlich halb pfund/ Das ander wasser des gemeynen trancks/ soll auch stercker werden/ also das x. pfund wassers biß auff sechß einsieden. Wer aber der kranck fast durstig/ also das du jm nit zůkummen möchtest mitt dem tranck von den erstgesottnen spänen/ oder nit gnůg daran haben

ben möchtest / so bereyt jm ein frischen tranck / Nim̃ sechß vntz der frischen spän / laß erweychen in einem irrden verglaseten hafen in fünffzehen pfund wassers / biß es auffzehen pfund einseüdt / vnnd v. pfund sich verzören / seühe es durch vnnd behalts wie droben gesagt. Dises wasser magstu an statt des andern sudts brauchen / wa du nit gnůg haben wurdest.

Solchen gebrechen in einẽ altẽ Choleriſchen oder Sanguiniſchen zů Curierẽ. Das vj. Capitel.

EIn alter der Choleriſcher oder Sanguiniſcher Complexion iſt / vnd mitt ſolchen gebrechen beladen were / der ſoll / nach dẽ die ſchedlich materi gemindert iſt / vnnd er ſchwach vnnd blöd were / mit ſterckender Diet geſpeiſet werden / wie ein alter Flegmatiſcher natur. Der erſt tranck werde durch die gantze Cur hitzig bereytet / auff diſe weiß / alſo das ein gantz pfund der ſpänen in einem irrdin gſchirr in vierzehen pfund waſſers gebeyzt werden / wie droben darvon geſagt iſt / nachmals geſotten / biß es ſich auff das halb teyl verzört / vñ vff vij. pfund einſeüdt / Von ſolchẽ tranck trinck er abens vnd morgẽs vff ein halb Medicinaliſch

pfundt/für den andern vnd gemeynen tranck sollen die gesotten vnd außgetruckten spän/in einem glesin kolben in xx. pfunden wassers gebeytzt werden/ laß im kessel mitt wasser sieden das sich fünff pfund verzören/ vnnd xv. pfund überbleiben/Wer aber der tranck starck vnnd krefftig/soll er vnderweilen mit der ordenlichē Siet der Feigen/mörtreübel/vnd Mandelkernen gespeiset werden/mere jm auch den tranck des Sirops/also das er acht vntz trincke durch die auffsteigung der Cur biß zum höchsten.

¶ Solche gebrechen zůwenden in einem alten Flegmatischen vnd Melancholischen. Das vij. Capitel.

DJser alter sol die gantz zeit der Cur mit dem ordenlichen Siet der Mertreübel gespeiset werden mit zwibach/ zů dem Sirop nim̄ ein gantz pfund des holtz/ beytz es in xvj. pfund wassers/ seüds bey einem kolfeür lin/biß siben pfundt darauß werden/ seühe es durch/vnd behalts wie zum offtern mal angezeygt. Von disem Sirop nem̄ d kranck abends vnd morgens/ vō anfang der Cur biß auff den halben theyl vier vntz/nachmals biß zů end vj. vntz/ Für das ander wasser vnnd gemeynen

tranck/

tranck/nim̃ zů den gesotnen vnd außgetruckte̅ spänen xx. pfundt wassers / vnnd laß biß auff xviij. pfund einsieden. Wer aber d' alt starck vñ frefftig/soltu jhm den tranck des Sirops meren vnd den andern sudt stercker machen / also das er biß auff xvj. pfundt einsiede.

¶ Von vnmässigem vnnatürlichem wachen. Das viij. Capitel.

VNmässigs vnnatürlichs vnd überflüssigs wache̅ wirt fürnemlich auß vilerley vrsach verursacht/ als von vnmässiger trückne / vnnatürlicher hitz/ Cholerischer oder Melancholischer feüchte/vnd versaltzner Flegma/vnd ist die trückne des hirns die fürnempste vrsach/so hitzige dempff von entzünder leber oder anderer hitziger vrsach übersich steigen vnd auffriechen/ das hirn so vor truck̅e ist/noch fester verdorren. Derhalben solchen fäl zů Curieren / soll erstlich die vrsach gemindert werden/nachmals vnderscheydlichen soll nach der Complexion vnd alters eins yeden die Cur angefangen werden/wie folget.

New erfundner gebrauch des

¶ Vnnatürlich vñ vnmässig wachen in jungen Flegmatischen oder Sanguinischen menschen zůuertreiben.

Das ix. Capitel.

CIn solcher kranck werd gespeiset mit gesottnem fleysch junger hüner/vnd trinck allein auff zwen Monat lang/folgẽds träck/Nim̃ der spänen vom Indianischẽ holtz erstlich ein Monat lang iij. vntz oder vj. lot/folgẽder zeit vier vntz od viij. lot/des wassers zwentzig pfund/laß beytzen/vnd seüds im kessel voll wassers inn einem glesin kolben/biß es auff fünfftzehen pfund wirt/vnd die v. pfund eingesotten seyen/Durch disen tranck wirt dz glid/welches den schaden fürnemlichen erwecket inn seinem vnnatürlichen wesen geendert werden/dañ er sterckt/vnnd bringt wider zů seinem natürlichen wesen/ein yedes glid/so in seiner Complexion verendert vnd zerstört worden ist. Aber hierinn soll sich niemand verwundern/dañ ich solches selbs personlich inn einer trefflichen person erfaren/vnd bewärt erfunden hab/welche von vnnatürlichem wachen/auß entzündůg der leber gar nahe in die höchst not vnd gefärligkeyt des todts kummen wer/aber allein mit gemeltem tranck die leber erkü

let/

let/vnd solcher fäl vnd mangel von mir gentzlich Curiert vnd zů seiner vorigen gesundtheyt wider gebracht worden ist/ nicht on sunderlich verwundern sein selbs vnnd anderer verstendiger leüt.

¶ Erstgemelte sucht/inn jungen Flegmatischen vnnd Melancholischen leüten zůwenden. Das x. Capitel.

EIn solcher junger sol eben dermassen gespeiset werden/ wie von dem vorigen gesagt ist/doch etwas ringer vñ genawer/ vnd werde jhm ein solcher tranck bereyt/ Nim̃ vier vntz des holtzes/ des wassers xij. pfund/ seüds in einem kolben glaß im kessel biß es auff siben pfund einsiede/ von solchem tranck gebrauch sich der kranck die gantz Cur allein des morgens vj vntz/ Das ander wasser zů gemeynem tranck werde jm bereyt/ wie im nächst vorgeenden Capitel anzeygt worden ist.

¶ Ein alten Cholerischen oder sanguinischen von solchem fäl vnd mangel zů entledigen.

Das xj. Capitel.

New erfundner gebrauch des

OB dir ein alte gestandene person für kä me/ mitt solchen gebrechen des stätigen wachen beleydigt / der inn seiner Com= plexion von jugendt auff / Cholerisch / oder Sanguinisch gewesen were/ solt du/ nach dem du jm die schädlich feüchte gemindert/ vñ eins teyls außgetriben hast/ jn in der krefftigenden Diet halten/ vñ den Sirop vñ das ander was= ser des andern sudts geben/ daruon sein Com= plexiō geendert werd/ Zů dem Sirop nim̃ des holtzs ein halb pfundt/ wassers xx. pfund/ laß erweychen in einem glesin geschirr/ vnd seüds in eim kessel voll wassers biß xv. pfund darauß werden/ Von disem Sirop gib jm abents vnd morgēs ein halb pfundt/ das ist vj. vntz/ durch die gantz Cur/ für den tranck/ oder das wasser des andern sudts/ nim̃ die gesotnen vnd außge truckten spänen/ geüß xxv. pfund wassers dar über/ seüd es auch im kessel/ biß es xx. pfundt werden / möcht aber der kranck an disem was= ser nit gnůg haben/ vnd wer seer durstig/ so be reyt jm das ander wasser vom ersten sudt/ dz o= ben angezeygt.

¶ Solchen fäl vnd mangel in einē alten Flegmatischen oder Melancholischen zůwenden. Das xij. Capitel.

Gleicher

GLeicher weiß soltu dich mit disem halte wie von dem vorigen gesagt ist / dañ ob gleich die Complexion an jr selbs feücht ist / můstu jhn dennocht erfeüchten / dieweil der mangel allein von überflüssiger trückne geursacht ist.

¶ Von verwirrung verstands vñ vernunfft / mit verlierung der gedächtniß.

Das xiij. Capitel.

VErwirrung verstands / vernunfft / vnd verlierung der gedächtniß / werden nit anders vnderscheyden dann durch die hefftigkeyt oder ringigkeyt der vrsach / vnd des orts halben / am haupt / dahin sich solcher fäl vñ gebrechen begibt / dañ solchs auß gleicher schädlicher feüchte geschicht / Aber hie soltu verston von der verlierung vnd verwirrung der vernunfft / die on ein feber entstadt / auß verfeülter Flegmatischer feüchte oder überflüssiger Gallen / darzů auch andere glider auch etwan vrsach seind / als namlich die leber vnd dz hirn / dañ auß vnmässiger hitz vnd entzündung der leber / werden die natürlichen feüchten verbrät vnd verdorret / vnnd in ein schwartze Cholera verendert / darauß diser gebrechen entstat. So

ist auch etwan das hirn allein solchs ein vrsach
vō seiner bösen Complexion wegen/dañ von
seiner kelte wirt die Flegmatisch feüchte geme
ret. Es seind aber auch etwa bede gemelte für-
nemme glider ein vrsach dises fāls vnnd man-
gels/ deßgleichen auch andere glider mer/von
hefftiger kelte vnd feüchte wegen / daruon di-
ser gebrechen auch entston mag. Aber auß was
vrsach solcher fāl vnd mangel entstand ist doch
allzeit der tranck des holtzes / ein gewisse hilff
vnd bewärte artzney darfür/dann hierin groß
von nöten ist subtiler materi zů der speiß/ wel-
che das holtz krefftiglich gibt/so ist auch übe-
rige fülle vñ überladung der speiß vñ trancks
fast schädlich inn disem fall/ welches dem leb-
lichen geyst fast zůwider ist. So ist auch dises
tranck fast nutz vnnd gůt/derhalben dz das ge
blůt daruon getrückner vnd geschickter wirdt/
auch das diser tranck mässiglich wörmet/ dar
mit dann allein die leblichen krefft / sinn/vnnd
vernunfft gesterckt werden mögen. Aber fürt
her zů der Cur soltu vor allen dingen die sched-
lich feüchte die solcher zerstörung der ver
nunfft vnd sinn ein vrsach ist/min
deren vnd zum teyl auß-
füren/ꝛc.

¶ Verwis

Verwirrung der vernunfft vnd

sin mit verlierung der gedächtniß / zůwenden in jungen Cholerischen oder Sanguinischen / wa der gebrech von Flegmatischer feüchte geursacht wer.

Das xiiij. Capitel.

CJn solcher junger werde die gantz zeit der Cur mit der sterckenden Diet gespeiset / wa er schwach wer. Bereyt jhm den Sirop von eim pfund des holtz vñ acht pfund wassers. So es erweycht ist so seüds in einem irrdin geschirr / bey einem kolfeürlin / das der halb teyl einsiede / oder iij. pfund überbleiben /

Disen Sirop soll er im anfang der Cur / biß auff den halben teyl trincken / abends vnd morgens auff iij. vntz. Zů dem anderen tranck des anderen sudts / schütt über die spän xij. pfund wassers / laß sieden biß vj. pfund darauß werden / die übrig zeit werde der Sirop in gleicher maß vnd gewicht bereitet / allein das er mer gesotten werde / also dz nur iij. pfund überbleiben / dauō gib jm abends vñ morgens ein halb pfund / dz ist vj. vntz. Das ander wasser bereyt jm von x. pfund wasser / laß auff vj. pfund ein siedē. Wer aber d jüngling starck vñ kreftig so

hale

halt gleiche ordnung/allein das du jm die speiß minderst/vnd den Sirop merest.

¶ Solchs in einem jungen/Flegmatischer oder Melancholischer Complexion zů wenden. Das xv. Capitel.

DIser/wa er schwach vnd blöd ist/sol er auch mit der krefftigenden Diet gespeiset werden/biß auff die halb zeit d Cur/darnach fürtan halt er die ordenlich Diet von Mertreübeln/ꝛc. er wurde dañ schwach vnnd krafftloß/das man vnderweilen die sterckende Diet von fleysch wider brauchen můst/den Sirop bereyt jm durchauß die gantze Cur vō einpfundt holtz/vnd x. pfundt wassers/seüds in eim irrdin gschirr bey einem kolfeür/biß sich d halb teyl verzört/darnō gib dem krancken abēs vnnd morgens zů anfang der Cur iij. vntz/im auffsteigen/nachmals biß zů end vj. vntz/der ander tranck werd bereyt von xij. pfund wassers/eingesotten biß auff x.

¶ Ein alten Cholerischer od sanguinischer natur/von solchen gebrechen zů entledigen. Das xvj. Capitel.

Der

DEr werde durch die gantz Cur gespeiset mitt krefftigender speiß oder Siet. Bereyt jhm den Sirop von eim pfund holtz/vnnd xij. pfund wassers/seüds in einem irrdinen geschir: bey einem kolfeür / biß es sich auff vij. pfund verzört. Disen Sirop soll er brauchen biß auff die halb Cur abents vñ morgens auff iij. vntz/ Der ander tranck werd bereyt von xij. pfund wassers/auff x. eingesottē/ die übrig zeit bereyt jm den Sirop von einem pfund holtz/vnd x. pfund wassers / eingesottē auff v. pfundt/des gib jm des abends vnd morgens vij. vntz/den andern tranck bereyt jm diser zeit vō xij. pfund wassers/laß vff vij. pfund einsieden. Wer aber der kranck starck vnd krefftig/soll jm die speiß/nach dem ers leiden mag/ gemindert werden.

Ein alten/Flegmatischer oder Melancholischer natur/von gemelter sucht zů entledigen. Das xvij. Capitel.

NAch dem er starck oder schwach ist / soll er mitt der ordenlichen Siet der Mertreübel/rc. oder der krefftigenden Siet gespeiset werdē/oder ye eins vmbs ander/ der Sirop werde durch die gantz Cur bereyt /von

eim

ein pfund holtz/vnd x pfund wassers/eingesotte biß auff iij. pfund in einem irrdin gschirr dauon gib jhm abends vnnd morgens biß auff die halbe Cur iij. vntz. Die überig zeit fürthin vj vntz. Das ander tranck werde bereyt von x pfund wassers/biß auff vj. pfund eingesotte. Wer aber der alt starck vnd krefftig/soll er die gantz Cur/mit der ordenlichen Diet mitt den mertreübeln/ꝛc. on fleysch gespeiset werden vñ der Sirop gemeret.

¶ Wa die Melancholische feüchte ein vrsach wer schwacher gedächtniß vñ verwirrung sin vnd vernunfft/ein jungen Choleriſcher oder Sanguiniſcher Complexion zů Curieren. Das xviij. Capitel.

WA ein solcher junger schwach vñ krafftloß wer/soll er mit der sterckenden Diet gespeiset werdē durch die gantze Cur. Bereyt jhm den Sirop von eim halben pfund holtz/vnd iij. pfund wassers/wañ es erweycht ist/so seüds in einem irrdin geschirr/laß auff vj pfund einsieden/daruon gib jm von anfang d franckheyt biß zů der halben zeit abens vñ morgens iij. vntz/die übrig zeit vj. vntz/Der ander tranck werd bereyt von xvj. pfund wassers/vñ

in einem

in einem glesin gschirr im kessel vol wassers gesotten/biß es auff xij.pfund einseüdt. Wer er aber stercker/soll jm die speiß gemindt werdē.

¶ Solchen gebrechen in einē jungen Flegmatischen oder Melancholischen zūwenden. Das xix. Capitel.

DJse sollen die gantz Cur mit der ordenlichen diet der mertreübel gespeiset werden. Wer er aber zū mittelst der Cur schwach vnd krafftloß/mag er wol fürtan mit der sterckenden diet vō fleysch biß zū end d Cur gespeißt werden/den Sirop bereyt jm biß vff die halbe zeit d Cur vō eim halben pfund holtz/vnd xij.pfund wassers/wañ es erweycht ist/so seüds in eim irrdinen hafen/das er biß auff vj.pfund einsiede/daruon gib dem krancken abēs vnd morgens vj.vntz. Der ander tranck werd bereyt vō xv.pfund wässer/eingesotten biß vff xij.in eim glesin gschirr in einem kessel vol wassers/über die halb Cur fürthin werd d Sirop bereyt von eim pfund holtz/vnd x.pfund wassers/eingsotten biß auff v.pfund/in eim irrdin gschirr/daruō nem der kranck vj.vntz/abends vnnd morgens. Der ander tranck werd bereyt von xvj.pfund wassers/in eim glaß vnd kessel voll wassers/eingsotten biß auff xij.pfund.

¶ In

¶ In einem altē Cholerischen od̄ Sanguinischen solchen fäl zů wenden. Das xx. Capitel.

ER werde mitt der sterckenden Diet des fleyschs gespeiset durch die gantze Cur/ den Sirop bereyt jm vō eim pfund holtz vnd x. pfund wassers/in einem irrdin geschirr/ biß auff v. pfund eingesotten/daruon trinck er abendts vnd morgens biß auff die halb zeit der Cur iiij. vntz/nachmals biß zů end vj. vntz/der ander tranck werd bereyt von xv. pfund wassers in einem glesin gschirr vnd kessel vol wassers gesottē/biß es auff x. pfundt einseüdt. Ist dañ der tranck starck vñ krefftig / so werd der Sirop vnd auch der ander tranck stercker gesotten/namlich von eim pfund holtz.

¶ Ein alten Flegmatischen oder Melancholischen in diser sucht zů Curieren. Das xxj. Capitel.

NAch den krefften vnd seiner stercke /soll diser alter gespeißt werden mit der ordenlichen Diet von mertreübeln /oder der krefftigenden mit fleysch. Den Sirop bereyt jhm durch die gantz Cur von einem pfund

holtz

holtz/vnnd x. pfundt wassers/so es erweycht vnd gebeytzt ist/laß sieden in einem irrdin geschirr/das es sich auff vj. pfund verzör od einsiede/darnon gib dem krancken des abens vnd morgens/yedes mal vj. vntz/wa es die krafft der leber dämen mag. Der ander tranck werd von xvj. pfund wassers bereyt/biß auff zwölff pfund eingesotten/wurden aber beyde krancke der vorig jung vnd diser alt durstes halben an disem andern tranck nit gnůg haben/so bereyt für den andern tranck/ein ersten sudt/von iij. vntz des holtzs/vnd xv. pfund wassers/laß es einsieden auff x. pfund.

¶ Von der tobsucht vnd wanwitzigkeyt auß Melancholischer feüchte. Das xxij. Capitel.

ES seind mancherley art vnnd geschlecht der wanwitzigkeyt od tobsucht/aber hie wöllen wir allein von dem geschlecht reden/darin das gemůt vnnd die vernunfft dermassen verruckt wirdt/das der mensch seiner sin gentzlich beraubt wirt on feber/welchs entstadt auß böser schädlicher Melancholischer feüchten/oder wa sunst der vier natürlichen feüchten eine verbrant vnd verdorrt wirt/auch

auß blödigkeyt wegen des miltzs oder entzündung vnd verdorrung der leber oder eines andern fürnemlichen glids/auch auß gemeyngklicher verdorrung des leibs. Solche Melancholische tobsucht mag wol durch dē gebrauch des holtztrancks gewendet werden/wa sy nitt gar zülang geharret/vnnd über die maß veraltet wer. Wa dir nun ein solcher krancker zühandē käme/den du mit dem holtztranck Curierē wolt est/so schaff das du dich gentzlich auff das widerspil richtest/speiß jn mit bequemer speiß zů diser kranckheyt dienstlich. Gib jhm über den morgen imbiß vnd über das nachtmal an statt des weins/zwen Monat lang des trancks vō dē Indianischen holtz/auff diſe weiß bereytet/Nim des Indianischē holtz drey vntz/wassers xv. pfund/so es wol erweycht ist/werde es in einem gleſin geschirr inn einem kessel voll wassers gesotten biß auff x. pfund/darnach so Curier jhn weitter/ein yeden nach seiner art Complexion vnnd alter/wie folgt.

Die Melancholische tobsucht in einem jungen Cholerischen oder Sanguinischen zů Curieren.

Das xxiij. Capitel.

Speiß

Speiß jhn die gantz Cur mit krefftigen der Siet/zů feüchte geneygt/mit kůlēden gartē kreütern/wie es sich gebürt/ solche speiß werde am ersten dermassen gebē/ nach dem es seine kräfft dulden mögē/ nach eygentschafft seiner Complexion vnd verdorrūg der glider/welche narung erfordern. Der Sirop werde jhm bereyt auff diſe weiß/Nim̄ ein halb pfund des holtzes/wassers zehen pfund/ nach dem es erweycht ist/seüds inn einem glesin gschirr biß es auff fünff pfund einsied/darnon gib dem krancken von anfang der Cur biß auff die halbe zeit abends vñ morgens ein halb pfund das seind vj. vntz/ nachmals biß zů end der Cur acht vntz. Der ander tranck werde vō xxiij. pfund wassers auch in einem glesin geschirr in einem kessel auff xx. pfund eingesottē.

¶ Wanwitzigkeyt in einem jungē Flegmatischen oder Melancholischen zůwenden.

Das xxiij. Capitel.

In diſer Complexion vnd alter/soll eben gleichliche Cur vnnd ordnung gehalten werden/ dann diſe sucht allein auß verdorrūg vnd verbrēnung der feüchtē geursacht

wirt/derhalben nit grosser vnderscheyd in vngleichem alter vnd vngleichen Complexionen gefunden wirt/ dañ allein grobheyt oder dünne der schädlichen feüchten / Darumb ye grober vnnd irrdischer die materi ist/ ye lenger die Cur weren soll/dañ solche materi souil mer der erfeüchtung /lösung vnd außtreibung widerspenstig ist.

¶ Von gemelter tobsucht ein alte Choleriſcher oder Sanguiniſcher Complexion zů Curieren. Das xxv. Capitel.

MIt der sterckenden oder krefftigenden Diet soll er erhalten werden / die zů feüchte geneygt sey/wie gsagt ist/aber doch ringer vnd genawer wañ der jüngling/ dañ alte leüt den hunger vil baß dulden od vertragen mögen dañ die jungen. Bereyt jm den Sirop durch die gantze zeit der Cur / auß acht vntz des holtzs/vnd xv. pfund wassers / nach dem es erweycht vnd eingebeytzt/laß sieden in einem gleſinen gſchirr in einem keſſel vol wasſers/biß es auff acht pfundt nahe einseüdt/darvon gib dem krancken abends vnd morgēs vj. vntz oder weniger / wa der magen od die leber

blöd

blöd weren. Der ander tranck werd bereyt vō xx. pfund wassers/eben in solchem geschirr biß auff xiij. pfund eingesotten. Ein alten der Fleg matischer oder Melancholischer natur were/ soltu gleicher gstalt Curieren/ꝛc.

¶ Vom schwindel oder vmblauffen vor den augen.

Das xxvj. Capitel.

DEr schwindel des haupts oder vmblauffen vor den augen / entspingt auß mancherley vrsach. Aber hie wöllē wir allein von dem reden / welcher auß vrsach entstadt/verletzung der einbildenden vnd gedenckenden krafft in einem fürtrefflichen glid verhafftet/als da ist zerstörung auß hitz der leber/ oder auffriechen vnd übersich steigen d dempff vnd dunst auß blödem magen / oder verriechung vnnd dempffen des gantzen hirns oder dergleichen vnnatürliche geschicklicheyt d fürtrefflichen glider/welcher mit solchen gebrechen beladen ist/den bedaucht wie das ort / da er ist/vnnd alles was er ansicht / rings weiß mit jm vmblauff vnd dergleichen/vnd widerfaret solchs gemeyngklich denen so einem ding hefftig vnd mit fleiß on vnderlaß nachsinnen vnd

nachtrachten/ auch denen so sich etlicher werck
überflüssig vnd zůuil gebrauchen. Wa dir nun
ein solcher zů Curieren für käme / soltu jn vor-
hin auff zwen Monat lang zů solchem tranck
des holtz bereyten / dann so speiß jhn mitt der
sterckenden Diet /dermassen als sein Comple-
xion vnnd leibliche stercke vnnd kräfft dulden
mögen / hüte sich vor allem dem darvō schäd-
lich vnnd böß geblůt erwechßt/Gebrauch sich
auch die zwen Monat lang in der vorbereytūg
vnnd in zeit der Cur des holtztrancks / trincke
auch sunst kein ander getranck weder wasser
noch wein/sunderlich wa er Flegmatischer od
Melancholischer Complexion were. Solchen
tranck solt du einem jungen Cholerischen oder
Sanguinischen bereytē von iij. vntz holtz/ wel-
che tag vnnd nacht in fünffzehen pfund was-
sers gebeytzt werden sollen in einem glesin ge
schirr vnnd kessel voll wassers eingesotten biß
auff zehen pfund/Aber für ein Flegmatisch-
en oder Melancholischen jungen werde sein
tranck gesotten von einem halben pfund holtz/
in sechtzehen pfund wassers gebeytzt in einem
irrdin geschirr bey einem kolfeürlin gesotten/
biß es auff zwölff pfund einseüdt. Jn alten leü
ten soll eben gleiche maß vnd ordnung gehaltē
werden/allein das in der speiß/im gwicht des

holtz/

holtz/maß vnd grad zůsieden/ seiner Complexion vnd leiblicher kräfft wargenummen werde/ vnd auch seines alters. Wolte aber auff diser art vnd ordnung der schwindel nit vergon/ so gebrauch eben die Cur/ so von der Melancholischen tobsucht vnd vnsinnigkeyt gsagt ist.

¶ Von der fallenden sucht.

Das xxvij. Capitel.

DJe fallend sucht wirt auch in etlich vnderscheyd vnnd geschlecht geteylt/ die wöllen wir aber von der alten fallendē sucht reden/ die fürnemlich von Flegmatischer feüchte verursacht wirt. Wiewol auch vnderweilen die Melancholisch feüchte solchs ein vrsach ist/ Also seind diser beyde feüchte solches gebrechens ein vrsach/ es sey gleich von böser Complexion des hirns/ oder anderer fürtrefflicher glider/ wa es allein innerlichen verursacht wirt/ vnd ein lange zeit geweret het/ auch sunst mit keiner hilff oder artzney hett mögen hinweg genommen werden/ als dann solt du die Cur durch den tranck des Indianischē holtzes brauchen auff nachfolgende weiß/ als ich dir anzeygen will.

Erstlich soltu das ort oder gemach darinn der
franck ligen soll/erwölen mässiger wörme vō
allem getöß vñ gedümmel frey/nit zů fast klar
oder hell/fürdere vnd erwecke jhm hefftigen
schweyß/fürnemlich im haupt/vil mer dañ an
andern orten/aber hierin̄ soltu gůte maß vnnd
ordnung halten nach der krafft vnd vermögen
des krancken/in speiß/tranck des holtzes vnnd
dergleichen/das er nit in ein feber fall/oder jm
flüss vnd ander übel vnd böse zůfäll erweckst/
Dañ wa du mitt der sachen recht vmbgehest/
laßt sich die franckheyt gar bald vnd leichtlich
benemmen/wie ich dañ solchs zů dem offteren
mal gewiß/bewärt/vnd warhafftig erfundē
hab/sunderlich in einer geystlichen jungfrau-
wen von xxx.jaren/welche mitt der schweren
franckheyt der fallenden sucht vj.jar lang be-
laden in jhrem blůenden alter/Sanguinischer
Complexiō/welche ich mit diser heylsamē artz
ney in xxv.tagen wider zů jrer vorigen gesun-
heyt gebracht hab nit on groß menigklich ver-
wundern yederman/es hat sy nachmals auch
dise erschrockliche franckheyt nit wider berürt.
Deßgleichen vil andere personen mer so von
andern ärtzten als für vnmüglich zůheylē ver
lassen waren/den hab ich mit der hilff Gottes

dise

dise schwere kranckheyt benummen / auff folgende weiß.

Die fallend sucht in jungen leüten Choleriſcher oder Flegmatiſcher Complexion zůuertreiben / vnd gründtlichen zůwenden. Das xxvij. Capitel.

WA der kranck nit zůschwach / matt oder kraftloß wer / ſo werde er geſpeißt mit ordenlicher Diet der mertretübel vnnd mandelkernē von anfang biß auff die halb zeit der Cur / nachmals brauch er die kreftigend diet / vnnd wa es von nöten wer / auch die ehegemelt ordenlich diet biß zů end der Cur. Den Sirop bereyt jhm biß auff die halb zeit der Cur / von eim halben pfund holtz / vñ xij. pfund waſſers / wañ es erweycht iſt / ſo ſeüds in einem irrdin geſchirr bey einem kolfeürlin / biß es eingeſeüdt auff vj. pfund / von der halben zeit an biß das die Cur auff das höchſt kumpt / laß biß vff vier pfund einſieden / nachmals biß gar zů end bereyt jhm den Sirop von eim halben pfundt holtz in x. pfund waſſers erweycht / auff zwölff ſtunden in einem gleſin gſchirr / in einem keſſel voll waſſers geſotten / biß es auff vj. pfund eingeſeüdt / aber durch die gantz Cur ſoll er abendes

vnd morgens des Sirops vj. vntz nemmen. Das ander wasser oder der gmeyn träck werde von xx. pfund wassers bereyt / über die gesotnen spän geschütt / vnd in einem glesin geschirr im kessel voll wassers biß auff xv. pfund eingesotten. Möchtestu aber zů dem täglichen tranck nit gnůg habē mit disem wasser. So bereyt jm ein ersten sudt von iij. vntz holtz / vnnd xx. pfund wassers / in erstgemeltem glesin geschirr vñ kessel biß auff xvj. pfund eingesotten. In alten gestandnen personen gleicher Complexion / soltu dich eben dermassen halten / wañ allein das der Strop vñ ander wasser in irdinem geschirr gesotten / sicherer vnd kecklicher gegeben werden mögen / von überflüssigkeyt wegen Flegmatischer feüchte in disem alter.

Ein jungen Flegmatischen oder Melancholischen von der fallenden sucht zů entledigen. Das xxix. Capitel.

WA ein solcher jüngling starck vnd kreffting wer / soll er die gantz Cur durchauß mit der ordenlichen Diet gespeiset werden / Bereyt jhm den Strop biß auff die halbe zeit der Cur von einem gantzen pfund holtz / vnd xviij. pfund wassers / laß xij. stundē ston / beytzen

beytzen vnd erweychen/dañ laß einsieden auff vij.pfund/nach der halben zeit bereyt jhm den Sirop fürtan von anderhalb pfund holtz vnd sechzehen pfund wassers/laß erweychen vnd seüds wie offtgemelt/das es biß auff v.pfund einsiede bey einem kolfcürlin/dauon trinck der kranck abendts vnd morgens/yedes mal sechß vntz/Das ander wasser des gmeynen tranckswerde bereyt von xx.pfund wassers/auff zehē pfund eingsotten. Gleiche ordnung soltu auch in alten gestandnen leüten diser Complexion/halte. Aber wiewol das alter den hüger leichtlicher duldet dañ die jugent/soltu jhn doch mit der krefftigenden/oder sterckenden Siet speisen von schwacheyt vnd blödigkeyt wegen des alters.

¶ Die Fallend sucht den kindern von vier jaren an biß auff das vierzehend zůwenden vnd vertreiben. Das xxx. Capitel.

DJe kinder dises alters sollen durch die gantz Cur/mitt der sterckenden oder krefftigenden Siet gespeiset werden/dann dises alter merer narung bedarff/aber das fleysch soll gebraten/vnd nit gesotten werden. Sieweil es aber fast schwerlich ist/junge

kinder

kinder zů Curieren/vnd man sy gar kaum darzů bringen mag/das sy von getränck vnd artzneyen etwas einnemmen/also das sy auch vō dem Sirop ein abscheühen vnd vnwillen habē wurde/magstu es allein mit dem andern wasser von gemeynem tranck die zeit Curieren/solcher tranck werde eim kind Choleriſcher oder Sanguiniſcher natur bereyt/von drey vntz des holtzs/vnd xvj.pfund wassers in einem gleſin gſchirr vnd kessel voll wassers auff xij.pfund eingesotten. Aber einem so Flegmatiſcher oder Melancholiſcher Complexion wer/bereyt solchen tranck von iij.vntz des holtzs/vnnd xvj.pfund wassers/seüds inn einem irrdin geſchirr bey einem kolfeürlin/biß es auff zwölff pfund einsiede. Möchtestu aber das kind bereden das es den tranck des Sirops einneme/so bereyt einem Choleriſcher oder Sanguiniſcher natur/von vier vntz des holtz/vnd x.pfund wassers/laß sieden in einem glaß vnd kessel/biß es auff vj.pfund einseüdt/daruon gib jm abends vnd morgens ij.vntz/in auffsteigen d Cur iij.nachmals biß zů end iij.vntz. Das ander wasser vnd gmeynen tranck/werd die gātz Cur durch auß von xv.pfunden in gleichem gſchirr gesotten/biß es auff x.pfund einseüdt. Für die so Flegmatiſcher natur seind/werde der Sirop

biß

biß auff die halb zeit der Cur von iiij. vntz holtz vnd xij. pfund wassers bereyt / erweycht vnnd gesotten / biß es sich auff vij. pfund verzört / in einē irrdin geschirr bey einem kelfeür / daruon werd jm abends vnd morgens drey vntz gegeben. Das ander wasser zů gemeynem tranck werd bereyt von xvj. pfund wassers / biß es ein geseüdt auff zwölff pfund / aber die halb zeit d Cur biß zů end / bereyt jm den Sirop vō zwölff pfund wassers auff fünff pfund eingesotten / dauon soll er abends vñ morgens iiij. vntz brauchen. Aber das ander wasser werde von xvj. pfundt wassers bereyt / auff ix. pfund eingesoten / Wer es aber dem kind zůuil des tags zwey mal den Sirop zum trinckē / so gib in jm allein ein mal / Wer jm dañ solch tranck von der bitterkeyt wegen gar zůwider vnnd entgegen / so mach jn jhm sieß mit zucker oder überzognem Coriander.

¶ Von saugenden kindern zů Curieren. Das xxxj. Capitel.

DJe schwer kräckheyt der fallendē sucht ist fast gemeyn inn saugenden kindern / auß vilerley vrsach halben / vnd fürnemlich von heffriger feüchtigkeyt wegen / aber die gantz Cur solcher saugenden kinder / soll auff die

die am̃ oder seügmütter gelegt werden / dann wa sy durch den tranck des holtz gerechtfertiget wirt/so wirt auch die milch geendert werden/darmit sy die kind speiset vnd ernöre/ Der halben soll die seügmütter mit zarter sterckender oder krefftigender Diet gespeiset werden/ dermassen das sy vnnd das kind sollichs erleiden vnd dulden mögen/vnd wol gedäwet werden mög / dann gib jr abends vnd morgens den Sirop/sunst trinck sy für jren gemeynē tranck das ander wasser. Solchen Sirop vnd tranck soltu jr ordnen vnd bereyten nach gelegenheyt jhrer natur/Complexion vnnd alter/wie zů vil malen gesagt ist.

Vom Parliß oder kleinē schlag.

Das xxxij. Capitel.

DEr kleyn schlag/Parliß oder lem̃e/wa sy den gantzen leib berürt / wirdt sy die Apoplexi genant / trifft sy aber nur ein seiten/oder ein glid/nennet man es den kleinen od mindern schlag vnd lem̃iß/dann es ist kein anderer vnderscheyd in diser sorglichen vnd erschrocklichen kranckheyt / dann vile oder wenige der schädlichen feüchten/ daruon etwan ein teyl des hirns/oder sy allzůmal gekrtzt werdē/

aber

aber die grobe/zähe/schleimigk/Flegmatische
feüchte ist solchs fürnemlichen ein vrsach/doch
nit zů grob oder dick (darvon der gang d hirn-
äderlin verstopfft/vnd der leblich geyst gehin-
dert wirt durch die glider zůtringen/daher dz
geäder nachlaßt/erlampt/vnd das glid vnem-
pfindtlich/lam̃ vnd vnbeweglich wirt/erstöc-
kung vnd zitteren/send solchs gewisse vorbot
ten/vnd künfftiger lämme eygentliche zeych-
en/dañ das glid erstockt von blödigkeyt wegẽ/
so jhm der leblich geyst entzuckt wirt/aber das
zittern wirt verursacht/wa solche krafft zerstö
ret ist/vnd gleich als erstöckt/vnd von dẽ hirn
jrẽ anfang/außgeschlossen. Disem fäl vnd ge
brechen sol auff dz beldest vnd fürdlichst so im-
mer müglich/radt gschehen durch die heylsam
artzney des Indianischẽ holtz/wa auch durch
die erst Cur nichts außgericht/oder der kranck
nit gäntzlich Curiert wurd/zum andern/auch
zum dritten vnd vierdten mal die Cur angeha-
bẽ werden/solche Cur soll auch nit/wa dz erlä-
met glid gleich die farb verlur (welchs ein sun
derliche anzeygung ist/dz solche leme über die
maß vnheylbar/vnnd garnahe vnmüglich zů-
wenden sey) derhalben vnderlassen werden/
sunder greiff die Cur kecklichen vnd dapffer an
auff nachfolgende weiß. Bereyt erstlichen dem

Krancken

krancken auff dreyssig tag vor dē er den Sirop brauche/namlich/das er an statt seins gepürlichen trancks/des holtzwassers trinck/auff dise weiß bereytet/namlich von eim halben pfundt des holtz/vnd xxx pfund wassers in einem irrdinen geschirr/nach der erweychung auff xx. pfund eingsotten. Das erlam̄et glid bähe wol mit folgendem bad/Nim̄ der rinden vō Ybisch wurtzel von dem inneren holtzechten kernē abgeschölt/des grossen Galgands/von Zaunrüben oder Schmerwurtz/hunds kürbßlin oder wilder kürbßlin wurtzel/yedes vj. handtuoll/Weiß lilien wurtzel oder Zwibel x. an der zal/Linsamē/Fenigrec/yedes ein halb pfund/Lorbör ein halb pfund/Camillen/Steynkle/yedes vier handtuoll/zwey feyßter ham̄els kröß wol geseübert vnd gebrüet/Dise stuck seüd alle inn einem kessel voll wassers zů einem bad/darmit bähe das erlambt glid täglich/nach vollkum̄ner dåwung vor dem nachtimbiß/nach d' bähung soltu jm das glid wol salben vnd schmieren mitt folgender salb/Nim̄ der salben von Ybisch wurtzel bereyt/Dialthea genant/viij. lot/des öls von gelbem Lindotter/sieß mandelkernen öl/weiß vnnd blaw Lilien öl/yedes ein halb pfund/vermischs wol zůsamē/wörmes/vnnd an der wörme bestreich das glid wol

darmit/

darmit/wörm hänfin werck büschlin/vñ bind es darauff/darnach magstu dem krancke wol ein krefftige Latwerg oder sterckung geben/ als das Confect oder täfelin von edlem gsteyn/ mit gewürtz bereytet/inn den Apotecken Electuarium de Gemmis cum Aromatibus genãt/ oder dergleichen krefftigende speiß/damit soll er ye etwas vom holtztranck trincken. Wa nun der kranck dreyssig tag lang vff dise weiß berey tet vnd geschickt ist zů rechtgschaffner Cur des holtz/so halt jn wie nachfolgt.

Lämniß jungen leüten Cholerischer oder Sanguinischer Complexion zů Curieren. Das xxxiij. Capitel.

CIn solcher kranck werde die gantz zeit d Cur durchauß gespeiset mitt ordenlicher Diet/Bereyt jm den Sirop biß auff die halb zeit der Cur von einem pfund des holtz/ vnd xvj pfund wassers/laß in einem irdin verglasaurten gschirr sieden/biß es sich auff sechß pfund verzöre/daruon gib jhm täglich abends vnd morgẽs vj. vntz. Der ander sudt zum täglichen tranck werd bereyt von xx. pfund wassers/in einem irdin geschirr/eingesotten biß auff xij. pfund/zů mittelst d Cur vnd am höchsten

sten auffsteigen werd der Sirop bereyt vō eim pfund holtz/vnd sechtzehen pfund wassers/sol zwölff stunden beytzen oder erweychen/dañ in einem irrdin geschirr gesotten werden/biß es auff iiij. pfund eingesiedt/daruon gib jm abēs vnd morgens acht vntz/biß zů nachlassung vñ abnemmen der Cur/so gib jm vj. vntz. Ser an der sudt vnd täglichen tranck werd von xviij. pfund wassers bereyt/auff ix pfund eingesotten. Wa aber der tranck zů end der Cur widerumb gekület werden můst/von wegen überschwencklicher hitz des holtztrancks/so bereyt jhm den anderen tranck von zwentzig pfundt wassers/biß auff sechtzehen pfund eingesotten in einem glesin geschirr vnnd kupffern kessel/vnnd auff diſe weiß/ist ein meydtlin von mir gründtlichen geheylt worden/welches gentzlich erlambt gwesen was/beyder schenckel biß zum vndersten füß mitt verlierung der farb/vnd hat solche lem̄e vom vierdtē in das zwölfft jar geweret.

¶ Lem̄iß zůheylen in einer flegmatischen oder Melancholischen jungen personen. Das xxxiij. Capitel.

Diſer

Diser sol eben dermassen mit ordenlicher Diet der mertreübel vnd mandelkernen gespeißt werdē. Der Sirop werd jm bereytet von anfang der Cur biß zů nachlassung von einem pfund holtz / vnnd xvj. pfund wassers in einem irrdinen geschirr gesottē / biß es sich auff v. pfundt verzöre / daruon soll er vj. vntz / täglich abendts vnd morgens einnēmen. Der ander sudt zum täglichen tranck werd bereyt von xx. pfund wassers / biß auff x. pfundt eingesotten. Jm abgang vnd nachlassen biß zů end der Cur bereyt jm den Sirop von j. pfund holtz vnnd xv. pfund wassers / laß es einsieden biß vff vij. pfund / dauon gib jhm auch abends vnd morgens vj. vntz. Zum täglichē tranck des andern sudts / nim̄ xx. pfund wassers / laß einsieden biß auff xiij. pfund. Diser Sirop vnnd tranck des andern sudts werden die vnnatürlich hitz des leibs milteren vnd külen / welcher von dem ersten Sirop vnd andern tranck erhitzigt worden ist / die kranckheyt zůdemmē vnd auß zůtreiben. Jnn den alten solt du gleiche maß vnnd ordnung haben. Aber zů end der Cur darmit der kranck nicht widerumb vmbschlag in die vorige sucht / kranckheyt / vnd gebrechen / soll er sich gemeyner speiß gebrauchen die doch nicht schädlich / vnnd leicht dewig sey /

trinck auch hinfürt des holtztrācks/welcher al so bereyt werd/Nim ein halb pfund der dünn gehobleten spānen des holtz/ geüß xxv. pfund wassers darüber/laß erweychen/seüds in eim irrdin gschirr biß es sich auff xx. pfund verzört.

Vom krampff gegicht/thönen/ vnd spannen der glider. Das xxxv. Capitel.

Je wöllen wir von dem gegicht oder krampff sagen/welcher von schādlichē bösen feüchten verursacht wirdt/es sey in einem glid oder in merern (wie wir solches ordenlich vnderscheyden haben in vnserē handbüchlin der gantzen leibartzney) vnd wirt solcher gebrech gemeyngklich geursacht von flegmatischem schleim/ schleimiger/ grober vnnd zäher dañ daruon der schlag oder lemniß verursacht werden. Derhalben wir hie nitt vom krampff vnnd gegicht reden von lāre/ als von überflüssigem wachen oder langwiriger krāckheyt verursacht/reden wöllen/ sunder vō dem so von schādlicher feüchte entspringt/ In solchem fāl vnd gebrechen/ ee du jm den holtztranck gibst/soltu jn wol reynigen vnd seübern/ von der feüchte die solches fāls ein vrsach ist/ nam-

lich

lich von dem groben / zähen / Flegmatischen schleim / dañ so bereyt vnd schick jn auch mit ordenlicher speiß vnnd allen eüsserlichen dingen ordenlich zů der Cur des Indianischen holtzs. Zů anfang der Cur soltu jm auch die erlambtē gezognen vnd krummen glider bähen / vñ mit gemüß des tags zwirend warm über gelegt / wider erweychen / solchs gemüß vnnd bähung bereyt also / Nim̃ ein pfund des holtzes zů subtilen dünnen spänlin gehoblet / vnd dañ zů reynem puluer gestossen / seüds auff zwo stunden lang in einem irrdin geschirr inn wasser / dann thů darzů der marckechten rinden von Ybisch wurtzel / acker wurtzel / schmerwurtzel / oder zaunrüben / Alantwurtz / yedes iij handtuoll / seüds wider zůsamen mit dem Indianischen holtz / dann stoß es wol zůmüß / streichs auff vñ brauchs pflasters weiß / dann mit solcher Cur hab ich wunderbarliche hilff bewisen / sy offtmals krefftig vnd warhafftig befunden.

¶ Krampff vnd gegicht in jungē Cholerischen vnd Sanguinischen leütenzů wenden. Das xxxvj. Capitel.

WA ein solcher kranck / blöd / schwach vñ kraftloß wer / so speiß jn mit d sterckēden diet die gantz Cur durchauß / aber

biß auff die halb zeit der Cur bereyt jm den Sirop von eim halben pfund des holtzs vnd xij. pfund wassers in einem irrdin gschirr eingesotten biß auff ix. pfund/ darnon gib jm abendts vnnd morgens/ yedes mal vj. vntz. Der ander sudt für sein täglichen tranck/ werd bereyt vō xij. pfundt wassers eingesotten biß auff neün pfund in einem glesin geschirr vnnd kessel voll wassers. Am höchsten der Cur vnd nachmals werd der Sirop bereytet von einem pfund des holtz vnd xvj. pfund wassers/ in einē irrdin geschirr gesotten/ biß es sich auff vij. pfund nahe verzört/ dauon trinckt er abendts vñ morgens yedes mal auff vj. vntz. Den andern sudt zū gemeynem tranck bereyt in einem glaß vnd kessel voll wassers/ von xx. pfund wassers/ vnnd laß v pfund einsieden.

¶ Ein jungen Flegmatischen od Melancholischen von gemeltem krampff vnd gegicht zū entledigen. Das xxxvij. Capitel.

ER werde gespeißt die gantz Cur durchauß mit ördelicher Diet der mertreübel vnd mandelkern/ dañ bereyt jm biß auff die halb zeit d Cur den Sirop vō j. pfund holtz

vnd

vnd xvj. pfund wassers/ laß zwölff stund erweychen/ seüds inn einem irrdin geschirr/ bey einem kolfeürlin/ biß es sich auff vj. pfund verzöre/ daruon gib jm abends vnd morgens auff vj. vntz. Der ander sudt zů dem gemeynen tranck sol in einem glaß vnd kessel voll wasser geschehen von xx. pfunden/ eingesotten biß vff zehen. Zum höchsten d Cur vnd folgenden zeit bereyt jm den Sirop von eim pfund holtz vnd xvj. pfund wassers gebeyzt vnd erweycht wie der vorig/ seüds in einem irrdinen geschirr/ biß es sich auff vier pfundt nahe verzöret/ daruon gib dem krancken täglich abends vñ morgens/ wa er starck vnnd krefftig wer/ auff viij. vntz/ Jst er aber schwach vnd matt/ sechß vntz. Wer er aber fast blöd vnnd krafftloß nur iij. vntz. Der ander sudt zů gemeynem täglichē tranck werd vō xx. pfundt wassers bereyt/ auff acht pfund eingesotten. Jn alten leüten solt du gleiche maß vnd ordnung halten/ allein das du vō wegen der überflüssigen Flegmatischē feüchten dises alters den Sirop vnd tranck des andern sudts krefftiger machen magst vnd stercker. Sise Cur magstu auch in andern dergleichen kranckheyten brauchen als vngestalter verziehung des munds vnd dergleichen Contractur.

¶ Von hefftigem vnmässigē oder vnnatürlichem fluss der augzäher.

Das xxxviij. Capitel.

HJe wöllen wir von vnmässigem vnnatürlichem fluß der augzäher reden / so nit angeboren ist / sunder ein lange zeit geweret hat / vnd gleich als für vnheylbar geschetzt worden ist. Es kum̄ solcher fluß vō auß serthalb oder innerhalb der hirnschalen. Was aber weiter für mangel vnd gebrechen den augen widerfert / als namlich der kreps / harte geschwulst vnnd geschwer der augen / darvon will ich An sunderlich Capitel setzen. Aber den vnnatürlichen fluß der trähen oder augzäher solln auff folgende weiß durch den holtztranck wenden vnnd Curieren / ꝛc.

¶ Den vnnatürlichen fluß d trähen od augzäher in jungen leüten Cholerischer oder Sanguinischer Complexion zůwendē.

Das xxxix. Capitel.

SPeiß den krancken die gantz zeit d Cur mit der ordenlichen Diet von mertreiß beln vnnd mandelkern / bereyt jhm den Sirop von eim halben pfund holtz vnnd zehen

pfund

pfund wassers/seüds in einem irrdin geschirr auff vj.pfund ein/im auffsteigen/vnnd wann die Cur am höchsten ist/bereyt jhm den Sirop von einem halben pfund holtz/xij.pfund wasser darüber gossen/vnnd also auff xij stund erweycht vnd gebeytzt/laß in einem irrdin gschirr sieden/biß es sich auff vier pfund verzört im abnemmen vnd nachlassen der Cur bereyt jm den Sirop wie zů anfang/aber durch die gantz Cur gib jm abendts vnd morgēs auff vj.vntz/Der tranck des andern sudts werd bereit vō fünffzehen pfund wassers/auch in einem irrdin geschirr eingesotten biß auff x.pfund.

¶ Solchen gebrechen inn einem Flegmatischen oder Melancholischen zů wenden. Das xl. Capitel.

IN disem trancken soll gleiche Diet gehalten werden/aber der Sirop werde jm bereyt die zeit der Cur durchauß von einem pfund holtz/vnnd xvj pfundt wassers/in einem irrdin gschirr gesotten/darnon gib jm abends vnd morgens biß auff die halb zeit der Cur iij.vntz/darnach biß zů end vj.vntz/Der tranck des anderen sudts werde von xx.pfund wassers in gleichem geschirr biß auff x.pfundt

eingesotten. Inn alten leüten soltu gleiche Cur vnd ordnung halten/ doch hierin̄ das alter betrachten/ wie ich zů offtern mal gemeldet hab.

Von fäl vnd gebrechen der ozen vnnd schwerlichem gehörd. Das xlj. Capitel.

WJewol der fäl vnd gebrechen der ozen/ vnd schwerlich hörē vilerley seind/ wöllen wir doch hie allein von dem reden/ so vō kalter feüchte entspungē ist/ es sey gleich innerhalb in neruen oder gäng des gehörs/ od allein in ozen. Wa nun solcher gebrech ein lange zeit gewert hat/ vñ veraltet wer/ auch sunst mit keiner artzney vertriben werden mag/ so brauch die kostbarlich artzney des holtz als ein letste zůflucht/ Erstlich soltu die schedlich überflüssig feüchte/ so solchs ein vrsach ist/ minderē vnd eins theyls außtreiben/ nachmals wa der brestafft jung wer/ Cholerischer oder Sanguinischer Complexion/ so speise jn in der erste mit der ordenlichen Diet der mertreübel/ aber so die Cur am höchsten ist/ mit der sterckenden vnd krefftigenden Diet des fleyschs. Von anfang biß zů auffsteigung der Cur/ bereyt jhm den Sirop von eim halben pfund holtz/ vnnd

zehen

zehen pfund wassers/wañ es gebeytzt vnnd er weycht ist/so laß inn einem irrdin geschirr biß auff den halben teyl einsieden. Das tranck des andern sudts bereyt von xij.pfund wasser/laß auff drey pfund einsiedē/das dir ix.pfund bleiben/vom auffsteigen biß zů end der Cur/bereit den Sirop von eim halben pfund des holtzes/vnd x.pfund wassers/laß aber siedē biß es sich verzört auff iij.nahe. Der tranck des anderen sudts werd von xij.pfund wassers eingesottē/biß auff vj.pfundt. Von dem Sirop gib jhm abends vnd morgens/yedes mal vj.vntz durch auß die gantz zeit der Cur.

Ein Flegmatischer oder Melancholischer jüngling gebrauch sich auch der ordenlichen diet von merrettübeln vnnd mandelkernen durch die gantz Cur. Der Sirop werd jm bereyt biß zů dem abnemen der Cur von eim pfund holtz vnd xij.pfund wasser/eingesotten biß auff vj.pfund. Von solchem tranck werd abends vnnd morgens yedes mal vj.vntz eingnomen/im ablassen biß zů end d' Cur/werd der Sirop von j.pfund holtz vnd ix.pfund wassers gesotten in einem irrdin geschirr/biß es sich auff iij.pfund verzörr/von disem Sirop trinck er abends vñ morgens xij.vntz. Der träck des andern sudts werd bereit von xij.pfund wassers biß auff x.pfund eingesotten.

In alten gestandnen leüten soltu eben gleiche Cur vnd ordnung halten/wañ allein dz dise vil mer mitt krefftigender oder sterckender Diet des fleysches gehalten vnd gespeiset werden sollen.

¶ Von schädigung vnd Flegmatischem geschwer der nasen.

Das xlij. Capitel.

IN der nasen erwechßt ettwan ein fleyschigs geschwer/ auß mancherley vrsachen/welches sich vnderweilen in einen kreps verwandlet/vnd ist gar schwerlichen zů heylen/ dañ es entspringt von Flegmatischer vnd Melancholischer feüchte die verbrant vñ zerstört ist. Derhalben solche schädliche feüchten erstlich auß getriben vnd zum teyl gemindt werden sollen/nach dem soll võ einem gschickten/erfarnen wundartzet mit bequemẽ instrumentẽ die überflüssig materi hinweg geschnitten/gebrant/oder hinweg geetzt/ vnd das glid gesterckt/nachmals die Cur des Indianischẽ holtz gebraucht werden/ auff folgende weiß/ ist der kranck jung Cholerischer oder Sanguinischer Complexion/so speiß jn durch die gantz Cur mit der ordenlichen Diet der mertreübel vnd mandelkern/den Sirop bereyt jm võ vñ-

vntz

vntz des holtz vnd x. pfund wassers/das werd eingesotten auff viij. pfund/ daruon soll er biß auff die halb zeit der Cur vj. vntz/die übrig zeit viij. vntz abends vnnd morgens brauchen. Der tranck des anderen sudts werd von xij. pfundt wassers biß auff viij. pfund eingesotten. Wa aber der kranck stercker vnnd krefftiger were/ magstu jm den Sirop võ einem gantzẽ pfund holtz bereytẽ. Ein junger/ Flegmatischer oder Melancholischer Complexion /werd auch die gantze Cur mit der ordenlichen Diet gespeiset/ vnd jm der Sirop bereytet von xv. pfund wassers/aber des holtzes biß auff die halb Cur anderthalb pfund/nachmals von eim pfundt allein eingesotten in einem irrdin geschirr biß vff v. pfund. Der tranck des anderen sudts werde eben in solchem geschirr mit xx. pfund wassers biß auff xviij. pfund eingesotten. Alte vnnd gestandne leüt müssen reichlicher gespeiset werden von wegen der schwacheyt vnd blödigkeyt des alters/mit leichterer vnd ringerer kochũg des Sirops vnd trancks. Weiter magstu auch wol das geschwer oder schaden mitt dem Sirop bähen vnd wäschen / als mit einem spritzlin oder bequemen Instrument darein getriben/ dañ solcher eüsserlicher gebrauch des holtzwassers wunderbarliche hilff erzeygt/gschwer vñ

böse

böse veraltete schäden zů erweychen/lösen/reinigen/vnd heylen.

¶ Von gegicht der zungen / vnnd dem wasserigen geschwer vnder der zungē.

Das xliij. Capitel.

DJe fäl vnd mängel der zungen/ vnd dz wässerig geschwer oder gewächßlin/ vnder der zungen/ solt du eben gleicher maß Curieren/ wie vō gebrechen der nasen geschwer gsagt vnd geordnet ist. Aber wa solchs gewechß vnder der zungen sich neygen wolte zů einem krepß/ ist von nöten/ dz man gar fleissige hilff der handwürckung / der Chirurgey brauche / nachmals die Cur des heylsamē Indianischen holtzes.

¶ Von losem luckem zanfleysch/ herzů fliessender feüchte/ schäden vnd einfressung der biller/ vnnd bewegung der zän.

Das xliij. Capitel.

ALle solche gemächt/ fäl vnnd gebrechen der biller vnd zanfleysch / habē jr vrsach auß vnnatürlicher enderung des natürlichen wesens vnd Complexion der fürtreflichsten

sten glider/als wañ das hirn über die maß erhitzigt ist/vil überflüssiger dämpff vnd feüchten an sich zeihet/die nachmals herab fallen/vñ sich in die biller oder zanfleysch setzen/vnd võ solchen schädlichen feüchten werden sy dañ zerstört vnd verderbt/deßgleichen geschicht auch von überhitzigtem magen vnd leber. Darum̃ so du eygentlich die vrsach des gebrestens erkãt hast/auch andere artzney nit geholffen hat/solt du die selb schädlich feüchte eins teyls mindern vnd außtreiben/nachmals die Cur des holtzes brauchẽ auff folgende weiß/Ist der kranck od̃ bresthafft jung/Cholerischer oder Sanguinischer Complexion/so speiß jn mit der kreftigẽden diet des fleyschs/aber fast genaw vñ mässig/so ferr es seine kräfft dulden mögen/durch auß die gantz zeit der Cur bereit jm den Sirop auff die halb zeit der Cur von eim pfund holtz/vnnd xv.pfund wassers/laß einsieden/biß es auff vj.pfund kumpt. Die überig zeit der Cur nim̃ des holtzs ein pfund/des wassers fünffzehen pfund/seüds in einem irrdin geschirr biß auff vier pfund ein. Von solchem Sirop soll er abends vnd morgens auff sechß vntz trincken/Der tranck des andern sudts werde bereyt võ zwentzig pfundt wassers/eingesotten biß auff fünfftzehen pfund.

Ist

Ist aber der jung Flegmatischer oder Melancholischer Complexion/so speiß jn mitt der ordenlichen Diet biß auff die halb zeit der Cur die übrig zeit mit der krefftigenden oder sterckenden Diet des fleysches/ Bereyt jm den Sirop durchauß die gantze Cur von einem pfund holtz vnd xij.pfund wassers/laß beytzen vnnd erweychen auff xij.stund/seüd es dañ in einem jrrdin geschirr/biß es auff iij.pfundt kumpt/ Den tranck des andern sudts bereyt von xxv. pfund wassers/laß biß auff xv.pfund einsiedē auch in einem irrdin geschirr. Jn alten franckē leüten solru gleiche ordnung der Cur brauchē/ doch jr alter fürnemlich betrachtē. Weiter solt du auch die biller vnd zanfleysch offtmals vnd zů aller stund mitt dem holtztranck oder einer andern bequemen mundschwenckung wol abspülen vnnd wäschen/das hart gebachen brot/ solt du jm auch von wegen der erfeülten biller vorhin in hünerbrüln oder dem Sirop erweychen.

Von brustsucht/keichen/oder schwerlich athmen.

Das xlv Capitel.

Das keichen oder schwerlichen athmen/ wiewol es nit alles einerley art ist/ dañ

von

von den ärtzten solcher fäl in viererley art vñ
derscheydē wirt/ mag doch solcher gebrech sich
in alle weg von schädlichen feüchten erheben.
Aber inn alten leüten ist villeicht solche vrsach
des gebrechens nit leichtlich auff zůlösen vnnd
zůwenden / Dieweil aber doch solcher gebrech
fürnemlich von zäher/grober/schleimiger ma
teri verursacht ist/ vnnd aber kein andere ärtz-
ney nit geholffen hat / soll erstlich die materi d
franckheyt gelöset/erweycht/vnd zum teyl ge-
mindert oder außgetriben werden. Nachmals
die Cur des holtzes gebraucht werden / vnder
den holtztranck mag man wol vnnd nützlichen
frische dactlen/hisop / vnnd ander dergleichen
einfache stuck vermischen /solchem fäl vnd ge-
brechen bequem vnd dienstlich/ wie dañ solchs
auch im älten hüsten/ brustsucht /vnd allen ge-
brechen der brust geschehen mag/ aber vor vnd
ee du die recht Cur des holtzes anfahest/solt du
vorhin den krancken auff zwen Monat lang
darzů rüsten vnnd bereyten/also das er die zeit
speiß gebrauch die leichtdäwig sey /vnd den ge
brechen nit erweck oder mere. Zum täglichen
tranck an statt des weins/ magstu jm ein holtz
tranck sieden von drey vntzen des holtz vnd xx
pfund wassers/ ein tag vñ ein nacht eingebey-
zet vnd erweycht / dañ in einem irrdin geschirr

bey einem Kolfeürlin auff ein stunden lang gsot
ten/nachmals Closter hysop ein handtuoll/ fri
scher dacrlen ein halb pfund darein gewoꝛffen/
widerumb sieden lassen biß es sich verzört vnd
eingesetzdt auff xv. pfund. Aber die recht Cur
soll also geordnet werdē. Jst der breſthafft jūg
Choleriſcher oder Sanguiniſcher Complexiō/
so solln jn speisen biß auff die halb zeit der Cur/
mitt der ordenlichen Siet/ nachmals mitt der
krefftigenden vom fleyſch. Der Sirop werde
bereyt von eim pfund holtz/vnd xij. pfund was
sers/hysop vnnd dacrlen darzū gethon/ als vil
sein gepürt/ werd in einem irrdin geschirr gsot
ten biß es sich auff vj. pfund einsetzdt/die halbe
zeit der Cur/Die überig zeit laß auff v. pfundt
einsieden. Von diſem Sirop trincker abends
vnnd morgens yedes mal auff vier vnz. Der
tranck des anderen sudts werd von zwentzig
pfundt wassers eingesotten biß auff fünffzehē
pfund. Wer aber der krancke jung Flegmatiſch
er Complexion oder Melancholiſcher/ so speiß
jn durch die gantze zeit der Cur mit der ordē-
lichen Siet/Den Sirop bereyt jm von einem
pfund holtz vnd sechtzehen pfund wassers/laß
in einem irrdin geschirr einsieden biß auff zehen
pfund/nach dem thū darein Hysop vnnd dact-
len sonst sein gnūg ist/ des beſtē weiſſeſtē dan-
nenschwāms

nenschwam̃s/ Agaricū genãt/ein halb lot/laß widerũb sieden biß es auff vij· pfund kumpt/ Von solchem Sirop gibjhm abends vnd morgens sechß vntz/biß zů dẽ auffsteigen der Cur/ nachmals biß zum end der Cur acht vntz· Der tranck des andern sudts werde bereyt von xxv pfund wassers eingsotten biß auff xviij· pfund auch dactlen vnd Hisop/vnd deßgleichen stuck darein gethon / das zů der brust diene / solches mag gleicher weiß vnd ordnung auch in alten leüten gehalten werden/ allein das man des alters acht habe / vnd jm wisß zů oder von zůgeben / dann dieweil inn solchen alten leüten diser kranckheyt fast schwerlich vnnd gar nahe vnmüglich ist zůheylen/ soll man sy doch nitt verlassen/ sunder zů dem wenigsten mit diser Cur dem gebrechen wören/ das er weiter nit zůnemmen mög·

¶ Von der lungensucht / schwinden vnd abnemmen·

Das xlvj·Capitel·

WJewol die lungensucht / daruon d leib schwindet vnnd abnimpt/ein tödtliche kranckheyt ist/ vnnd für vnheylbar bey den ärtzeten geachtet wirdt/ also das weitter

weder hoffnung noch zůuersicht vorhanden ist
soll man doch nitt gar darauff verzagen / oder
gäntzlich verzeihen / sunderlich zů anfang der
franckheyt / biß sy zum höchsten kumpt / dem
krancken weder hilff noch trost versagen oder
abschlagen / wie auch Galenus lernet. Sarum̃
sollen von anfang biß sy zum höchsten hinauff
gestigen ist / die gemeynen reglen vnd artzney-
en von den ärtzten fürgschriben vnd geordnet /
gehalten / vnd nachmals der tranck des holtzs
gebraucht werden / welcher fürnẽlich nutz vnd
gůt ist in diser schweren vnd sorglichen franck-
heyt / dañ von wegen seiner hitzigen vnd truck-
nen qualitet oder natur / löset vnd erweycht di-
ser tranck alle grobe zähe schleim / daruon die
lung geletzt vñ zerstört wirt / auch wa die lung
yetzund verletzt vnd geschediget wirt / werden
die selbigen schäden von disem köstlichen träck
getrucknet / gereynigt / vnd die lung widerum̃
geheylt / dañ von wegen seiner kalten vñ truck-
nen natur heylt er / vñ stillet den fluß des blůts
wa er vorhanden wer / erquickt auch / kůlet vnd
erhelt die natürlich feüchte von wegen der ků-
lenden vnnd feüchtenden krafft / dardurch er
auch das feber oder entzündung des gebeyns
löschet / dieweil auch sundlich in diser schwerẽ
franckheyt mancherley artzney auch wider wer

tiger

tiger natur geordnet werden soll/ mag solches in keinen weg leichtlicher oder baß geschehen dañ durch disen tranck des holtzes/in welchem vilerley wunderbarliche heylsame vnd krefftige würckung befundē wirt. Dieweil aber mit der lungensucht das schwindend feber vnd abnemmē des leibs ein sunderliche gmeynschafft hat / soll gleichliche Cur vnd ordnung in jhnen beyden gehalten werden/ allein das du acht habest/wa solchs schwinden oder abnemmen ein vrsach wer / Apostem oder gschwer/ oder verletzūg eins andern glids/das dem selbigē erstlich radt geschehe / vnnd also die vrsach vorhin hinweg genummen werde/nachmals magstu zůgleich in der lungensucht vnd schwindsucht folgende enderung der Cur brauchen. Erstlich soltu vor der Cur auff zwen Monat lang dem krancken bequeme Latwergen/Sirop/vnd andere artzneyen/zů seiner kranckheyt dienstlich / verordnen(wie ich dir in meinem handtbůchlin gemeyner Practic der gantzen leibartzney klärlich vnd trewlich anzeygt hab) vnd für seinen täglichen tranck an statt des weins ein holtztranck bereyten/auff folgende weiß/ Nim̄ gerstenwasser darein thů iij. vntz der düñ gehobleten spänen vom Indianischen holtz/ laß es iiij. stund erweychen/dañ seühe das wasser darab/

dañ geüß widerum̃ gerstenwasser darauff vff xvj pfund/laß in eim glaß vnd kessel voll wasſers ſieden/wie zů vil malen geſagt biß es auff xj pfund eingeſeüdt. Nach diſer vorbereyttung wirt der kranck geſchickt zů anfang der rechtẽ Cur/iſt er dann jung/ Choleriſcher oder Sanguiniſcher Complexion/ ſo ſpeiß jn mit ſterckender oder kreffrigender Diet/ auch mitt geſtoßnen vnd durchgetribnen můßlin/ von hůner fleyſch/nach kräfft vnd vermögen des krãcken/Bereyt jhm den Strop von vier vntz des holtzes/geüß darüber x pfund gerstenwasſer von gerolter gerſten/laß es zwen tag vnd zwo nacht ſton vnd erweychen/ſeüds in einem glaß vnd kessel voll wasſers/biß es auff vij. pfundt einſeüdt/daruon gib jm für seinen tranck abẽs vnd morgens vj vntz. Wer aber dein fürnemmen mer den krancken zůſtercken vnd krefftigen dann die ſucht zů wenden/ ſo gib allein des tags ein mal ſolches tranck/ darmit er baß geſpeiſet vnd leichtlicher dawen mög. Wer aber dein fürnemmen mer auff die kranckheyt gericht zů wenden/ſo gib jm ſolch tranck täglichen zwey mal. Wolteſtu jm dann ſterckung oder krafft Lattwergen oder artzney geben/zů ſtüd des Strops ſoll der ſelbig gemindert werdẽ/ oder du můſt darmit als lang verziehen/ biß

der

der Sirop gedäwet sey. Wolte stu aber das der kranck vom Sirop zůgleich gekreffriget vnnd auch Curiert wurde / so werde mit dem tranck das fleysch von der brust einer gůtten hennen oder Cappaunen gekocht / dann bereyt jhm den tranck des andern sudts von drey vntz des holtzes vnnd zwentzig pfund gerstenwasser / laß es biß auff fünfftzehen pfundt einsieden. Solches biß auff das zůnemmen oder auffsteigen der Cur geschehen soll / nachmals biß zů end d Cur bereyt jhm den Sirop von einem pfundt holtz / vnnd zwölff pfund gerstenwassers / laß ein nacht vnd ein tag erweychen vnnd beytzen / dann seüds in einem glesin geschirr vnnd kessel voll wassers / biß es auff fünff pfund einseüdt / wa dann das fleysch von der brust einer hennē / oder Cappaunen mit gesotten ist / so bereyt jhm den tranck / den er zwischen den malen täglich trincken soll / von iiij. vntz des holtz / vnd zwentzig pfund gerstenwassers / biß auff dreyzehen pfund eingesotten. Wer der kranck jung / vnnd Flegmatischer oder Melancholischer Complexion / soll er / wie der vorig gespeiset werden.

Den Sirop bereyte jm von eim halben pfund des holtzes / vnd zwölff pfund wassers / eingesotten biß auff fünff pfund inn einem irrdinen

geschirr/dauon gib jm morgens vnnd abendts auff vj. vntz. Den tranck des andern tags bereyt jm wie vor in dem glesin geschirr/ von xv. pfund biß auff x. pfund eingesotten. Von alten leüten/ will ich hie nichts sagen noch ordnen/ dann sy gar schwerlich vnnd fast selten mögen Curiert werden.

Von verlornem lust vnd apetit zů der speiß. Das xlvij. Capitel.

Es verlornen apetit vnd lust zů d' speiß werden von den ärtzten mancherley vrsach erzölt/ nahe die böse kalte Complexion/ daruon beyde kräfft/ die fülend vnnd die anſich ziehend des magens geschwecht werdē. Deßgleichen auch zäher grober Flegmatischer schleim/ so sich im schlund oder magenmūd versamlet vnd angehenckt/ da dañ die statt vnd ort ist der begird vnnd lust zů der speiß/ wie zů vnderst des magens die rechte statt der dāwung. Derhalben was hie von dem verlornen apetit vnd vnlust zů der speiß/ gsagt wirt/ auch auff diſe böse zerstörte dāwung gezogen werden mag. Es geschehe gleich solchs von wegē des hirns oder der leber zů kelte geneygt/ oder einem andern glid von Melancholischer feüchte/ be

te/bschwerd/oder auß anderer vrsach. Wa nun solchs gebrechẽs rechte vrsach tieff eingewurtzlet wer/ vnnd sunst durch kein andere artzney/ weder hilff noch radt geschehen möcht/ solt du dein letste zůflucht haben /zů der heylsamẽ Cur des Indianischẽ holtzes. Aber der kranck werde vorhin zů der Cur auff xxx. tag lang bereyt/ welche zeit er gůte krefftige speiß / die jm nicht schaden bring/ fast mässig gebrauchen soll. Er trinck kein wein noch anderen tranck wañ das holtzwasser/ welchs du jm bereyten solt võ iij. vntz des holtzs/ vnd xv. pfund wassers auff. xij pfund eingesotten/ nach dem soltu die recht Cur anfahen /ist der brestheffti jung / Cholerischer/ oder Sanguinischer Complexion / so soltu jhn speisen von anfang biß zů dem auffsteigen der Cur/ mit der ordenlichen Siet der mertreübel/ vnd mandelkern/ nachmals biß zů end der Cur mit der sterckenden Siet des fleyschs. Den Sirop bereyte jm die gantze zeit durchauß von einem halben pfund holtz vnnd viij. pfund wassers/ nach dem es erweycht vnd gebeytzt ist/ in einem irrdin geschirr bey einem kolfeürlin wol eingesotten biß auff iij. pfund/ daruon gib jm täglich abendts vnnd morgens vj. vntz. Der tranck des anderen sudts werd bereyt von xv. pfund wassers /eingesotten biß auff ix. pfund.

Ein junger Flegmatischer oder Melancholischer natur/werd die gantz Cur mit der ordenlichen Diet der mertreübel vnd mandelkernen gespeiset. Zum Sirop sollen acht vntz des holtzes vnd zwölff pfund des wassers genummē werden/laß es ein tag vnd ein nacht ston vnnd beytzen/dann seūd es inn einem irrdin geschirr biß es auff fünff pfund kumpt/ daruon gib jm durchauß die gantz Cur alle tag abendts vnnd morgens auff sechß vntz. Der tranck des anderen sudts werde von fünffzehen pfund eingesotten biß auff zehen pfund. Gleiche ordnung soltu auch in alten leüten halten/ allein jr alter vnd vermögen wol betrachten.

Von stinckendem oder starckriechendem athem. Das xlviij. Capitel.

In disem fäl vnnd gebrechen solt du eben gleiche Cur vnd ordnung halten/ wie in nächst vorgeendem Capitel vō verlornē apetit vnd vnlust zū der speiß vnnd vndäwigkeyt des magens geordnet vnd angezeygt ist.

Von geschwer des magens. Das xlix. Capitel.

Die

HJe wöllen wir von dem Apostem oder geschwer des magens reden / welcher veraltet vnd ein nest eingewurtzlete vrsach hat/vnd sunst von keiner artzney vertribē oder gewendet werden mag / vnnd ist solcher Apostem oder geschwer ein vrsach / Flegmatische oder Melancholische feüchte/ mit der zeit im magen versamlet/ welche in keinen andern weg baß außgetriben / vnd solcher fäl gewendet vnd Curiert werden mag /dann durch das kostbarlich tranck /vnnd heylsame artzney des Indianischen holtzes. Darumb so speiß jhn durch die gantze zeit der Cur durchauß mit der genawen ordenlichen Diet der mertreübel vñ Mandelkernen/bereyt jhm den Strop von einem pfund holtz vnnd zwölff pfund wassers/ seüds in einem irrdin geschirr/biß es auff sechß pfund eingesēüdt. Darnon trinck er alle tag abends vnd morgens sechß vntz biß zů end der Cur/Der tranck des andern sudts werde von achtzehen pfundt wassers eingesotten biß auff zwölff pfundt. Aber in kalter natur vnd Complexion/auch in solchem alter soll der Strop biß auff vier pfund eingesotten werden von xij. pfund wassers.

¶ Von

New erfundner gebrauch des

Von fäl vnnd gebrechen der leber/ vnd erstlich von hartem fleyschigem Apostem gschwil oder gschwer.

Das I. Capitel.

Es ist fast schwerlich vnd mũsam in einē yeden einfachen stuck oder vnuermischten artzney alle die eygentschafft zů erfinden so die kranck leber erfordert/ Namlich bitterkeyt herbe vnd rauhe krafft/ gütten geruch/ zeitigung/ milterung/ reinigung/ ein leichtlich durchtringende krafft/ leichtheyt vnd dergleichen. Welche eygentschafft on noch vil andere vnzöliche mer alle inn dem Indianischen holtz überflüssig gefunden werden/ Derhalben dise kostbarlich heylsam artzney in fleyschigem hartem geschwell oder geschwer fürnemlich nutz vnnd hoch von nöten ist/ man sol auch solchem fäl vnnd gebrechen auff das aller beldest radt thůn/ dañ wa der gebrech überhand neme/ wer zůbesorgen/ das nichts mer helffen wurde/ on allein dise köstliche artzney des Indianischen holtz/ dañ ob gleich solchs geschwer oder Apostem gäntzlich verhartet wer/ soltu doch nicht zweifeln in der Cur disers holtzs/ in welchem alle oberzölte krafft vnd tugent vollkumlich gefunden werden. Weiter aber dem krancken inn

yeder

yeder artzney für fäl vnnd gebrechen der leber/ solln fürnemlich die natur vnd Complexion d lebern warnemmen/ damit du sy nit zů hefftig erkeltest/ das du den krancke in die wasser sucht bringest/ auch nit dermassen erhitzigen/ das sy zů fast erhitzigt werd oder zů seer verdorre. Wa nun dz Apostem oder gschwer der lebern hart vnd fleyschig wer von jm selbst erwachsen/ od nach einem andern gschwer/ vnd sein fürnemliche visach/ daruon es entspringen/ nit leichtlich weichen will/ welches du dann erkennen magst durch gewisse zeychen (wie ich dir solchs in meinem handtbüchlin gemeyner Practic der gantzen leibartzney angezeygt habe) als dann magstu die folgende Cur des holtztrancks anheben/ ist der kranck jung/ Cholerischer oder Sanguinischer Complexion/ so speiß jn durch die gantz Cur hinauß mit dem sterckenden Diet des fleyschs/ auch mitt můßlin von gestoßnē vnnd durchgetribnem hůner oder Cappaunen fleysch/ bereyt jm den Sirop auch die gātz Cur von viij. vntz holtz/ vnd xij. pfund wassers inn eim irrdin geschirr gsotten/ biß auff vj. pfund/ des Sirops gib jm täglich abends vnnd morgens iij. vntz. Woltestu jhm aber auch andere artzney ordnen vnd geben/ so gib jhm den Sirop des allein nur ein mal. Der kranck des andern

dern sudts werde in einem glesin geschirr in ei
nem kessel voll wassers eingesotten von fünff=
zehen pfund biß vff xij·pfund. Ein jūger fleg
matischer oder Melancholischer natur/werde
eben wie der vorig gespeiset / aber den Sirop
bereyt jhm die gantz zeit der Cur von j·pfundt
holtz/vnd xij·pfund wassers/ auff zwo stundē
lang eingebeytzt vnnd in einem irrdin geschirr
gesotten biß auff iiij·pfundt/ daruon gib jhm
abends vnd morgens/oder allein des tags ein
mal/wie dem vorigen/ein halb pfund /das ist/
vj·vntz·Der tranck des andern sudts werd be=
reyt von zwentzig pfund holtz/in gleichem ge=
schirr gesotten biß es auff sechtzehen pfund ein
seūdt. Wer aber der kranck leichtlicher zū Cu=
rieren / so gib jhm allein für seinen gemeynen
tranck an statt des weins den holtztranck/ be=
reytet von vier vntz des holtzes / vnd xx·pfund
wassers/eingesotten biß auff xv·pfundt. Du
magst auch in der kochung/ oder den sudt des
Sirops etliche bequeme stuck/kalter oder war
mer natur/nach art vnd eygenschafft d krāck=
heyt/vermischen/so der lebern nutz vnd dienst=
lich seind.

¶ Von der Wassersucht.
Das lj. Caputel.

Der

DEr wasserſucht ſeind dreyerley geſtalt/ vnd gſchlecht/vnder welchen allein die dritt Timpanithis genant/das iſt wañ ſich vil windiger pläſt im vnderen leib ſamlen vnd auff pläen/nit Curiert werden mag/die vr ſach vnd art ſolcher kranckheyt hab ich dir weit leüffig vnd gar eygentlich angezeygt inn meinem handtbüchlin gemeyner Practic der gantzen leibartzney. Dieweil aber diſe kranckheyt ein tieff eingewurtzlete vrſach hat/mag ſy auch nitt als leichtlich gewendet oder Curiert werden. Derhalben du die Cur diſes holtzes brauchen můſt/iſt dann der kranck jung/Choleriſcher oder Sanguiniſcher Complexion/ ſo ſpeiſe jn mitt ſterckender Diet der mertreübel vnnd mandelkern durchauß die gantze Cur /den Sirop bereyt jm die gantz Cur von anfang biß zů höchſten auffſteigen inn einem irrdin geſchirr/ von einem halben pfund holtz/vnnd fünfftzehē pfund waſſers/laß es biß auff ſechß pfundt einſieden/daruon gib jm täglich abends vnnd morgens ein halb pfund. Den tranck des andern ſuds laß einſieden von zwentzig pfundt/ biß auff zwölff pfundt. Die überig zeit der Cur durchauß/bereyt jm den Sirop vō viij.

vnţ

vntz des holtz vnd xij. pfund wassers / laß xij. stund beytzē / seüds in einem irrdin geschirr / biß es auff iij. pfund einseüdt / darū gib jm abēts vnd morgens auff vj. vntz. Für den tranck des andern sudts seüd xvj. pfundt wassers / biß es sich verzört oder einseüdt auff viij. pfund. Ein Flegmatischer oder Melācholischer jüngling soll mit der schmalen genawen Diet der mertreübel vnnd mandelkernen gespeiset werden / durch die gantze Cur / er werd dañ schwach vñ krafftloß. Der Sirop werd in einem irrdin geschirr gesotten / von eim pfund holtz vnd zehen pfund wassers / laß xij. stund beytzen oder erweychen / seüds dañ ein biß vff iij. pfund / darvon gib jhm abends vnd morgens alle tag iij. vntz / biß auff die halb zeit der Cur / darnach die überig zeit hinauff biß zů end der Cur vj. vntz / Den tranck des andern sudts bereyt jm vō xx. pfund wassers inn gleichem geschirr gesotten / biß auff xij. pfund. Es mögen auch inn diser kranckheyt nutzliche kreüter / so zů solcher krāckheyt dienstlich seind / mitt der bereyttung des weins / wie im vierdten vnd letsten theyl dises büchlins angezeygt wirdt / gebraucht werden / dieweil auch den wassersüchtigen / wie ein gemeyne regel ist bey den ärtzten / das wasser nit allein verbotten werden soll / zůtrincken / sind

auch

auch zůsehen oder anzůschawen. Gleiche ordnung der Cur / wie ich dir biß hieher anzeyge hab / in disem gegenwertigen Capitel magstu auch nutzlich brauchē zů der gilb oder gelsucht im Apostem geschwer vnnd verhartung des miltzes / vnd dergleichen / wie wir solches zum offtern mal bewärt befunden haben.

Von kranckheyten vnd gebrechen der nieren / vnd schädigung der blasen. Das lij. Capitel.

DJe schädigung oder offne vnnd eingefreßne verletzung der blasen vnnd nieren / von einer scharpffen beissenden od einfressenden feüchte verursacht / oder andere dergleichen zůfäll / mögen gar nahe auff gleiche weiß vnd art Curiert werden. Sañ so diser fäl vnd gebrech veraltet vnd eingewurtzlet ist / mag er gar schwerlichen vnd vnmüglichē Curiert oder gewendet werden / on mitt grosser müh vnnd vnaußsprechlicher beschwernuß / derhalben die gröst hoffnung vnd letst zůuersicht zů disem holtztranck gesetzt ist / wie wir durch gewisse erfarung zů dem offtern mal befunden haben. Wiltu nun ein jungen / Choleriscber oder Sanguinischer complexion / vō sol-

cher sucht entledigen / so speiß jhn die gantz zeit der Cur mit der schmalen genawen ordenlichen Diet der mertreübel vnnd mandelkernen / vnd bereyt jhm disen Strop / Nim̃ ein pfundt holtz / vnnd xv. pfund wassers / laß xij̃ stunden lang erweychen vnnd beytzen / seüds ein inn einem irrdinen geschirr biß auff fünff pfund / gib jm abends vnd morgens vj. vntz / Den tranck des andern sudts bereyt jm von xx. pfund wassers biß auff xv. pfundt eingesotten inn einem glesin geschirr vnnd kessel voll wassers. Der Flegmatisch oder Melancholisch jünglinge / werde auch mit gleicher Diet gespeiset / Den Strop bereyt jhm / wie den vorgē / aber das er einsiede biß auff vier pfundt. Den tranck des anderen sudts / bereyte jhm von xxv. pfundt wassers inn einem irrdin geschirr biß auff xv. pfund eingesotten. Gleiche Cur vnnd ordnung soltu in allen alten auch halten vnnd brauchen.

Weiter aber so merck das es sunderlich von nöten vnd fast nutzlich ist / die geschwer vnnd offne schädigung der blasen zů heylen / dz man ausserthalb durch bequeme vnd darzů bereyte Instrument von dem ersten Strop des holtztrancks in die blasen treib (wie du solliches ein weiteren bericht vnd trewliche vnderweisung findest / in meiner grossen vollkum̃nen Chirur

gey /

gey / mit eygentlicher vnnd kunstlicher abmalung oder Conterfetung der instrument.

¶ Von mancherley fäl vnnd gebrechen der bärmütter oder geburt glider / vnd erstlich von vnnatürlichem fluß.

Das liij. Capitel.

SO auch nun andere überflüssige feüchte über die natürlich reynigūg des weiberblümens zů der bärmütter / gleich als zů einer grůben vnd versamlūg aller überflüssigkeyt herzů fliessen / wirt ettwan ein hefftiger vnmässiger fluß verursacht / vnnd wirt solcher fäl vnnd gebrechen auß vilerley vrsach verursacht / Jst auch den weibern über das / das er die entpfengkniß zerstört / vnnd fruchtbarkeyt verhindert / fast schädlich. Derhalben wa kein andere hilff / oder artzet radt geholffen hat / die Cur des holtzes angefangen vnd gebraucht werden soll / auff diſe nachfolgende weiß / Ein solches weib werde von wegen der hitz der leber gespeiset / biß zum höchsten auffsteigen der Cur mitt der schmalen ordenlichen Diet der Mertreübel vnnd Mandelkernen / vnd nachmals mit der starcken kreffrigenden

Diet des fleysche. Der Sirop werd jr bereyt die gantz zeit der Cur von eim pfund holtz vnd xv. pfund wassers in einem irdin geschirr eingesotten biß auff vij. pfund / daruon trincke sy abends vnd morgens von anfang der Cur biß zů dem höchsten auffsteigen vj. vntz. Darnach biß zů end der Cur. Der tranck des andn sudts werde bereyt von xx pfund wassers / eingsottē biß auff xij. pfund. Dette aber ein weib solchen fluß von hefftiger erkeltung der leber / od eins andn glids / soll sy die gantz zeit der Cur durch auß mit der genawen Diet der mörtreübel vñ mandelkernen gespeißt werden / sy wurde dañ zů schwach onmächtig vnd krafftloß. Der Sirop werde bereyt von eim pfund holtz / vñ xvj. pfund wassers / laß die gmeyn vnd gewönlich zeit beytzen oder erweychen auff xij. stunden / dañ seüds inn einem irdin geschirr / biß es sich auff vj. pfundt verzört / daruon gib jhr täglich durchauß die gantz Cur abends vnd morgens auff vj. vntz. Den tranck des andern sudts bereyt von xxx. pfund wassers inn gleichem geschirr eingesotten biß auff xx. pfund.

Vnnatürliche vnfruchtbarkeit zůwenden. Das liij. Capitel.

Vilerley

VIerley vrsachen der vnfruchtbarkeyt/ werdē vō den ärtzten erzölt/ welche du vorhin betrachten vnd eygentlich erwegen sollest/ wañ du die recht vrsach erfarē hast/ soltu vorhin das weib zum offtern mal purgieren vñ reinigen von der schädlichen materi/ ee dz du die Cur des holtzes anfahest/ vnd also die vrsach des fäls vnd mägels vorhin hinweg nēmē/ vñ eins teyls mindn/ nach dem soltu sy vff x oder xv. tag baden/ vnd also auff zwen Monat mit gemeyner speiß erhalten doch die nicht schedlich oder böß sey. Für jr gemeyn träck/ sol sy an statt des weins des holtztrancks trinckē/ von einem halben pfund holtz vnd xxv. pfund wassers bereyt/ die gemeyn gepürlich zeit gebeytzt vnd erweycht in einem irrdin gschirr ein gesotten biß auff xvij. pfund. Wañ du die person also vorbereytet hast/ so fahe die rechte Cur ordenlicher an mitt dem Sirop der droben beschriben worden ist/ von hefftigem vnnatürlichem fluß der mütter/ wa verletzung der geburt glider ein vrsach wer solcher vnfruchtbarkeyt. Ist aber die hitz der leber solchs ein vrsach/ so Curier sy wie von hitzigem Apostem oder gschwer der leber gesagt ist in jungen Cholerischen leüten.

New erfundner gebrauch des

¶ Vom kreps der bärmütter.

Das lv. Capitel.

DEr kreps der bärmütter entspringt vō verbrandter Melancholischer feüchte/ vnd ist solcher gebrech garnahe vnheylbar/auch dieweil er frisch ist/nachmals so er überhand genommen hat/mag jm gar schwerlich gewöret werden/das er sich nit mere/darumb wa sunst kein andre artzney helffen wolt/müß man die Cur des holtzes brauchen. Wer nun die verbrante Gall oder Cholerisch feüchte solches gebrechens ein vrsach/werde dz weib durch die gantz Cur mit der Frefftigenden Diet des fleysches gespeiset/welcher frisch auch gekocht vnnd bereyt werden soll mit külen/dem krancken die speiß zükelten. Den Sirop bereyt die gantz Cur durchauß von eim halben pfund holtz/vnd xij. pfund wassers/laß ein tag vnnd ein nacht ston vnnd beytzen/dann seüds in einē irrdinen geschirr/biß es sich verzört/auff fünff pfund/daruon gib jr täglich abends vnd morgēs auff vj. vntz. Den tranck des andern sudts bereyt von xv. pfund wassers/eingesotten biß auff zehen pfund in einem glesin geschirr vnnd kessel voll wassers. So aber das weib Flegmatischer oder Melancholischer Complexiō wer/

soltu nach kreffrigkeyt solcher natur / auch den tranck starck oder schwach sieden / also das er biß auff drey pfund allein einsiede. Wer aber verbrante vnd verdorrte Flegmatische oder melancholische feüchte/solches ein vrsach/so speiß sy durch die gantz zeit mit ordenlicher Diet der Mertreübel vnnd Mandelkernen/es hindere dich dann grosse schwacheyt oder kraffrlosigkeyt. Der Sirop werde jm bereyt in einem irrdin gschirr von eim pfund holtz vnd xü. pfund wassers/so es auff zwölff stund erweycht vnd gebeyzt ist/so seüds ein biß auff iiij. pfund/gib jm die gantz zeit der Cur abends vnd morgens auff sechß vntz. Den tranck des andern sudts bereyt von zwentzig pfundt wassers/ eingesotten biß auff zehen pfund. Du solt auch des ersten Sirops zü offteren mal/also warm durch bequeme instrument in die bärmütter giessen/ den schaden oder kreps zü reynigen vnd seüberen/dann solches fast nutz vnd hoch von nöten ist / gleiche Cur vnd ordnung soltu auch halten vnnd brauchen im kreps der brüst oder sunst an einem anderen glid/es sey wa es wöll/manns oder weibs personen.

Dise Cur soll auch nit allein ein mal inn diser gar schweren kranckheyt / welche auch fast

mühsam/vnd garnahe vnmüglich ist zůheylē/ gebraucht werden/sunder wa es von nöten were/zů vil malen.

Von andern geschweren vnnd schädigung der bärmütter.

Das lvj. Capitel.

Alle andere geschwer vnnd schädigung der mütter / sollen eben dermassen Curiert werden/wie vom geschwer vnnd schädigung der nieren vnd blasen gesagt ist/es weren dañ solche schäden fast eytterig vnd vol vnsauberkeyt vnnd fistel/als dann so Curiers/ wie von dem kreps gesagt ist.

Von mancherley art vnnd geschlecht des bruchs zůheylen.

Das lvij. Capitel.

Es werden der brüch vilerley geschlecht gefunden / aber zweyerley art seind die schädlichsten/namlich wa der gendel od schmerfällin in den sack der gemächten steigt/ (wie ich dir in einem sundern capitel in meiner gemeynen Practic der gantzen leibartzney angezeygt hab) aber in allen solchen schweren vñ

vnheylsamen vnderscheydungē der brüch/sind jren vil mit dem heylsamen tranck des holtzes on den schnit geheylt worden/ auch vil alter vñ schwacher leüt/so mit veralteten vnd tieff eingewurtzelten Frantzosen überladen warend/ Darumb ich dir die recht ordnung der Cur anzeygen will in hitzigen leüten/die sollen gespeiset werden durchauß die gantz Cur mit der genawen Diet der mertreübel vnd mandelkern/ Der Sirop werd bereyt von eim pfund holtz/ vnnd xvj.pfund wassers/die ordenlich zeit erweycht oder eingebeitzt/dañ in einem irrdin geschirr biß auff vj.pfund eingesotten/darüō gib abends vnd morgens durchauß die gantz Cur auff vj.vntz. Den tranck des andern sudts bereyt vō xx.pfund wassers/eingsotten biß auff xij.pfund. Aber so der tranck kalter natur wer/ müstu eben gleiche ordnung halten/allein das der tranck biß auff iiij.pfund eingesotten werde/Jnn anderen geschlechten der brüch vnnd Carnöffel magstu wol die Cur des kreps brauchen. Eüsserthalb soltu auch ein pflaster auffligen von dem Jndianischen holtz bereyt/welches wir zweyerley ordnen wöllen. Das erst bereyt also/nim̃ ein pfund des holtzs fast reyn zů puluer gstossen/geüß frisch bruñwasser darüber/vnd seüds in einem irrdin geschirr auff.ij.

stunden lang/ dann thů darzů Ybisch wurtzel/ das eüsserst marck vom inneren kernen abgeschölet/ackerwurtz/schmerwurtz (oder zaunrůben) hunds kürbßlin wurtzel/ yedes ein halbes pfund/laß es widerumb siedē wol zůmůß/ hebs ab vom feür/ thů darzů gepuluert Hermodactilos/ stoß wol zůsammen vnnd bereyt ein pflaster oder gemůß daruon. Das ander pflaster bereyt wie dises erstgemelt/ allein das du noch darzů thůest Gumi Armoniac/ Bdellij vnd Serapini/yedes drey lot/ des erweychten schleims von Ybisch wurtzel/ Fenigrec vñ Linsamen/ yedes drey vntz/ bereyt ein pflaster darauß vnd streichs auff. Das erst solt du am ersten der Cur brauchen/ nachmals das ander welches stercker vnnd krefftiger ist/ sunderlich in fleyschigem bruch.

¶ Von maltzey/ölschenckeln/zerrißnen vnnd gebrochnen adern der schinbeyn. Das lviij. Capitel.

DIse bede gebrechen seind fast schwerlich zůheylen/ namlich die maltzey vnd ölschenckel/ dañ in langer zeit wirt gar wenig außgericht. Derhalben die Cur des holtzes

tzes höchlich von nöthen ist/die kranckheyt gar zůuertreiben/oder doch zum teyl minderen/die Cur vnd ordnung werd gehalten wie vō kreps der bärmütter gesagt ist.

Von schmertzen vnd weetagen der gleych vnnd glider/Podagra/hufft-wee vnd dergleichen. Das lix. Capitel.

In disen fälen/mänglen vnd gebrechen/geet es eben gleich zů/wie von den erstgemelten gesagt ist/namlich das sy fast schwerlich zů wenden seind/vñ yetz von yederman für vnmüglich gehalten werden/zů curieren/Aber doch wöllen wir auch die Cur des holtzes darfür ordnen/nit das es die reglen der artzney also erheyschen/sind dieweil wir offtmals gesehen vñ erfunden habē/wie solches zů dem besten geradten ist vnd wol geholffen hat. Es wer auch hie überflüssig zů erzölen die vilfeltig vrsach solches gebrechen/dieweil wir solches in sunderen capiteln inn vnser gemeynen Practic der gantzen leibartzney gar weitleüffig auß der leer Galeni/Aoetij/vnd Pauli angezeygt vnnd beschriben haben/daselbst magst du es süchen. Wir wöllen auch yetzundt den

rädt

radt vnd hilff solcher berümpter ärtzet nütt geschwecht haben / sunder ordnen das die selbige mit höchstem fleiß gehalten werde / solchs mit purgierung vnd aller anderer eüsserlicher vnd innerlicher artzney / damit die schädlich materi eins teyls außgetriben / vnd gemindert werde ee man die recht Cur anfahe / nach art vnnd eygentschafft des krancken vnnd der sucht. Wann der kranck purgiert vnd dermassen bereyt ist / so brauch folgende Cur / ist er jung Cholerischer oder Sägumischer Cöplexion / so brauch er die schmal ordenlich Diet von mertreübeln vnd mandelkern / biß auff die halb zeit der Cur hernach die sterckend Diet vō fleysch / der Strop werde zů anfang bereyt von einem halben pfund holtz vnd x. pfund wassers / in einem irrdin geschirr eingesotten biß auff iiij. pfund / darnon trinck er täglichen abends vnnd morgens auff vj. vntz. Den tranck des andern sudts bereyt von xv. pfunden / laß es einsieden auff ix. pfund in gleichem gschirr. Im auffsteigen bereyt den Strop von eim pfund holtz / vnnd xv. pfund wassers / seüds ein auff v. pfund. Den tranck des anderen sudts bereyt von xx. pfund wassers / eingesotten biß auff x pfundt. Die überig zeit der Cur / bereyt den Strop von anderthalb pfund des holtzs / laß es die gewon-

lich

lich zeit ston vnd erweychen in xvj. pfund wassers/laß es einsieden biß auff viij. pfund. Der tranck des andern sudts werde bereyt vō fünff vnd zwentzig pfundt wassers/eingesotten biß auff zehen pfund. Wer aber der kranck ein junge person/Flegmatischer oder Melancholischer Complexion/so speiß jn mit der krefftigēden diet durchauß die gantz zeit der Cur/bereit jm den Strop biß zū dem auff steigen/ von einem pfundt holtz/vnnd xv. pfund wassers/eingebeytzt oder erweycht die gewonlich zeit/laß es einsieden in einem irrdin geschirr/biß es auff vj. pfund kumpt. Von solchem tranck gib jhm abends vnd morgens auff sechß vntz/Den gemeynen tranck des anderen sudts/bereyt von xviij. pfund wassers/eingesotten biß auff xij. pfund/Die übrig zeit der Cur werd d Strop von anderthalb pfund holtz/vnnd fünffzehen pfund wassers bereyt/in einem irrdin geschirr eingesotten biß auff fünff pfund/dauon trinckt er abends vnd morgens viij. vntz. Das wasser des trancks vom andern sudt/werd bereyt von xxv. pfund wassers/eingesotten auff xiij. pfund. Aber zū end der Cur wa ein schädliche feüchte noch vorhanden wer inn gliedern/soll man auff das brestha fftig ort die pflaster legen wie sy inn dem Capitel von brüchen verordnet

seind.

seind. Aber zů anfang der Cur soltu kein pflaster brauchen/ dann sy mer der schedlichen matery herzů ziehen wurden / vnnd den gebrechen meren/ ꝛc. So nun die recht Cur also auff viertzig tag vollbracht ist/ werd der kranck mit gewonlicher harter speiß erhalten/ doch die kein schaden erweckē mög / vnd an statt des weins trinck sy auff zwen oder drey Monat des holtz wassers/ Bereytet von vier vntz des holtzes in hitziger Complexion/ in kalter natur von sechß vntzen/ mitt xxv. pfund wassers gesotten/ biß es auff xvj. pfundt eingesēdt. Wolte aber die tieff eingewurtzlete sucht/ die für war schwerlich zůwenden ist/ von der ersten Cur nitt weichen/ so soll die Cur auff drey oder mer mal widerumb angehaben werden / biß zů vollkumner gesundtheyt.

¶ Von kalten Apostemen vnd geschweren/ beülen vñ drüßlin der kinder / Das lx. vnd letst Capitel des andern teyls dises büchlins.

IN solchen kalten Apostemen / geschweren/ trüßlin vnnd beülen / setzen wir für die fürnempst vrsach/ harten dicken groben zähen Flegmatischen schleim/ als ein wurtzel

tzel vnd vrsprung diser kranckheyt / wiewol die Melancholische feüchte solchs auch ein vrsach sein möcht / derhalben reynigung des leibs vñ ordenlich diet hierinn fürnemlich von nöthen seind. Darumb so můstu erstlich solchen Flegmatischen schleim außfüren / nachmals so der kranck wol gereynigt geseübert / vnd gentzlich bereyt ist / die recht Cur anfahen / Ist es ein junger knab / so speiß jhn mit gewonlicher kost / die doch fürderlich gůt sey / vnd kein schaden erwecke mög / vnd doch etwas genawer / für seinen gemeynen tranck gib jm des holtzwassers vnd laß jhn sunst glatt nichts trincken / auff zwen Monat lang / solchs holtztranck bereyt jm von drey vntz der spänen / so er Choleriſcher oder Sanguinischer Complexion were / mitt fünff vnnd zwentzig pfund wassers / auff sechtzehen pfund eingesotten inn einem irrdinen geschirr. Ist aber der knab oder jüngling Flegmatischer oder Melancholischer natur / so nim des holtzes ein halb pfund / des wassers xxx. pfund / laß es einsieden biß auff xx. pfund. Wa aber in alten gestandnen knaben / solche harte trůßlin bliben vnd veraltet weren / soltu das also Curieren / ist der knab Choleriſcher oder Sanguinischer Complexion / so speiß jn mit der genawen ordenlichen Diet der Mertreübel vnnd

Mandel

Mandelkern die gantz zeit der Cur bereyt jhm den Sirop biß zů dem höchsten auffsteigen der Cur von anderhalb pfund des holtz / vnnd xij· pfund wassers / laß es sieden inn einem irdin geschirr biß auff fünff pfund / dauon trincke er abends vnd morgens auff vj·vntz· Der tranck des anderen sudts werd bereyt von xv·pfund wassers / biß auff ix·pfundt eingsotten. Vber die halb zeit der Cur / die überig zeit werde der Sirop allein biß auff iij· pfund eingesotten.

Ein Flegmatischer od Melancholischer knab werd auch mit der schmalen ordenlichen Siet gespeiset biß zum höchsten auffsteigen d Cur / nachmals mit d krefftigendē diet des fleyschs. Der Sirop werd jm die gantz zeit der Cur bereytet von einem pfund holtz / vnnd xij· pfund wassers / laß die gewonlich zeit beytzen oder erweychen / seüds in einem irdinen geschirr / biß es sich auff v. pfundt verzöre oder einsiede / daruon soll er täglich trincken abendts vnnd morgens vj·vntz· Seind aber die drüßlin vō kreps zer fressen / vnd gleich einem weintrauben vilfeltig neben einander herumb gespreyttet / vnd der kranck gäntzlich Melancholischer Complexion wer / so Curier jhn wie von der Cur des krebs der geburtglider gsagt vnd geordnet ist. Aber hie in diser Cur will ich dir ein kostliche

vnd

vnd vil mal bewärte salb oder schmierung anzeygen/die solt du also bereyten/Nim̃ hennenschmaltz/Enten schmaltz/Bere schmaltz/Daxen schmaltz/yedes vier lot/des öls vom gelbē Lindotter samen/süesß mandelkernen öl/weiß Lilien öl/yedes zwey lot/Ybisch wurtzel/ackerwurtzel/schmerwurtz oder zaunrüb/Fenigrec Linsamen/yedes ein lot/queckſilber dermassen bereyt/wie ich dir im folgenden dritten teyl diſes büchlins anzeygen wil/vj. lot getödt in eim steinin mörsel mit dem bärenschmaltz über die maß wol gerürt/dz nichts mer vom queckſilber erscheine mit eim hültzin stöſſel/nachmals die anderen stuck darzü gethon/vnnd gleicher maß wol vermischt/vnnd vnder einander gerürt/das ein salb daraus werde/darmit schmier den krancken ye über den dritten oder vierdten tag bey eim feür vor dē nachtumbiß.

End des andern teyls diſes büchlins.

New erfundner gebrauch des Von der rechten art vñ eygentschafft der Frantzosen oder bösen blatern/sampt allen schädlichen vnd bösen zufällen/die sich in solcher sucht erheben/ solche durch die new erfundne bereytung vnd gebrauch des Indianischen holtztrancks/ gründlichen vnd gäntzlichē zů Curieren vnd heylen/ Der dritt teyl dises büchlins.

Rechte art vnnd eygentschafft die Frantzosen oder bösen blatern eygentlichē zůerkennen/Curieren/vnd heylen. Das erst Capitel des dritten teyls.

DIser schweren vnd grausamen kräckheyt der Frantzosen/haben die alten ärtzet gar nichts eygentlichs beschriben/ wiewoletlich nachkummende ärtzet vermeynen/die alten haben jr eins teyls aber vnder dem nammen anderer verunreynigung der haut gedacht/ist aber solcher jr zanck/ vnd vergeblich hadern/wenig von nöten/vnd vnnutz/darumb wir solches auch faren lassen wöllen/

wöllen/vnd die sucht fürhanden nem̃en / jr na
tur vnd eygentschafft zůerforschen vnd ersůch=
en/damit wir der Cur vnd wendung solchs ge
brechens dest gewisser sein mögen/ꝛc. vnd spre=
chen dz diser fäl vnd gebrechen der Frantzosen
oder bösen blatern ein gifftige schädliche vnnd
erbliche verunreynigung sey des leibs vñ aller
seiner natürlichen feüchtẽ/daher dañ vil sched=
licher vnd böser zůfäll erwachsen/ vnnd erhebt
sich solcher fäl vnd gebrechẽ gemeyngklich auß
ererbũg oder verunreynigung durch fleyschli=
che begird / auch auß bösen anschawungen vñ
Constitutiõ des gestirns / also dz erstlich die ge
mächt verunreynigt werdẽ/nachmals die rey=
nẽ kleynen äst äderlin/zůletst die grossen stam̃=
adern/deßgleichẽ die Arterie/dz sind die hertz
vnnd pulß adern/dañ die leber/der gantz leib/
vnnd alle fürnempste glider/auß solcher vnnd
dergleichen ererbũg wirt der gantz leib geletzt
vnd geschedigt/gleicherweiß als auch in giff=
tigen pestilentzischen febern geschicht / welche
erblich vnd sich erheben auß erhitzigũg vñ vff=
wallẽ der vier natürlichẽ feüchtẽ eine am nech
sten bey dem hertzen/ auß eüsserlicher vrsach er
feültes luffts/ als ein gifft eüsserlich ansich ge
zogen. Derhalben solche kranckheiten gar sch=
werlich Curiert werden mögen / dañ es auch

fast schwerlich ist ein solche artzney zů erfindē/ welche so manigfaltige glider des leibs heylē/ krefftigen vnd erstatten mög/welche vilfeltige glider gar weit vnderscheyden werden mögen von jrer vilfeltigen vnderscheydung der Complexion/schickūg/dünne/dicke/hertigkeyt/weiche/vnd anderer vnzölicher vnderscheydmer/ derhalben in solchem vilfeltigem vnderscheyd ein solche artzney zů erfinden/die einem yeden sundlich dienstlich sey/nit wol müglich ist/es entspring gleich dise sucht von böser anschawung vnd Constitution wegen des gestirns vnd Planeten/oder auß India wie man dañ sagt/ daher sy jren ersten vrsprung habē soll/die weil in der selbigen gegne vnd Insel gar nahe keiner sey/der dise vnreyne plag nit etwan gehabt hab/wie wir solchs ein gůt wissen haben/von denen die gemelte ort vnd land täglichen erkündigen. Derhalben zů glauben das der lauff des gestirns vnd bewegung des firmaments solcher böser verenderung des natürlichen wesens vnd qualitet der leber vnd gantzē geblůts ein vrsach sey/vnd wiewol solche die ersten vnd fürnempsten vrsachen sein mögen/werden sy doch vilfeltig würcken nach art vnnd eygenschafft der natur vnd Complexion des mensch en. Dañ wa der leib fast erfüllet wer/vnnd die

Cholerisch

Cholerisch feüchte vnd geblüt überhand genümen haben / mitt weitte vnnd eröffnung der heimlichē gäng der schweyßlöchlin / so wirt on zweifel der gantz leib mit blatern vnd geschweren überzogen werden vnd verunreynigt / vnd also von dem fürnembstē Humore oder natürlichen feüchte / so überhand genummē hat / den nammen entpfahen. Ist aber der franck Melancholischer natur vnd Complexion mitt verstopffung der engigkeyt der schweyßlöchlin / zäher vnd grober dicker feüchte / so werden der blatern wenig erscheinen vnd gentzlich ein anzeygung geben / das die Melancholey überhād genummen hab. Also müßtu weiter auch andere feüchtē vrteylen / dañ in diser sucht / nit als etlich meynen / ein feüchte allein solche erschrockliche sucht erweck / sunder jr etlich nach vnderscheyd der natur vnd Complexion des franckē. Darumb soltu dich auch nit verwundern / das etwan vil etwan wenig blatern auff faren / etwan vil etwan wenig böser zůfäll darzů schlagen. Also hastu die vrsach diser franckheyt / vnd jr vilfeltige vermischung / derhalben soltu nitt allzeit eim eynigen zeychē zů anfang diser sucht nachgon / sy erstlich zů erkennen / wie bey den yetzigen ärtzten der brauch ist / dañ sich etwan wie gesagt / diser sucht mit vilen blatern etwan

mit wenigen/auch etwan nur mitt einem blä-
terlin allein jrn anfang nimpt/vnd sich erstlich
erzeygt/etwan vmb die schaam herumb/etwan
am kyn/an der stirnen/am haupt/oder andern
orten des leibs/so entspringt etwan gleich in d
erste heffriger schmertz/etwa erst über den an-
dern Monat/vnderweilen erhebt sich gar kein
schmertz oder weetagen/dañ erst über ein lan-
ge zeit/so erscheinen auch vnderweilen in der
erste weder bläterlin noch schmertzen/ noch an
dere zeychen/sunder der gantz leib wirt bleych/
vnd nimpt ab/ vnd werden solche zeychen inn
jrem außbruch etwan gehindert / von der en-
ge wegen der schweyßlöchlin oder anderer v
sach halber/biß sich nach vil jaren harte gesch-
wulst vnd knorren mit vnleidlichē stechen/ vñ
heffrigem schmertzen erheben /sampt anderen
bösen zufällen / wie ich dir von einem yedē ein
sunderlich capitel setzen will / solche durch ge-
wisse zeychen eigentlich zů erkeñen/vnd orden-
lichen zůheylen/wie dañ folgen wirt/ꝛc.

Wa dir nun ein solcher krācker fürkām/mit
solchen bösen zufällen beleydigt/als mit schādi
gung vnd löchern am heymlichen ort/gschwer
vnd blatern / schmertzen des haupts vnd der-
gleichen/sampt harter geschwulst vnd beülen/
anderer glider/auch anderer schādigung / als

des munds vnd dergleichen / auffgeschrundne zitterflechten der hend vnd füßß/lampt andern dergleichen gebrechen/vom haupt an biß vndē hinauß. So schawe erstlich ob solcher brestha ftig jung sey. Cholerischer oder Sanguinischer Complexion/dem solru vor allen dingen die vrsach/daruon solcher fäl vnd gebrechen entstanden vnd verursacht worden ist/fürderlich hinweg nemmen vnd mindere/dañ wie Galenus sagt/so mag kein kranckheyt gewendet od curiert werden/wa man nit vorhin die vrsach daher sy entspringen /hinweg nimpt / mindert vnd endert/darumb solru zů anfang eim solchē krancken ein ader schlahē. Wa aber solche lässe nit füglich geschehen möcht vnd gehindt wurde/so lösse/erweych / vnd purgier jn nach art d krāckheyt/ dieweil auch der natürlichen feüchten gar selten eine allein verunreyniget wirdt/ für sich selbst / sunder zůsamen vermischet/ist auch von nöten/dz man vermischte vnd zůsammen gesetzte artzney brauche. Darumb bereyt eim solchen kranckē verbranter vnd verdorrter Cholerischer natur/diß trāncklin/ die materi d schedlichē feüchten zůerweychen vnd zůlösen/

Nim̄ des Sirops von Burretsch safft ij. lot/
von Erdtrauch j lot/
des gedistilliertē wassers vō Erdtrauch vj. lot

Zerknitschs wol zůsamen zů einem trăncklin/
So nun der kranck mit disem trăncklin bereyt/
vnd erweycht ist/ so bereyt jm folgende sanffte
linde reynigung.
Nim̃ des schwartzen marcks/newlich auß den
langen Cassie fistule rören gezogen ü. lot/
der purgierenden Latwerg Catholicõ ander-
halb lot/
Zucker violat oder himmeltaw Manna grana
ta genant/ yedes iiij. lot/
Des gedistillierten wassers von taubenkropff
der brů darinn Mirobalani vnd
Tamarindi gesotten/ souil darzů
bequem oder gnůgsam ist/
Zertreibs wol zůsammen/ vnnd vermischs zů
einem purgierenden trăncklin.
Mit disem trăncklin oder allein von den Lat-
wergen vnd dem schwartzen marck inn zucker
vmbgewaltzt zů einem harten trucknen klötz-
lin/ solt du die materi erstlich endern/ dann zum
offtern mal nach dem sy gemindert/ widerum̃
außtreiben/ vnd erstlich erweychen mit folgen
dem trăncklin/
Nim̃ Rosen Sirop/
des Sirops von Wegweiß safft bereyt/ yedes
zwey lot/
Sirop von hopffen safft j. lot/

des

des gedistillierten wassers von Wegweiß vj. lot/
vermischs wol vndereinand zů eim trăncklin/
Nach solchem digestiff oder erweychung bereyt jm folgenden Sirop jn zů purgieren vnd reynigen von schädlicher materi der bösen verdorbten feüchten.
Nim̃ der frembden auffgedörrten frücht Mirobalani alle fünff geschlecht/yeder vj. lot/
Frischer Rapontica wurtzel/
Senet bletter/
des frembden gewächßlins Epithimi/yedes ij. lot/
Frisch Engelsiesß oder Eychfarren wurtzel/ ein pfund/
Frischen erdtrauch oder taubenkropff/
Griene hopffen bletter/yeder anderthalb pfund
Yue artetice griener blätlin/ij. lot/
Rein geschaben siesßholtz j. lot/
Burretsch blůmlin/
Ochsenzung blůmlin/
Mertzen Violen/auch yedes j. lot/
Seüd alle dise stuck in wasser/biß es sich verzört auff ij. pfund nahe/seühe es durch vnd vermisch darzů des frischen saffts von erdtrauch/
Von Hopffen laub yedes j. pfund/
Zucker als vil darzů gehört/das du einen Sirop

rop darvon bereytten mögest von rechter dicke vnd bequemer form den Aromatizier mit Bisem vnnd Amber ein wenig in ein tüchlin gebunden vnnd darein gehenckt. Von disem Sirop magstu auff ein mal von vier vntz biß auff fünff vntz geben / mit außgebrenntem oder gedistilliertem hopffenwasser / etlich vermischen noch weiter darzů ein vntz oder zwo der Lattwergen Hamech genant / oder der Lattwergen vō der edlen Rosen safft / Electuarium de succo Rosarum genennet / nach art vnd eygenschafft der schädlichen feüchten / vnnd erheyschūg des gebrechens / oder mit disem folgenden nutzlichen vnnd fast krefftigen Sirop / den du also bereyten magst /

Nim̄ des saffrs von Burretsch
Roter edler rosen safft / yedes j. pfund /
dreyerley geschlecht der Mirabolanen / nemlich Citrini /
Chebuli /
vnd Indi /
yedes fünff lot /

Dise frücht sollen wol zerquetscht / über nacht in den säfften beytzen / nachmals gemächlich sieden vnnd durchgesigen werden / dann so bereyt diß nachfolgend tranck /

Nim̄ der frischē wurtzel vō Engelsüß j pfund

Ackes

Ackerwurtzel ij. lot/
Fenchelsamen ij. quintlin/
Diſe ſtuck ſeüd in waſſer wie der brauch iſt/ſeihe es durch/vnd vermiſchs zů den erſtgemeltē ſäfften mitt weiſſem zucker/ bereyt ein Strop daruon/wie ſich gepürt/ꝛc.

¶ Löcher oder auffgebrochne geſchwer vnd ſchädigung der gemächt zů heylen in Frantzoſen.

Sas ij. Capitel.

NAch dē die materi der ſchädlichē feüchten gemindert vnd außgetriben iſt/ ſolt du fürt faren/vnd die löcher der auffgebrochnen geſchwer vnd ſchädigung des heymlichē orts vnderhandē neme̅n/wa ſy zů anfang erſchinen/vnd folgends wäſſerlin brauchen/
Nim̅ Tuthie oder grawen augſteyn/ō vil mal wol gewäſchen ſey mit weiſſem wein/
Spangrien wol gebrant/yedes anderhalb lot/
des gedeſtillierte waſſers vō wegerich iij. lot/
Vermiſch diſe ſtuck zůſamen/vnd laß ein eynigen wall auff thůn oder ſieden/ vnnd brauchs/ wann du zůgleich reynigen vnnd heylen wilt/ dann wa du allein heylen wolteſt/ſo nim̅ des grawē augſteyns/Tuthia genant/ anderhalb lot/

lot/vnd des Spangriens allein ein halb quintlin. Du solt auch in disen gebrechē gar kein andere artznei brauchē/dañ solchs wässerlin über die maß nutz vnd gůt ist in allen gebrechen der schañ/Woltestu aber allein solche schädigung vnnd löcher reynigen/so bereyt gemeltes wasser auff dise weiß/Nim̃ spangrien der wol gebrant sey iij quintlin/

des grawen augsteyns/ Tuthia/ mitt weissem wein bereytet j quintlin/

Gůts weisses kreffrigs weins j lot/

Laß ein eynigen wall auff sieden/

Wañ du dises wasser brauchen wilt/ so můstu das geschirr wol vmbschwencken/ das es vnder einander kum̃.

Wa aber solche eingefreßne schädigung giftig wer/vnd einfressend/vnd du grössern schaden besorgē můsseſt/so můstu das sälblin Egiptiacum genant/brauchen/zů reynigen. Wa aber solchs wenig außrichten wolt/bereyt folgendes mundificatiuum oder reynigung/die fast starck vnd kräfftig ist.

Nim̃ Mercurij sublimati fünff gerstenkörner schwer/

des weissen sälblins mit Campher bereitet bey den Apoteckern Vnguentum album Camphoratum genant/iij quintlin/

Opß

Opij ij. gerstenkörnlin schwer/
Vermisch diſe stuck wol zůsammen zů einem
sälblin/ vnnd thů als vil Vnguenti Egiptiaci
darzů/ vermische es aber wol vndereinander/
vnd brauchs in bösen eytterigen einfressenden
schäden vnd löchern/ dañ es würckt wunder-
barlich. Wañ nun solche löcher vnnd schäden
wol gereynigt vnnd geseübert seind/ so brauch
das vorig wasser nach erheyschung des scha-
dens. Wa du aber von solchem wasser kein au-
genscheinliche hilff erkeñen wurdest/ so brauch
folgends puluer/ dañ du gewisseres vnd bewär
tere hilff nit wol haben magst/
Nim darzů des grawen augsteyns mit Wege
rich wasser bereyt/
Spießglaß/
Bley äschen/
Bleyglet oder goldglet/
Bleyweiß yedes j. lot.
Diſe stuck sollen zum aller subtilichsten puluer
gestossen oder geriben vnd gepeütelt werden/
auff zehen mal inn Rosenwasser geschwempt/
vnd allzeit widerumb am schatten auffgedörrt
nachmals darzů gethon
des schönsten Drachenblůts/
des bittern Aloes dritthalb quintlin/
Wurm mäl von altem holtz ij. quintlin.

Alle

Alle dise stuck zů samen vermischet zů einem Alcohol/das ist ein fast reynes subtiles steüblin oder puluer/das brauch zů neüwen vnd veralteten schädigungen vnd löchern des heymlichen ends/dañ es ein wůnderbarliche krafft hat alle solche fäl vnd gebrechen zůreynigen vñ zů zůheylen. Die soltu aber mercken/dieweil solche puluer nit als kreffrig seind/in tieffen/holen vnd eingefreßnē schäden dises orts/als andere sälblin vnd ölige fette/dieweil sy nicht als kreftig seind/hinein in die tieffe zůtringē/auch die selbigen/welche doch von wegē des geäds oder neruen an disem glid nitt als vnschädlich gebraucht werden mögen/magstu doch folgēdes sälblin/welchs ich zů vil malen bewert befundē hab/mit sicherheyt in zarten weychē personē brauchen/auff folgende weiß bereyt/

Nim des aller ältesten baumöls/so du gehabē magst/auff j. pfund/

Rein gepuluert bleyweiß vij. lot.

Dise bede stuck seüd wol mit einander/mitt so vil wachß/das es ein sälblin geben mög/auff einem linden oder sanfften kolfeürlin/mit stätigem rüren on vnderlaß/biß es gantz braun wirt/wie ein kesten. Dises sälblin brauch/nicht allein die holen schäden an disem ort/sund auch an andern glidern zůheylen. Weiter solt du

mercken/

mercken/ wa die vorhaut des meñlichen glids/ dermassen verschwollen vnd beschlossen wer/ das du zů dem gebrechen nitt füglich kummen möchtest mit bequemer artzney/ soltu folgende brů vnd bähung brauchē/ innerhalb solche schäden zů seübern vnd reynigen/ Bereyts wie hernach folget/

Nim̄ gersten als vil du mit dreyen fingern begreiffen oder fassen magst/

Wegerich kraut ein handtuoll

Wermůt halb als vil/

Dürrer Granaten plůst/ Balaustia genāt/ iij. an der zal.

Dise stuck wol zerquetscht/ laß sieden in rägen wasser vnd weissem wein/ vnder die durchgesigne brů zertreib vñ vermisch Spangrůn wol gebrant iij quintlin/

Rosen honig vj. lot/

Vermischs wol zůsammen/ seüber vnd reynige den schaden darmit/ zů dem offternmal mit bequemen instrumenten darein getriben/ vorhin wol gewörmet.

Wer aber auch ausserthalb harte gschwulst vnd entzündung vorhanden/ so můstu solches glid wol bähen mit folgender brů/ welche du also bereyten solt/

Nim̄ Bappellen bletter mit der wurtzel/

Wegerich

Wegerich kraut/
Violen yedes drey handtuoll/
Seüd diſe ſtuck in friſchem brunwaſſer vnd bä
he darmit alſo warm das glid/dañ zerſtoß ge=
melte ſtuck zů můß/ſtreichs vnd legs pflaſters
weiß warm auff. Wa nun die geſchwulſt vnnd
herttigkeyt gelöſet vnnd erweycht/die entzün=
dung gelöſet/vnnd der ſchaden wol geſeübert
vnd gereynigt iſt/ſo heyle es zůletſt zů mit fol=
gender brů oder decoction/
Nim darzů Cipreſſen nuß/
auffgedörrte Balauſtia oder Granaten öpffel
blůet/yeder vj. an der zal/
Gedörrte edle Roſen/
dürre Mirtillen oder Heydelbör darfür/ye=
des ſouil du mit dreyen fingern faſſen magſt/
Seüd alle diſe ſtuck in rotē wein vnd Wegrich
waſſer gleich vil/laß auff ein pfund einſieden/
darin zertreib ein quintlin wol gebrants ſpan=
griens/anderthalb quintlin/bereytes grawes
augſteyns/Tutie wie droben gemeldet/mitt
weiſſem wein bereyt j. lot/vermiſchs wol zů=
ſammen vnnd brauchs/In die ſchäden ſollen
auch fäßlin gelegt werden mit obgemeltē Ke=
ſtenbraunen ſälblin beſtrichen. Wa aber ein zä=
he hertigkeyt vorhanden wer an ſolchem glid/
welche nitt leichtlich weichen oder erweychen
wolt/

wolt/darauff soltu folgends pflaster legen/vñ brauchen/also bereytet/

Nim̃ des pflasters vom safft vnnd schleim bereyt Diaquilon minus genant/vj·lot/
Bärenschmaltz ij̃.quintlin/
des schleims von Ybisch wurtzel/
Von Fenigrec/
von Linsamen yedes j·lot.

Bereyts vnd vermischs auff einem senfften kolfeürlin zů einem pflaster wie sich geptirt.

Wolte sich aber solche harte zähe geschwulst/ auch von solchem pflaster nit lösen oder erweychen lassen/so bereyt jm nachfolgends/

Nim̃ des vermischten oder Componierte pflasters von merern stucken Diaquilon maius cũ gumis genant/
des erstgemelten pflasters/ Diaquilon minus genant/yedes vj·lot/
Bären schmaltz/
des erweychten schleims von Fenigrec/
Linsamen/
vnd Ybisch wurtzel/yedes ij̃·lot/

Vermischs/wie erst gesagt/auff einem linden kolfeürlin zů einem pflaster.

Wa du aber zůletst solche vorhaut nit zůrück bringen möchtest/můst du ein schnüttlin thůn nach der lenge des glids auff der lincken seitẽ/

an welcher es minder aderen hatt / dann heyle die wundt vnnd schaden / wie der recht gebrauch vnnd art ist / namlich mit erweychung / reynigung / vnd zůheylung / wie solchs der gebrech erfordern wirt. Aber hierinn solt du nicht vnderlassen die reynigung / minderung / oder außtreibung der schädlichen feüchten vnd rechten ordenlichē gebrauch aller eüsserlicher ding / welches wir hie vmb kürtze willen vnderlassen / dieweil solchs von andern trefflichen artzeten / auch von vns anderer ort weitleüffiger beschriben vnd geordnet worden ist.

¶ Wie die blatern / rufen oder geschwer der Frantzosen Curiert vnnd geheylt werden sollen.

Das iij. Capitel.

NAch dem der gantz leib geseübert vnnd gereinigt ist / soltu auch den blatern / rufen vnd geschweren / darmit gemeynglich der gantz leib verunreyniget wirdt / radt thůn / welche auch vilfeltig vnderscheydē werden / nach vnderscheyd der schädlichen bösen feüchten / dann von überflüssiger Gall oder Cholerischer feüchte erscheinen sy gelbfarb / vñ hoch erhaben / vnnd ye hefftiger die Cholerisch feüchte

feüchte erhitzigt/verbrant vnnd verdorrt ist/ye schwertzer/braunfarber vnd gröſſer vō rufen sy ausserhalb erscheinē. Hat aber dz geblůt überhand gnum̃en/ vñ seind solche gschwer vnd platern Sanguinischer art/so sind sy etwas erhabner/vnd gerings weiß herüb/oder nur an eim ort erscheinen sy rotfārbig. Vō Flegmatischer feüchte/seind sy weißfārbiger vnd tieffer mer eingewurtzelt. Vō melancholischer feüchte werdē solche blatern auch tieff mit schwartz grawer dulscher farb hart vnd beülig gesehē/ vnd seind dise am schwerlichsten zůwendē/ vñ vil schwerlicher dañ die flegmatischen blatern vnd die flegmatischē schwerlicher dañ die Cholerischē/vnd also fürtan zůrechnē/ob gleich solche blatern vō vermischten feüchtē verursacht werē. Dieweil aber nun solche blatern etwan bald etwan langsam vnnd schwerlich geheylet werden/ auch offtmals widerüb auff brechen/ soll man/wa sy im angsicht entspringē/darmit es vō den scheützlichen masen nit verunreynet vnd vngstalt werd/ein yede ruff od plater sunderlich heylē mit trücknender artzney/ dañ solches on schaden gschehen mag/dieweil d gantz leib vorhin wol gesēbert vñ gereinigt ist. Derhalbē brauch folgends wasser des tags ij. mal. Nim̃ des sauren sāmlins Sumah/

der frucht von Tamariſcen yedes j· quintlin/
Weinſteyn von rotem wein/ darthalb quintlin/
Bleyweiſß anderhalb lot/
Sublimiertes Mercurij drey gerſtenkörnlin ſchwer/
oder an ſtatt des Mercurij nim̃ ein halb quintlin Alaun/
gedeſtilliert Wegerich waſſer/
Roſenwaſſer/yedes iij·lot/
des ſaffts von den ſauren Limonen/ij·lot/
Seüd diſe ſtuck in einem kolbenglaßlin bey einem ſanfften kolfeürlin/ biß der vierdt teyl ein geſeüdt/clarificiers vnnd ſeihe es durch·
Diſes waſſer magſtu kecklich brauchē/ dañ es gar ſchnell alle rufen vnd blatern an allen gliedern trücknet vnd heylet· Wa aber diß waſſer nit als bald ſein würckung vollbringen wolte/ nach deinem gefallen vnnd begeren/vnnd du gern etwas ſterckers vnnd krefftigers haben wolteſt/ſo bereyt volgendes ſälblin/
Nim̃ das klar von einem friſchen ey/das klopff wol/thů darzů ſublimiertes Mercurij iij·gerſtenkörnlin ſchwer/ klopffs wol vndereinand/ das es in der dicke werd eins ſälblins/ darmit ſchmier die rufen vnd blatern/zwen/ od auffs lengſt drey tag/ſy heylen vnnd fallen ab· Nach dem ſy abgefallen ſeind/ ſoltu das ort mitt folgendem

gendem öl salben / darmit häßlich anmal vnd narben zůuer hůten / dann ob gleich solche masen vorhanden weren / treibt es sy hinweg / diß bereyt also /

Nim̃ gebranten weinsteyn zů pulver gestossen zwey pfund / bindts in ein leinin tůch / hencks an ein feüchte statt inn ein keller / stell ein geschirr darunder / darinn du die tropffend feüchte entpfahest / behalts inn einem glesin geschirr / das wirt Oleum Tartari genant / darmit bestreich zwey mal des tags die statt der rufen vnd anmal / Wa auch die blatern wider herfür brechen / soltu sy als offt darmit bestreichen. Würde es dich aber gůt vnnd nutzlicher duncken / das solche blatern vnnd geschwer herauß auß dem leib getriben wurden / so soltu dem krancke den schweyß fürdern vnd treiben / doch ye darmit den leib wol reynigen vnd purgieren / mit folgendem tranck /

Nim̃ der edlen Rosen /
Mertzen Violen /
Burretsch vnd
Ochsenzung blůmlin /
Senet bletter /
Erdtrauch oder taubenkropff blůmlin / yedes als vil du mit dreyen fingern fassen magst /

Engelsiesß oder Eychfarren wurtzel wol zerquetscht/j quintlin/
Sise stuck laß beytzen in einem pfund molcken vnd des saffts von Wegweiß kraut/
Von hopffen blettern/
von taubenkropff/
wol geleütert vnd gereynigt/yedes ein lot/
Oder magst es wol zůsammen sieden lassen/ darnon gib jm des morgens nüchtern auff ein mal sechß vntz/vnnd ein mal oder zwey in der wochen.

¶ Schädigung vnnd feülniß des munds zůheylen inn den Frantzosen oder bösen blatern.

Das iij. Capitel.

SChädigung vnnd feülniß des munds/ welche du leichtlich erkennen magst/ seind fast schwerlich vnd kümmerlich zůheylen/dann das ort warm vnnd feücht ist/ vnd zů feülniß vnd einfressen geneygt/deßgleichē auch mögen die artzneyē nit füglich gebrauchet werdē von vngschicklicheyt wegē des orts so werden auch von wegen der vermischung d speychel/solche schädē ye lenger ye tieffer. Darumb dieweil solche schäden auch ein tieff eingewurtzlete

gewurtzlete vrsach haben/fast vmb sich fressen mit harter schwartzer grawer farb von Melancholischer feüchte/so brauch den gantzē leib zů reynigen vnnd seübern/pillulen von erdtrauch/agregatiuas vnd fetidas/vnd dergleichen auff dise weiß vermischet/

Nim̄ der pillulen agregatiue genant in den Apotecken/auff ein halb quintlin oder mer/nach gelegenheyt des krancken/feüchts an mitt der Latwergen Hameh zů eim harten teiglin/dar uō trähe vij.ix. oder xj. pillulen/die verschluck. Nach solchen pillulen über zwo stunden bereyt folgends trancklin/vnd gibs jm darauff/

Nim̄ Burretschblümlin zucker/oder himmeltaw/Manna granata genant/iij. lot/

Zertreibs mit gerstenwasser/oder Burretsch wasser zů einem trancklin.

Weitter soltu die hitz gelegen/vnd die hertigkeyt der schädigung lindern vnnd miltern/mit nachfolgendem gurgelwasser oder mund schwenckung/

Nim̄ der edlen roten Rosen/
Violblümlin/
Burretsch vnd
Ochsenzung blümlin/
Gersten/yedes als vil du mit dreyen fingern fassen magst/

Schwartzer vnd roter brustbörlin yeder zehen an der zal/
Mertreübel von den inneren körnlin gereyniget/zwey lot/

Wegerich wasser gleich vil.

Seühe es durch/vnnd auff anderthalb pfund der brü genummen/ zertreib darin des schwartzen marcks auß den langen Cassie Fistule rören newlich gezogen/ij quintlin/
Rosen honig/
Maulbör safft Latwerg yedes iij lot.
Vermischs zůsammen zů einem gurgelwasser oder mundschwenckung/

Nach dem dañ erstlich/die schädlich feüchte gäntzlich außgetriben ist/vnd die vnnatürlich hitz gelegt/so soltu sterckere reynigung brauchen/vnnd namlich folgend gurgelwasser/oder mundschwenckung/also bereyt/
Nim̃ der frucht von Tamaristen/
der rauhen heüblin von Eychlen/
vnzeitige Rosen mit jren steüdlin/
Mirtillen oder Heydelbör yedes j lot/
Gersten/souil du mitt dreyen fingeren fassen magst/
der obersten zarten zweiglin vō Brombör stauden/auff ij handtuoll.
Dise stuck seüd inn rägenwasser vnd weissem

wein

wein/der starck vnd kräfftig sey/biß es auff ij. pfund einseüdt/seühe es durch/ vnd zů der brů vermische
Essig darinn stuck von der grossen mörzwibel eingebeytzt seind/Acetum Scylliticum genant zwey lot/
des sauren Sirops /von gemeltem essig vnnd honig gesotten/
Oximel scilliticum genant iij.lot/
Rosen honig iiij.lot/
Vermischs zů einem gurgelwasser od mundschwenckung.

Wa aber solche artzney nitt gnůgsamlichen reynigte /so netz ein wenig baumwollen inn dē wässerlin/im nächstfolgenden capitel beschriben/vmbwinde es an ein spitzigs Instrumētlin/vnd seüber jm damit des tags zwey od drei mal die schädigung vnnd feülniß /dañ solches wasser gar schnell vnd on alle gefärligkeyt solche schäden reynigen wirt. Auffs letst trückne solche schäden vnd heils gar zů mit folgendem gurgelwasser/welches auch das ort stercket vñ kräfftigt/das bereyt also/
Nim̄ des sauren sämlins Sumah iij.lot/
Frischer Cipressen nuß/wa du sy habē magst/
Granaten öpffel plůst yeder an der zal v.
Alaun anderhalb quintlin/

Rosen
Mirtillen/yedes souil du mitt dreyen fingeren fassen magst.
Dise stuck wol zerquetscht/ seüd in rotē kräfftigem wein vnd rägenwasser/ oder Wegerich wasser/yedes gleich vil/auff zwey pfund eingesotten/das seindt xxiiij. vntz (wie du durchauß in disem büchlin verston solt/vnnd nit das gemeyn gewerb pfundt von xvj. vntzen) seühe es durch/vnd zertreibs dariñ
der Lattwergen von der grienen nußschölffen safft/
des Sirops von Mirtillen/oder Heydelbör darfür/yedes v. pfund/
Vermischs zů einem gurgelwasser od mundschwenckung.

Wolrestu aber ein puluer durch ein rörlin in den schaden thůn/so brauch diß folgend pülerlin/welchs fast gůt/gewiß/vnnd bewärt ist/ machs also/
Nim Alaun zucker ist in kleynen blawen spitzigen hütlin/ Alumen zuccarinū genant inn den Apotecken/j. quintlin/
schön lauter Drachenblůt ein halb lot/
Granaten öpffel plüst j. lot/
stoß vnd beütels zum aller reynesten subtilisten staub oder puluer/zůsamen vermischt.

¶ Vom

¶ Võ har außfallẽ in diser sucht.

Das v. Capitel.

DJeweil es sich gemeyngklich begibt / das auch in diser schweren sucht dz har allenthalben außfellt / daruon der leib gantz vngestalt wirt / soltu diß folgend wasser oder gesottne brů im brauch haben / solches zůuerhůten / bereyts wie folgt /

Nim̃ Senetbletter ein handtuoll
der gelben Menbelwurtzel ij. lot /
Rosenmarin blůmlin anderthalb handtuoll /
Dise stuck seüd in frischem wasser vñ brauchs.

Es ist auch fast nutz vnd gůt in solchem fal die brů darinn Fenigrec gesotten / also warm damit gebähet oder das Fenigrec in laugen gesotten /

Schlangenschmaltz od' maulwerffenschmaltz wirt auch von etlichen gebraucht / das har vor außfallen zůbewaren / vnd wider wachsen machen. Deßgleichen roter wein / darinn des bittern Aloes zertriben vnd gesotten ist / erzeyget wunderbarliche hilff / deßgleichen diß folgend das bereyt also.

Nim̃ des schwartzen Gummi Laudani /
Mirtillen (oder Heydelbör darfür) safft / yedes ij. lot /

Schwartz

Schwartz Magsamen/
Marien Magdalenen blümlin/
Maurrauten yedes ein handtuoll/
Wilder Galgant/
der rinden von Sañbäumen/
Epffich samen yedes j. lot/
öl von dem gelben Lindotter/
Mirtillen öl/yedes ein pfund oder xij. vntz/
die dürren trucknen stuck wol gestossen/ vnder die öl vermischt/zů sammen in ein kolben glaß gethon/vnd in einem kessel voll wassers gesotten/durchgesigen/vnd zů der notdurfft behalten/hat wunderbarliche krefft vnd tugent/ dz har vor außfallen zůbewaren/ vnnd wider zůwachsen machen/ oder magst diß folgend bereyten/hat gleiche krafft/
Nim̃ frisches griens Wermůts j. handtuoll/
gebrañter haselnuß schalen iij. lot/
Laß in Mirtillen öl sieden/vnd seühe es durch damit bestreich das kal vnd blut ort warm/das macht hefftig har wachsen. Aber vor allen dingen soll güte ordnung gehalten werdē in speiß vnd tranck/vnd aller eüsserlicher ding/ Deßgleichen der leib mit artzney vnd aderlässe/wie solches die schädlichen feüchten erfordern/ wol purgiert vnd gereynigt/ sunderlich den obgeschribnen

schribnen Sirop von Engelsieß oder Eychfarren wurtzel offtmals genummen.

Von flechtender vffschründig an henden vnd füssen / in diser sucht der Frantzosen Das vj. Capitel.

DJe flechtenden schrunden der hend vnd füß inn diser sucht / welche gemeynglich jren vrsprung haben von versaltzner Flegma vnd verbrañter verdorrter Cholerischer feüchten / werden verursacht von hefftigem außtreiben der leber vnd anderer glider die solliche schädliche materi von sich schieben / Darumb die böse Complexion der leber erstlich geendert / vnd nach erforderung der bösen feüchten / die materi erweycht vnd außgetribē werden soll / fürnemlich mitt dem Sirop von Engelsieß oder Eychfarren im ersten Capitel gemeldet / mit güter ordnung vnnd Regiment in speiß / tranck / vnd allen eüsserlichen dingen gehaltē / nachmals die schrunden / hartē schwielen vnd rufen / täglich mit folgender brüy zweymal gewäschen werden / die bereyt also /

Nim Ybisch wurtzel vom holtzigen kernen gesübert /

Bappel

Bappelkraut mit der wurtzel/
Violkraut/yedes ein handtuoll/
mit einem Hammels kopff vñ ein halb pfund des vnschlits daruon/

Diſe ſtuck ſollen zůſammen geſotten werden/vnd durchgeſigen/dann brauchs wie geſagt iſt.

Nach dem ſolche ſchwůlen/ſchrunden vnd rufen wol gewäſchen ſeind/ſollen ſy mitt einem rauhen thůch wol beriben werden/biß es anfahet zůblůten/nach dem ſo netze ein yegkliche ſchrund inn ſunderheyt mit dem wäſſerlin in dem Capitel wie von den blatern zůheylen/gleicher weiß vnnd geſtalt daſelbſt verordnet iſt/Alſo ſolt du ſolliche ſchrunden auff ein Monat lang erweychen vnd ſeübern/zůletſt wäſche ſy mit folgender brů/

Nim̃ der alten ſtrümpff oder ſtengel von grienem Kölkraut zwo handtuoll/
Orpigment reyn gepuluert iiij.lot
Roſßſchmaltz vj.vntz/
Diſe ſtuck ſeüd in brunnenwaſſer/vñ darnach brauchs/

Nach dem ſolche ſchaden alſo gewäſchen ſeind ſolten ſy mit folgendem ſälblin ſchmieren/
Nim̃ des öls von gelbem Lindotter oder ſießmandelkern öl darfür/

Engel

Engelsieß wurtzel wol zerquetscht v. lot
Seüd dise stuck mit einander / wie es sich gepürt / Darnach so nim̃ Goldglett /
Spießglaß /
Pleyäschen /
Pleyweiß /
Bereyten Tutien oder grawen Augsteyn mit wein abgelöscht vnd bereytet / yedes ein lot /
Des saffts von gelber menbelwurtz /
Schölkraut saffr ü. lot /
Dise stuck vermisch zů dem vorigen öl / vnd in einem bleyen mörser rür es wol vmb ein güte weil / das es als dick werde in maß vnd gestalt einer salben /
Weitter wa du disem gemelten sälblin zůthůst auff fünff oder sechß gerstenkörnlin schwer Mercurij Sublimati / wirdt es in seiner würckung vil stercker vnd krefftiger / vnnd alle solche flechtende schrunden behend heylen. Dieweil aber solche schrunden gemeyngklich nach dem sy geheylet / bald hernach widerumb auffbrechen / soltu allzeit dise gemelte enderung der Cur widerumb anheben / so lang biß der Franck gäntzlich zů seiner gsundtheyt gebracht wirt.

¶ Wie

New erfundner gebrauch des

Wie alle solche schädliche zůfäll sampt den böſen Frantzosen inn der erſte/ dieweil der gebrech noch friſch iſt/ durch die heylſam Cur des Indianiſchen holtztrancks Curiert vnd gewendet werden ſollen. Das vij. Capitel.

NAch dem du zů gemelten zůfällen der ſchädigung des munds/den platern oder rufen/ vnd dergleichen/ geordnete Cur gebraucht haſt/vnd die kranckheyt noch friſch/ vnd in der erſte wer/ aber nichts außgerichtet hetteſt/auch die ſach von tag zů tag böſer wurde mit hefftigem ſchmertzen des haupts vnnd anderer glider/welcher ſich täglich merete/ ſo ſetz dein zůfluchtzů dem holtz/iſt dañ der krãckjung/Choleriſcher oder Sanguiniſcher Complexion/ſo ſpeiß jn võ anfang der Cur mit der genawen ordenlichen Diet/aber vom höchſten auffſteigen der Cur biß zů end mit der kreffftigenden Diet des fleyſchs. Von anfang biß zů dem auffſteigen der Cur/bereyt jm den Sirop von eim halben pfund holtz/vnd x. pfund waſſers/eingeſotten in einem irrdin geſchirr/nach dem es erweycht võ gebeytzt iſt/auff v. pfund. Den tranck des andern ſuds bereyt võ zwölff pfund waſſers/biß auff viij. pfund eingeſotten.

Mit

Mit disem tranck des andern sudts hab ich ein meydlin von zwey jaren gentzlichen Curiert/ vnd von diser schweren kranckheyt entledigt/ vom auffsteigen der Cur biß zum end/ bereyte jm den Sirop von eim pfund holtz/vnd zwölf pfund wassers/biß auff viij. pfundt eingesotten. Den tranck des andern sudts bereyt von xv. pfundt wassers/ eingesotten biß auff neün pfund/ vom Sirop gib jhm durchauß abends vnd morgēs die gantz Cur auff ein halb pfund das ist vj. vntz. Wer aber der krāck jung/ Flegmatischer oder Melancholischer Complexion/ soll er mitt der ordenlichen genawen Diet gespeiset werden/ Der Sirop werde jm bereytet biß zů dem höchsten auffsteigen von eim pfund holtz vnnd xij. pfund wassers/ eingesotten biß auff v. pfund/ Den tranck des andern sudts bereyt von xv pfund wassers/biß auff x pfundt eingesotten. Vom höchsten auffsteigen biß zů end der Cur/werde der Sirop bereyt von eim pfund holtz /des wassers wie vor/aber biß vff drey pfund eingesotten. Der tranck des andn sudts werd bereyt von xv. pfund wassers/ biß auff x. pfundt eingesotten. Wa dañ der kranck kalter oder warmer Complexion im abnemen der Cur/entzündung der leber oder eins anderen innerlichen glids fülete/soll jm der Sirop

vnd wasser zů täglichem tranck/ geendert vnd
zů kelte geneygt werdē/ nemlich das holtz min
derend vnd das wasser merend/ gleich wie vō
den krancken inn der jugent warmer oder kal-
ter Complexion gesagt ist/ also werde auch vō
den alten verstanden/ allein das von wegē der
blöden dārung der tranck des Sirops gemin
dert werden sol/ deßgleichen die sterckend oder
die krefftigend Diet des fleyschs zůgelassen
werden. Weiter soltu auch mercken das du in
der Cur gemelter schädlicher böser zůfäll auch
folgende salb vom Mercurio oder queckſilber
brauchen magst/ namlich in löchern vnd schā-
den des heymlichen orts/ auff folgende weiß/
nach dem die löcher vnd schäden wol gesübert
vnd gereynigt seind/ so salb das gemächt vnnd
schloßbeyn wol also warm/ deßgleichen auch
den halß in löchern vnnd schäden des munds/
siben mal mitt einem spattel oder darzů berey-
ten scheüflin yhe über den dritten tag. Wurde
aber das zanfleysch vnd biller daruon verseret
vnd die speychel hefftig flieſſen/ vnnd geschehe
solchs am dritten tag/ so solt du abston von der
salbung/ aber diſe gemelte salb werde also be-
reytet.

Nim Camillen öl/
Dillen öl/

Roſöl/

Lorbl/
Blaw Lilien öl/
Rosen öl yedes iiij·lot/
Lauttern vnnd klaren Venedischen Terpentin zwey lot/
vngesaltzen schweinin schmaltz wol geleüttert anderthalb pfund/
Goldglett/
Bleyweiß zů fast reinem vnd aller subtilistem puluer gestossen/yedes iiij·lot/
Laß dise stuck zůsamen gossen/mit einem wall auff sieden/setz es vom feür herab/vnnd thů darzů
Räbholtz äschen/
weissen Weirauch/
erleßnen Mastix/yedes j·lot/
vermisch dise stuck wol zůsammen in form vñ gestalt einer salben/dañ niñ queckſilber das gereynigt sey/wie folgen wirt/vnd gerödt in einem steynin mörser/mit Terpentin oder rosen öl/biß es gäntzlich nit mer gesehen oder erkät werden mag/vj·lot/
des weychen flüssigen gumi Storax ij·lot.
Dise stuck alle zůsammen gethon inn ein mörser/vnnd fast wol zů einer salben vmbgeriert vnnd vermischet/welche du nützlich in disem vnnd anderen gebrechen brauchen magst/auch

mit wachß ein hartes pflaster darauß machē/ vnd brauchen/wie es sich gepürt.

¶ Von der natur vnd Complexiō des Mercurij oder queckſilber.

Das ix. Capitel.

DJe natur vnd Complexion des Mercurij oder queckſilber zů erkündigen/ find ich nit ringen vnder ſcheyd bey den altē ärtzten/dañ etlich der aller elteſten ſetzen es kalter vñ truckner Complexion/ Galenus ſchreibt das er kein gewiſſe erfarung daruō hab/ allein das es ein tödtende krafft hab/ eüſſerlich auffgelegt/oder in leib gebraucht. Auicenna ſetzt es im andern Canon in eim beſondern Capitel kalter vnd feüchter Complexion im andern grad. Albertus magnus ſpricht/ das ein wäſſerige feüchte darinn ſeye/ alſo ſetzet es auch Guilelmus Placentinus/ deßgleichen auch der groß trefflich Alchimiſt Hermes/ welcher zum aller erſten darvon geſchriben haben ſol/ſetzet es auch kalter vnnd feüchter natur/ Arenaldus Nicocomenſis in ſeinem Roſario der Alchimiſten/will/das es vermiſcht oder zůſammen geſetzt ſey von weiſſer ſchweblicher erdē/ mit klarem waſſer. Platcarius haltet es darumb für kalter

kalter natur/ darum̃ das es eüsserlich am griff über die maß kelter. Jubar der Alchymist sagt/ das der Mercurius ein schleimige feüchte sey inn den klumbsen der erden/ subtiler substantz weißfärbig/ durch ein rechtmässig vermischte wörme geferbt/ also vereynigt durch ein fast ringe hafftung/ biß die feüchte von der trückne verzöret werde/ darumb es leichtlich ablaufft/ vnd beweglich ist auff einer schlechten ebne/ vō wegen seiner wässerigen feüchten. Dise ärtzet haben den grund jrer meynūg daher genummen/ erstlich von dem nammen/ dann es inn Griechischer sprach Hydrargiron gnant wirt das möcht verteütscht werdē ein fliessend wässerig silber oder silberwasser. Zum andern vō wegen des gewichts/ welches ein grössere anzeygung gibt der kelte dann der wörme. Zum dritten auß dem gebrauch/ dann so es in salbē auff geschmiert wirdt/ treibt es die natürlich wörme hineinwertz vnd von wegen seiner kelte wirt sy gesterckt vnnd gekreffiigt/ heymlich oder augenscheinlich/ zůlösen vnnd zerteylen/ zeitigen oder die materi zůuerherten/ darvō die sucht gar bald herwider kömet/ die der erfaren mag/ ō solchs braucht. Weiter so gibt auch sein eüsserliche kelte/ so mans greifft vnd fület/ ein anzeygung seiner kalten natur/ vō welcher die

außgespreytet materi über ein hauffen zůsam-
men getriben wirdt. Es hat auch die krafft/
dum̃/doll/ vnd vnentpfintlich zůmachen/ wie
durch sein würckung erscheint/ dañ es erweckt
den schlag/ parliß vñ zittern. Wa auch also die
hitz zůsamen getriben vnd gekräfftiger wirdt/
vnd nit etwan durch ein glid außschlieg/ wurd
gewißlich das glid von vile der materi erste-
cket. Das aber diser Mercurius oder queckśil-
ber ein hitzig oder warm metall sey / bezeüget
Aristoteles/ der spricht also/ was nit dick wirt/
zůsammen rinnet oder gestehet / můß kein wäs-
serige feüchte bey jhm haben / oder der art des
wassers sein/ sunder vil mer warm vnd irdisch
als honig vnnd most / oder mer lufftes/ als das
öl vnd queckśilber. Galenus spricht auch in sei-
nem büch von der natur vnnd krafft der einfa-
chen stuck/ das Arsenicum vnd queckśilber/ vñ
dergleichen grober substantz seyen / vnnd ei-
ner wörmenden krafft. Jsaac der Jsraeliter se
tzet auch/ das queckśilber im anderen theyl sei-
ner Practic hitziger vnnd feüchter natur / im
vierdten vnd höchsten grad sey/ Deßgleichen
auch Constantinus setzet den Mercurium vn-
der die stuck/ die hitziger natur seind im vierd-
ten grad. Weitter auch Paulus Egineta/ Ra-
zes/ Platearius / Haliabbas / Conciliator/ se-
tzen alle

tzen alle solchs queckſilber hitziger vnd scharpf fer beissender oder einfressender Complexion/ der Mercurius löset/zertzylt vñ tringt durch/ welches auch sunderliche anzeygungen seind seiner wörme/ Zů dem so subtiliert es auch vñ erwörmpt die feüchten/vnd durch sein scherpfe treibt es sy auß/etwan durch den mund/ denen die vil speychel haben/etwa durch den stůlgang/denen so ein linden bauch haben.

Dieweil aber solche widerwertige meynungen der alten ärtzet fast schwerlich seind zůuer eynigen/sprechen wir mit Conciliatore dz der Mercurius zweyerley weg verstanden werdē mag/nach zweyerley art seiner substantz/deren eine wässerig ist/ die ander irrdisch vnnd schweblig. Derhalben/als fern es schweblig vnnd irrdisch ist/mag es warm vnnd trucken sein/dann durch sein sublimierung die feüchte gelöset wirdt/vnnd also haben die war/die es für warmer natur halten. Aber seiner wässerigen substantz nach/welche gleich als sein substantz erscheinet/also/das so bald es die hitz entpfindt/von wegen seiner vnuollkumnen vermischung mit der irrdischen schwebligen substantz gleich in eim rauch hinweg fleügt/vnd kalte kranckheyten erwecket/vnnd sey solches

gnůgsam auff diß mal in solchem zwitracht d
ärtzet von disem Mercurio oder queckſilber ge
redt/verhoffend mit der hilff des allmächtigē
in kurtzer zeit in einem ſundern büchlin hiernō
zůſchreiben/vnnd die warheyt baß vnnd tieffer
zůergründen.

¶ Von vilfeltigem ſchaden/vnnd nutzbarkeyt des Mercurij oder queckſilbers.

Das x. Capitel.

DJeweil gemeyngklich der ſchaden gröſ
ſer iſt dann die nutzbarkeyt des Mer=
curij oder queckſilbers/will ich dir er=
zölen/was ſchad vnd nutzbarkeyt von den altē
ärtzten jm zůgeſchriben werden/vnnd erſtlich
von Galeno dem berümpteſten artzet ein an=
fang nemmen/welcher ſchreibt (wie auch dro=
bē gemeldet) das es eüſſerlich auffgelegt oder
in leib genummen/tödt vnd zerſtöre. Auicenna
ſchreibt/das es den ſchlag/Parliß/vnd zittern
erweck/die glider verharte/vnnd das geäder/
das ſy ſtrack bleiben/vnd nit gebogen werden
mögen/ſchadet dem gehörd/bringt ein ſtinckē=
den athem/verdunckelt das geſicht/vnd wañ
es ſublimiert iſt/wirt es ein tödtlich gifft/deß
gleichen auch wa es getödt iſt/tödt es auch vō

wegen

wegen seiner schwere/dann wa es sich hin setzt frißt es durch/aber solchs verstand/innerlich vnd eüsserlich gebraucht/wie solchs von Dioscoride klärlicher anzeygt wirt. So es das feür entpfindt/wirt es zerstört/vnd gadt im rauch hinweg/welcher vich vnnd leüten yederman schädlich ist/aber inn den menschen zerstört es fürnemlich sinn vnd vernunfft/daruon dz gehör den entzogen/das Parliß/zittern vnnd beben der glider/die fallendsucht vnd zületst der bitter todt verursacht werden/dann daruō erlammet alles geäder/dardurch dem gantzen leib alle sinn/entpfindtlicheyt/vnd beweglicheyt benummen wirdt/das hertz vnnd lebliche kräfft werden dardurch zerstört/vnd das hirn daruō vertrücknet/Derhalben die reychung/so dise zeit bey den blater ärtzten im brauch ist/nichts anders dann ein schädlich tödtlich gifft befunden wirdt/dañ der Zinober nichts anders ist/dann Mercurius oder queckſilber mit schwebel verblendet/wie die Alchimisten wissen/die den Zinober vom Queckſilber vnd Schwebel bereyten/es seind auch alle zufäll/so vō rauch des Zinobers vermischet/werden vil schädlicher wann die so der Mercurius erwecket/als in speychel/feüle vnd schädigung des munds/vnd durchbruch des bauchs/ꝛc Plinius nennet

auch das queckſilber ein ſchädlich gifft aller
ding. So ſpricht Auicenna das man alles das/
ſo von geödtem queckſilber bereyt wirt / gar
weit vom magen vnd den fürnempſtē gliedern
brauchen ſoll / deßgleichen vil mer andere treff
liche ärtzet ſtimmen hierin̄ zůſammen das der
rauch des queckſilbers ein tödtlich gifft ſey des
menſchen ꝛc. Das aber das queckſilber ein ſun-
dere natürliche eygentſchafft hab / vnd ein ge-
wiſſe hilff ſey wider die ſchwere kranckheyt der
Frantzoſen oder böſen blatern vnd allen böſen
ſchädlichen zůfällen / dauon ſetzen die blater är
tzet diſer zeit ein ſolchen grund jr vnwiſſenheit
zůbeſchönē / namlich dieweil doch ſolcher Mer
curius dermaſſen ſchädlich ſey / das es niemād
genůgſam außſprechen mög / brauchen wir es
doch als in höchſter vñ letſter not / wa ſunſt we
der hilff noch radt gefunden werden mag / daß
böß můß man mit böſem vertreibē / ein halb er
truncken kalb ſey gůt zůwagē / vnd nemen dar
zů jren grund vnd beweiſung auß den worten
Galeni / welcher ſpricht / wa die Cur inn einer
kranckheyt nur einen weg hatt / darzů der ge-
breſt oder die ſucht zů der geſundtheyt gebracht
werden mag / ſoll der ſelbig / obs gleich dem
krancken zůwider iſt / vñ ſchwerlich gebraucht

werden /

werden/ dann der artzet braucht auch offtmals das so dem krancken glid gantz zůwider vnnd schädlich ist/ etwas böseres zůuermeiden/ darmit es zů rechter gesundtheyt gebracht werde/ als so man mit glůendem eisen Cauteriziert oder brennet/ mit scharpffen dingen etzet vñ schneidet/ vnd dergleichen giftige treibende artzney gibt/ vnd dergleichen mer. Darumb vermeynen sy auch inn der not/ dieweil sy andere hilff nit haben oder wissen/ man müsse das queckssilber brauchen/ aber mein radt were (dann ich solchs durch langwirigen brauch vnnd übung erfaren hab) dieweil ich dir ein nutzliche vnnd gar vnschädliche heylsame artzney angezeygt hab des holtztrancks/ du wöllest dich desselbigen gebrauchē/ die reüchung/ schmierung vnd dergleichen gäntzlich meiden vnd fliehen.

¶ Wie das queckssilber gereynigt/ vnd jm seiner schädlicheyt eins theyls benommen werden soll/ darmit es den gliedern dest minder schädlich sey.

Das xj. Capitel.

Es ist auch hoch von nöthen/ vnnd fast nutzlich dz ein yede artzney/ sundlich die

etwas

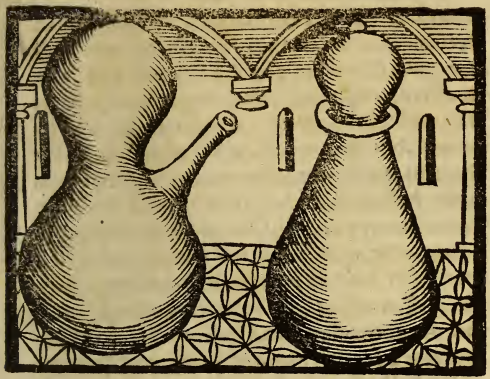
ettwas vnreyn vnd vnsauber ist/vnd scharpff/ das jr die selbig scherpffe vnd vnreynigkeyt benummen werde. Derhalben mich fürnemlich nutz vnd gůt dunckt/das auch vom Mercurio oder queckſilber aller schwebel/vnnd was von bleyiger irdischer art/vermischt ist/ von jhm genummen werd/darmit es von aller vnvollkummenheyt durch ein bequeme bereytung abgesündert werd/damit es kräfftiger subtilierē vnd baß durchtringen möge/ auch in wenigerem ringerem gewicht/krefftigere würckung thů/solche bereytung mag inn zweyerley weg geschehen/als durch sublimierung vnd durch schwemmen vnd wäschen mitt scharpffem essig/aber die sublimation soll hierinn nit geschehen/wie der gemeyn brauch ist bey den Alchimisten/sunder nim̄ den schlechtesten Mercurium für sich selbs/thů jn in ein kolbenglaß/setz ein helm drauff/verkleyb die fügen wol/mitt einē darzů bereyten leymen/setz in äschen/gib jhm ein gemächlich feür/laß sänfftigklich auffsteigen/so wirt sich das subtileſt scheyden auffsteigen/vnd näbens herumb an dem kolben anhencken/brichs dañ widerůb auff/vnd schab die angehenckt materi fleissig ab vnd behalts/zů solchem werck magstu dir ein öfelin vnd kolbē bereyten auff folgende weiß/mit einem hohē kolbenglaß/wie dir diß figürlin anzeygt.

Wa du aber solche bereytschafft nicht haben möchtest/so nim̃ ein schlecht kolbengläßlin od ein starck harnglaß/setz in warmen sandt/vnd laß also auffsteigen/Weitter so mag auch der Mercurius mit essig/wie gesagt/gereyniget werden/wol geschwempt vnd gewäschen/also das du inn einer irrdinen oder glesin schalen essig darüber geüssest/wol zůgedeckt/vnnd mit einem sanfften feürlin erwermpt/dann so lang gerůrt/biß der essig verreücht/vnnd der Mercurius zů kleynen stücklin werde/dañ als lang geschwempt vnnd gewäschen/biß nichts irrdischs mer erscheinet oder vnsaubers/sunder als schön vnd klar werde als der himmel/Wa dich dann die not tringen wurde/möchtestu disen Mercurium brauchen/dann fürwar ein vntz als vil schaffen wurde/als des andern rohen vnd groben Mercurij ij·vntz.

Zů dem sublimieren (dieweil solcher sublimierter Mercurius zů vilen dingen fast nutzlich gebraucht werden mag/möchtest du dise bede folgende gschirr oder gefeßß auch wol vñ fůglich brauchen.

¶ Von hefftigem schmertzen der gleych in blatern oder bösen Frantzosen. Das xij. Capitel.

Wa



WA die Frantzosen od̄ bösen blatern ver
altet vnd tieff eingewurtzlet werden/
vnnd kein andere hilff noch radt nutz
schaffen wolte/vnd hefftiger schmertz d̄ gleych
vnd glider entstünde/ solt du erstlich die vrsach
böß schädliche feüchte vnd gifftige materi als
vil dir müglich ist/ mindern vnnd außtreiben/
wie zů vil mal gesagt vnd angezeygt ist / dann
die Cur des holtztrancks auff nachfolgende
weiß brauchen. Ist der kranck jung/Choleri-
scher oder Sanguinischer Complexiō/ so speiß
jhn durchauß die gantz Cur mit der genawen

ordenlichen Siet der Mertreübel vnd mandel kernen/bereyt jhm auch den Sirop durchauß die gantz Cur von j.pfund holtz/vnd xij pfund wassers/eingesotten/nach dem es ein gantzen tag gestanden/gebeytzt vnd erweycht ist in einem irrdin geschirr biß auff v. pfund einsiedt/ daruon gib jm täglich abendts vnnd morgens anderhalb pfund. Den gmeynē träck des andn sudts bereyt von xx. pfund wassers/ biß auff x pfund eingsottē. Ist aber d kranck jung/Flegmatischer oder Melancholischer Complexion so speiß jn mit der genawen ordenlichen Siet/ der mertreübel vnd mandelkern durchauß die gantz zeit der Cur. Den Sirop bereyt jhm von anderhalb pfund holtz/vnnd xiij pfund wassers/laß beytzen oder erweychen vnd einsiedē/ biß auff v. pfund/gib jm abends vnd morgens alle tag anderthalb pfundt/ das ist vj. vntz/ durchauß die gantz Cur. Den tranck des andern sudts bereyt von xxv. pfund wassers/ein gesotten biß auff xv. pfund. Jnn alten leüten soltu gleiche ordnung halten der Cur/allein dz du sy speisest mit der krefftigenden sterckenden Siet des fleyschs/aber ausserhalb soliē die glider mitt folgender salben geschmiert werden/ welche fast krefftig/bewärt vñ sunderlich nutz vnd gūt ist/bereyt sy also/

Nim

Indianischen holtz.

Nim̃ des edlen Rhömischen Timians Stica-
dos Arabicum genennet/
der edlen orechten Salbey/
Yua arterica oder glidkraut/
Braun Bethonien/
Sanct Johans kraut/
Seudann Chamedrys gnant/yedes anderhalb
handtuoll/
acker wurtzel ij. lot.
Seüd dise stuck inn kräfftigem weissem wein/
seühe es durch/thů darzů
wol geseüberte rägenwürm mitt wein gewä-
schen ein halb pfund/
des wolriechenden Styracis Calamite zerstoss-
sen vj. lot/
vngesaltzen reyn geleütert schweinin schmaltz
ein pfund/
Lor ől/
Sillen ől/
Mastix ől/
Weisß Weirauch ől/
Spicken ől/
des aller ältesten baumőls yedes vij. lot/
Rosen ől/
Frisch butter/yedes vij. lot/
Weirauch gestossen iij lot/
des scharpffen gummi Euphorbij j. lot/

Laß senfftigklich mitt einander sieden / so lang biß sich der wein verzört oder eingeseüdt / dann thü darzů des schönsten klaresten Venedischen Gloziet oder Terpentin öl / von Sennen holtz gebrant / yedes iij·lot/
reyn gepuluert goldglet ein halb pfund/
des weychen flüssigen styracis / iij·lot/
des besten vnd ältesten Thiriacs ij.lot/
Räbholtz äschen j·lot/
rote Mini v·lot/
des auffgestignen sublimierten Mercurij / wie in nächst vorgeendem capitel angezeygt / bereyt mit rosenöl wol zertriben vnd getödtet / in ein steinin mörser / iij·lot/
Vermischs wol zůsammen vnd rürs vnderein ander zů einer salben.

Von harter gschwulst vnd beülen der gleych vnd glider in den Frantzosen.

Das xiij. Capitel.

SOlche harte geschwulst vnnd beülen / welche von Melancholischer materi entspringen / oder auß ander vrsach erwachsen / etwa im fleysch etwan im gebeyn etwan in jnen beyden / die im gebeyn / sunderlich des ruckgrads / ist sorglicher schwerer vñ mů-

samer

samer zů heylen / dieweil es in der gestalt eines Apostems bleibet / daruon gemeyngklich das beyn zerstört vnd verfaulet wirt / vnd mag solches dreyerley weiß geschehen / also das dz beyn allein eüsserlich erfeült vnd zerstört wirt / oder in der tieffe allein / oder zů beyden orten / welche sich dann meret / vnd ye ein beyn von dem anderen erfeült vnd zerstört wirt. Solches magstu erkennen / wa die beyn aussen herumb gelöset / rauhe vnnd hart seind am griff / doch die haut gantz vnnd vnuersert / vnnd wann du darauff greiffest / fület er hefftigen vnleidlichē schmertzen von wegen der hertigkeyt vnnd reühe des beyns die da sticht. Wa nů solche hertigkeit veraltet / vnd sunst kein andere artzney helffen will solt du die Cur des holtztrancks brauchen / wie von dem schmertzen der gleych gesagt ist / inn veralteten tieff eingewurtzleten Frantzosen / doch das du vorhin die vrsach die schädlich materi vnd gifftige feüchte wol außtreibest vnnd minderst. Die harten geschwulst vnd beülen / salbe mit dem sälblin im Capitel vō dr̄ůßlin vnnd harten beülen der kinder verordnet auff vierzehen oder fünfftzehen tag lang.

New erfundner gebrauch des

¶ Von holen schäden vnd fistulen der Frantzosen oder bösen blatern.

Das xiiij. Capitel.

HOle tieffe schäden vnd fistulē der Frantzosen / werden eben gleicher maß Curiert als die erfeülniß der beyn / mit vnuerserter gantzer haut / ꝛc.

¶ Von bösen / gifftigen / eytterigē / einfressenden schäden auch mit zerstörung vnd feülniß der beyn in veralteten tieffen eingewurtzleten schäden / Das xv vnd letst Capitel des dritten teyls dises büchlins.

HJe reden wir von den alten bösen gifftigen eytterigen vnd einfressenden schäden der Frantzosen / darinn mancherley vermischet ist / daruon die heylung gehindt wirt / darin̄ soll vor allen dingen von einem erfarnen wundartzet das schädlichst vnd erfeülteste mit Cauterizieren oder etzen hinweg genūmen werden / als fern solches die einfressung / feülniß vnd zerstörung erfordert / doch das allzeit / vor vñ ee die schädlich gifftig materi gnūgsamlich

samlich außgetriben werd/dañ solt du die Cur des Indianischen holtztrancks brauchen/wie vom weetagen vnd schmertzen der gleych inn veralteter tieffeingewurtzleter franckheyt der Frantzosen gesagt ist/damit auch solche geschedigte glider leichtlicher Curiert werden mögen/magstu die salb brauchen im vij. capitel dises dritten theyls verordnet/wa auch erfeülniß vnd zerstörung des beyns erschin/soltu es schaben mit bequemen vnd hierzů dienstlichen Instrumenten/wie ich dir solche künstlich conterfeyt oder abgemalt hab in meiner grossen volkůmnen Teütschen Chirurgey/darin̄ du weittern/klarern vnd gründtlichern bescheyd vnd vnderrichtung finden würst. Wa dañ solches geschedigts/zerstörts vnnd erfeültes beyn geschaben vnd gesenbert ist/soltu fürt faren mitt der Cur des köstlichen vnd heylsamen Indianischen holtztrancks/wie droben in gemeyn vō solchen holen vnd offnen schäden gesagt ist.

End des dritten teyls von der art/eygenschafft vnd gründtlicher Cur der Frantzosen od̄ bösen blatern / sampt allen schädlichē zů=fällen/ꝛc.

New erfundner gebrauch des Nutzlicher bericht vom wein/wie der selbig in diser new erfundnen artzney nutzlichen gebraucht/vnd zůgelassen werden möge/auch zů dem Indianischen holtz vermischet/vnd darmit gesotten/biß auff diſe zeit bey wenigen im brauch gewesen. Der vierdt vnd letſt teyl diſes büchlins.

¶ New erfundner gebrauch des weins zů dem Indianiſchen holtztranck/ Das erſt Capitel des dritten vnd letſten teyls.

DIeweil ein jegkliche kunſt von tag zů tag gemeret/vnnd durch zůthůung nutzlicher ding/yhe lenger ye vollkůmner wirdt/aber darzů der fleiß vnnd nachtrachten ſunderlich behilfflich ſeind/iſt vor allē dingen nutzlichen vnd hoch von nöten das ſolche kunſt/dardurch leibliche geſundtheyt erhalten/

halten / vnnd schwere kranckheyten vertriben werden/vor anderem täglichem zünemen gewisser vnd volkumner werde. Derhalben wir vns auch weitter befleissen die neüw erfundne heylsame Cur des holtztrancks zümeren/vnnd vollkumner zümachen / wiewol keiner gnügsamlich außsprechen noch beschreiben mag die wunderbarlichen tugent vnd kräfft / so bißher in solcher kostbarlichen artzney erfundē seindt. Dieweil vns aber die täglich übung vnd erfarung / wa sy mitt vernunfft geschicht/ allzeit weitter vnnd näher hinzü bringet zü der warheyt eins yeden dings /seind auch mancherley stuck mit disem heylsamen holtz weitter versüchet worden / namlich solchs mitt wein zümischen/vnd ist also erfunden worden / dz solches tranck ein krefftigere durchtringēde kraft gehebt hat / dañ der wein nitt allein dises holtzes/sunder auch anderer stuck fürer vnd geleytter ist inn die tieffe zütringen / dahin sye von jhnen selbs nicht kummen möchten. Derhalben mich auch für nutzlich vnd gůt angesehen hat in disem letsten theyl zůbeschreiben/ob der wein oder das wasser hierin nutzlicher gebraucht werden möcht. Weiter ob auch yemādt vō den alten ärtzte/etlich stuck in wein gsotte/

zů mancherley Cur der kranckheyten gebraucht hab/sampt anderen nutzlichen stucken/ zů diser sachen notwendig vnd dienstlich.

¶ Das der wein/vilerley kranckheyt zů wenden vnd Curieren/ fast nutzlich/ vnd von den alten ärtzten darzů gebraucht worden sey.

Das ij. Capitel.

ES ist ein gemeyne regel bey den ärtzten/ das solche artzneyen/ die ein langsame würckung haben/in wein erweycht werden sollen/darmit sy geschepfft vnd gestercket werden/derhalben Auinzoar nit vergeblich gesprochen hat/das weder die speiß noch die artzney nimmer on wein gegeben werden soll. Es lernet auch Mesues/ wie man die purgierend wurtzel Rhabarbara in wein erweychen soll/ dañ er spricht/ der artzet soll allzeit dahin trachten/ das er den gschmack der artzney vergleich der speiß leiblicher narung/ dañ also wirdt die natur die artzney begirlicher angreiffen/darzů ist aber der wein sunderlichen nutz vñ bequem. Derhalben nit vergeblich erdacht ist/vō mancherley gewürtz/auch vō blůmen wurtzlen vñ früchten/bereyte wein zůmachen/ vnnd auch

solche

solche stuck zů vilerley süchten vnd gebrechen/ in wein zůsieden / wie dañ solches dise zeit bey menigklichen im brauch ist/ꝛc.

¶ Ob der wein in kranckheytē für das wasser zůerwölen sey / vnnd in welchen kranckheyten solchs gezimme.

Das iij. Capitel.

DJeweil der wein/der innerlicher natürlicher wörme fast ånlich ist / vnnd allen glidern kräfftige narung gibt / aber dz wasser keiner dulden mag / er sey dañ Sanguinischer Complexion / als niemandt leügnen mag/wie kräfftig der wein sey in seiner durchtringenden krafft/ die leblichen geyster zůkrefftigen vnd erquicken / welche võ kelte vnd trückne zerstört/ aber von der wörme des weins gesterckt vnnd bekrefftiget werden / deßgleichen auch wie kräfftig der wein sey/die natur deren ding so man dariñ erweycht vnd beytzet durch alle glider zůbringen/vnd in die tieffe zůfůren/ welche er kräfftigklich an sich nimpt / wie einē yeden durch tägliche erfarung bewißt/ wirdt solcher wein in schwacheyt vnd blödigkeyt natürlicher kräfft / verlornem Apetit vnd vnlust zů der speiß/böser dawung / vil nutzlicher ge-

braucht/deßgleichē auch so der kranck Flegmatischer Complexion wer/oder die sucht vō flegmatischer oder Melancholischer feüchte verursacht/auch in veralteter vnd tieff eingewurtzleter kranckheyt mag der wein vil nutzlicher gebraucht werden/aber in Cholerischer od Sanguinischer Complexion erhitzigung der leber/überflüssig geblůt/gallē od Cholerischer feüchte/auch der kranck starck vñ kräfftig wer. Sümerszeit in grosser hitz oder wörme/ als dann ist der holtztranck frischlich vō wenigem holtz gesotten/nutzlicher vnd besser.

¶ Das man auch inn den holtztranck mit wein gesotten andere Simplicia od einfache stuck vermischen vnnd brauchen mög. Das iiij. Capitel.

Es ist allen denen/so sich der heylsamen kunst der artzney vnderwinden vnd annemmen/kundt vnnd offenbar/das einē yeden glid in sunderheyt etliche stuck nutz vnd dienstlich seind. Derhalben auch dieweil von der schweren kranckheyt der Frantzosen mancherley glider verletzet vnd geschedigt werdē/nit wol zů glauben ist/das durch ein einige artzney solchen vilfeltigen gliedern/die verunreynt

vnd

vnd gekrenckt seind/helffen mög. Darüb auch zů disem holtztranck solche stuck vermischt werden sollen/dem geschedigten glid in sundheyt zůgeeygnet/sein vilfeltige kräfft/tugent/vnnd würckung zů dem selbigen ort zůbringen/das selbig zůlösen/erweychen/reynigen/zerteylen/trücknen vnd stercken/dest förderlich vñ kräfftiger/nach dem es die sucht oder der gebrechen erfordert.

¶ Von erwölung des weins/welcher am nützesten vnd dienstlichsten sey.

Das v. Capitel.

DJeweil der wein wider wertiger natur ist/dañ die alten leüt keltet er/aber junge leüt erhitzigt er/vnnd die so hitziger natur seind/kület er vnd trücknet die feüchten/vnd herwiderumb erfeüchtet er die truckenen/solt du den besten also erwölen. Der wein ist im ersten jar kalt vnnd feücht/aber der fiernen von vier biß in das sibend jar/ist hitzig vñ trucken/vnd wirt in den dritten grad gesetzt/aber der mittler ält hiezwischen/ist mässiglich warm vnnd trucken/vnnd diser wein erwörmet vnd temperiert die schwartz gallen/oder Melancholisch feüchte/durch sein wörme vnd erfeüchtung

erfeüchtung/vnnd fürnemlich so er das ander jar nit erreycht hat/ Diser wein dienet für alle gebrechen der Melancholey/ schadet auch den erhitzigten nichts. Der weiß/klar/vnd dünn wein/ist gůt den erhitzigtē/dañ er erweckt keinen schmertzen des haupts. Solcher wein ist auch Cholerischen leüten nutzlicher vnd besser dann er treibt auß solche überflüssige Cholerische feüchte durch den harn/ist auch nutz denē/ so feüchter natur seind/ dañ er trücknet mässig klichen. Sterckt vnd krefftigt nit allein die natürlich wörme/sunder leütert auch vnd erklärt das geblůt/ derhalben der weiß klar vnd dünn wein erwölt werden soll/mittels alters/schön von farben/vnd recht gůts geruchs/krefftigs geschmacks/nit wässerig/noch herb rauhe od saur/noch zůsiesß. Wer aber die sucht fast kalt/ veraltet/auch der franck kalter Cōplexion/vnd verstopfft in inneren gliderē/vnd ein kräfftigere durchtringende vnnd lösende kraffr von nöten wer/so magstu älteren wein erwölen.

¶ Von bereytung des weins/vnd den fürnempsten reglen so hierin gehalten vñ war genum̄en werden sollen. Das sechßt vnd letst Capitel des vierdten vnd letsten teyls.

Die

DJe bereyttung des trancks vom wein/ soll eben dermassen vnnd gestalt bereyt werden/ wie wir droben von rechtem vnd ordenlichem bereyten mit dem wasser gesagt haben/nach art des krancken vnd d' sucht/ dann wie auch vormals gsagt zů vilerley krãckheyt/auch der tranck auff vilfeltige weiß bereytet werden soll/ Derhalben wa du ein solches tranck von wein bereyten wolrest/ so sůch das selbig capitel/darinn die Cur gemelter franckheyt beschriben ist/vnd gleich wie von dem gewicht des wassers vnd des holtzs geordnet ist/ also bereyt auch sollich tranck/ wie dir fürgeschriben ist/zů dem letsten bequeme stuck darzů gethon nach erheyschung der franckheyt/vnnd des verletzten geschädigten glids/ wie ich dir folgends anzeygen will/nach dem du dañ solchen holtztranck ordenlich bereytet hast/ so nim̃ ein pfund des geschabnen holtzes/thů es in ein irrdin geschirr/geüß x. pfund weisses/klares/ lauters weins nach dem solchs vermischet ist/ darüber. So nim̃ des vorigen gsotnen trancks mitt wasser bereytet/ wie dir ein yedes Capitel einer yeden franckheyt sunderlichen anzeygt/ gesotten vnd bereytet/ wie es die sucht vnd Cõplexion des krancken erfordert/ als vil als des weins ist/ vermischs zůsammen/ als heyß du

es

es von dem feür hebest. Wann es also zůsammen gegossen ist/laß es nit weiter sieden/sunder ein gantzen tag ston vnnd erweychen/seühe es dann durch/vnd behalts für den Sirop abends vnd morgens/vnd für den tranck inn den malzeiten/dann der ring sudt des holtz vñ wassers wirt die hitz des weins/wa sy vorhanden wer/demmen/damit solchs in hitzigen kůlen/vnd hitziger Complexion nit schädlich sey. Damit du aber solche ein klarern verstand vñ eygentlichern bericht fassen mögest/wil ich dir folgends alle notwendige reglen für schreiben vnd anzeygen.

Die erst regel ist/das allzeit im gebrauch des weins in einem yedē sudt des holtz trancks der rinden vom Indianischen holtz fast kleyn gestossen/vñ reyn gebeütelt/auff vier vntz vermischet vnnd gesotten werden sollen/mit verordnetem gewicht vnd maß des holtz vnd wassers/wie dañ in eim yeden Capitel einer yeglichen kranckheyt in sunderheyt verordnet ist.

Die ander regel/wa in einer sucht die leber erhitzet wer/soll man solche stuck brauchē/welche jhr jre hitz benemmen/oder die leber kůlen als Endivien/Wegweiß/erdtrauch oder taubenkropff/dreyerley gschlecht des sandels/vnd dergleichen stuck mer/allzeit zum letsten ein

wenig

wenig darmit gesotten/wa auch die leber verstopfft were/soll man eröffnende stuck solcher verstopffung eben dermassen brauchen.

Ist aber das hirn erkaltet/so brauch des Römischen Timians/Sticados Arabicū gnant/braun Bethonien/vnnd dergleichen kalte oder warme stuck/nach gelegenheyt des gebrechēs. Weren dañ die glider mit schmertzen behafft/oder mit herter gschwulst beladen/so brauch dz glidkreütlin Yuam arteticā/aller wurtzel/sticados vnd Sanct Johans kraut.

Zů dem hertzen brauch Burretsch/Ochsenzung kraut wurtzlen vnd blůmen/Alantwurtzel/Scabiosen vnnd dergleichen/zů end des studs fast zärtlichen gesotten/vnd dañ wie gesagt/zů dem wein vermischet.

Die dritt regel/inn yeder zůbereyttung des weins/in aller gestalt der Frantzosen oder bösen blatern/solche zůwenden/wañ sy veraltet seind/soll allzeit ein handtuoll von Carden benedicten kraut/sampt den andern stucken darzů gethon vnd gebraucht werden.

Die vierdt Regel/in yeder bereytung des weins soll gleiche maß vnd ordnung sein des holtztrancks.

Die fünfft regel ist/das in solcher Cur vnd gebrauch des weins nicht alle kranckheyten zů

gleich

gleich in einer bestimpten zeit Curiert werdē/ dañ etlich xv. etlich xx. tag erforderen/aber etliche gantze xl. tag/ vnnd etlich auch mer/aber solche vngleichheyt/entspringt nach art vnnd eygentschafft der Kranckheyt/natur vnd Complexion des krancken/ dañ es ist gar vil daran gelegen/ob der gebrech hitzig oder kalt sey/ alt oder new/ꝛc.

Die sechßt regel ist/ das du zů der Cur ein schön/klar/ temperiert wetter erwölen solt/ als den Frůling oder Glentzen/welcher die beste zeit hat/vnnd nächst jhm nach den Herbst/ dañ der Summer ist zůhitzig/vnd der Winter zůkalt/ der Winter leidet nit die durchtringūg derhalben Summer vnd Winter in der würckung verhinderlich seind.

Die sibend regel ist/das der Kranck mit der krefftigenden vnnd sterckenden Diet des fleyschs gespeiser werden soll/dieweil durch den wem die natürlich hitz erweckt wirdt/ daruon die dǎwung vnd durchtringung behender geschicht/der feüchte widerstat/ daher kräfftiglich lust vnd begird zů d speiß entstadt/darūb der Kranck abends vnd morgens mit fleysch gespeiset werden soll.

Die acht regel ist/das du sicher bist/wa der kranck gleich vom lufft angewähet wirdt/das

jm

jm solchs nit schädlich ist / dañ von wegen des weins wirt er innerlich geschickt aller eüsserlicher feülniß zůwiderstohn / auß gleicher vrsach / mag auch der kranck der vertrüßlichen můh des schwitzens überhaben werden / vnd sich vil kecklicher / getrösterer / vnd sicherer in handel begeben.

Die neündt regel ist / wa der kranck zů der speiß vnd malzeit / solchs tranck nicht trincken möcht / vnd jhm fast zůwider wer / von wegen vilerley stuck vermischung / magstu jm sollich tranck oder Sirop wol durch ein kupfferin instrument abziehen durch die distillatz mit gleichem teyl weisses weins vermischen / vnd also zů der speiß inn malzeiten / zum gebreichlichen tranck bereyten vnd geben. Wer aber der krãck arm vñ vnuermüglich solchs kostens / so magstu jhm den tranck des andern sudts bereyten / wie dañ in solchem Capitel der selbigen kranckheyten / darmit er beladen verordnet ist / on zůthůung oder vermischung anderer stuck / des selbigen trancks vnnd des weins gleich vil zůsammen vermischet / solchen wein sol der krãck zů den malzeiten / vnnd sunst glatt kein andern tranck trincken.

Die zehend regel ist / wa der kranck Choleriscber oder Sanguinischer Complexion wer /

vnd von schwacheyt wegen des magens / doch solcher wein gegeben werden müst / das du als dañ vnder ein teyl weins / fünff mal als vil des holtztrancks vermischest / solchs geschehe auch vnnd werde gehalten in frischen einfallenden Frantzosen oder blatern.

Die xj. regel / wa zů anfang des gebrauchs des weins / die glider mitt schmertzen / beülen / vnnd harten geschweren beleydigt wurden / dz solche fürnemlich mit dem getrãck des weins gebähet werden sollen / Wa aber solchs nichts hulffe / das man den schmertzen am höchsten auffsteigen der Eur stille vnd gelege mitt dem sälblin / droben im capitel vom schmertzen vnd weetagen der gleych beschriben. Die schäden vnd löcher mögen auch sicherlich mit der salbẽ vom Mercurio bereytet / geheylet werden / wie auch droben gesagt ist von bösen giftigen schäden vnd löchern.

Die zwölfft regel ist / das im gebrauch des weins alle wochen die schädlich feüchte vnnd giffig matery nach erheyschung des krancken vnd der sucht außgetriben werde vnd gemindert. Dẽ Sirop täglich zwey mal trinck abẽds vnd morgens auff vj vntz warm gemacht bey vier stunden vor der speiß / die selbig stund sich

zů beh

zů beth halt/vnd auff den schweyß warte/wie dann droben gesagt ist.

Die dreyzehēd regel ist/ wa du im gebrauch des weins den bauch lösen vnd öffnē wolltest/ das du in den tranck sampt andern stucken gedörrter pflaumen von Damasco auff zehen an der zal vermischest/ sampt Senet blettern/ Engelsieß (oder Eychfarren) yedes auffein lot/ welche stuck alle sunderlich in den Frantzosen nit entgegen oder zůwider seind. Aber Coloquint/ Agaricum/ vnnd Diagridion soltu nit brauchen oder darzů vermischen/ wie etlich vnuerstendige thůnd mit verderbniß vnnd grossem schaden der krancken.

Die vierzehend regel/ wa zů end der Cur d kranck/ fürnemlich wa er Sanguinischer Cōplexion wer/ zůfast erhitziget wurde/ von wegen des weins/ soltu jm die leber ader od guldin adern öffnen.

Die fünffzehend vnd letst regel ist/ wa ettwan von einer eynigen Cur vnd gebrauch des holtzes die kranckheyt nicht vertriben werden möcht/ welches ein vrsach sein mag das etliche artzneyen hitziger natur seindt/ deren hitz aber etwan von der kelte wegen d kranckheyt übertroffen vnd geschwecht wirdt/ also das sy jhr würckung nicht volbringen mag/ Derhalben

wa sy erstlich geschwecht / soll die Cur zů dem andern vnnd dritten mal gebraucht werden / so lang biß die artzney bey jrn kräfften bleiben / jr würckung vollbringen / vnd die kelte geendert werde. Damit du aber nit leichtlich irren oder fälen mögest / will ich dir ein klar vnd verstendlich Exempel setzen / namlich / wa dir einer für käme / beschwert mit schmertzen vnd weetagē des haupts / vnd der gleych / der glider / mit bösen gifftigen schäden vnd löchern / mitt zerstörung des niderligenden beyns / hefftigen schmertzen erlitte / beülen vnd harter gschwer vñ gschwell / des Podagrans oder hufftwees / solt du erstlich die gifftig materi vñ schädlich feüchte / daruon solchs erstlich geursacht ist / außtreiben vnd mindern / die bösen gschwer vnd zerstörung des beyns von jrer gifftigen bösen art eins teyls endern / nachmals folgende Cur / vñ gebrauch des weins / auff diſe weiß anheben / Nim̃ des dünn gehobleten oder geschabnen holtzes anderthalb pfund / thů es in ein jrdin geschirr sampt iij. vntzen / das ist / acht lot d klein gestoßnen vnd subtil gepulverten rinden / von offtgemeltem Indianischē holtz / geüß zwölff pfund wassers darauff / laß bey einem sanfften linden kolfeürlin gemächlich sieden / das es ein feüdt biß auff vier pfund nahe / vnd acht pfund

über

überbleiben/dañ thů darzů der kreüter/
braun Bethonien/
Glidkraut oder Yua artetica/
Carden benedicten/
des edlen Römischen Timians/sti-
cados genant/
Sanct Johans kraut/ yedes ein
handtuoll/
Ackerwurtzel ein lot/
seüds wider das noch j. pfund einsiede.

Dise brů geüß in ein new irrdin gschirr/darinn ein pfund des geschabnen holtzs vnnd des besten weissen weins vij. pfundt darüber geschüttet seyen/ Laß solche zůsammen giessung ston ein gantzen tag/ dañ seühe es durch ein leinin thůch/das fast dick sey/gib einem krancken der Flegmatischer oder Melancholischer natur ist/des abends vnnd morgens alle tag für ein Strop ein halb pfund/das ist vj. vntz/ deßgleichen zů der speiß vnd zwischen den malen. Aber denen so Choleriſcher oder Sanguinischer Complexion seind/denen soll der tranck bereytet werden/ wie im Capitel von schmertzen vnd weetagen der gleych in veralteten tieff ein gewurtzleten Frantzosen gesagt ist.

Sieweil es aber das fürnempst vnd notwẽdigst ist/einem yeden der sich diser vnd anderer

artzney vnderston will / das er gar eygentlich die natur vnd Complexion eins yeden menschen vnd yeder franckheyt / schnell vnd gründtlichen erkennen mög / hab ich euch kurtz verschinner zeit ein sunderlich büchlin darvon beschriben / solche gar eygentlich durch gewisse künstliche vnd natürliche zeychen zů erkennen / wirt dir hierin über die maß nutz vñ dienstlich sein.

Ende des vierdten vnd letsten teyls dises büchlins der newerfundnen / heylsamen / wunderbarlichen hilff vnnd artzney des Indianischen holtzes / für mancherley schwere vnd vnheylbare franckheyt / gemeynem nutz zůgůt vnd wolfar inn Teütscher sprach in truck verordnet / &c.

Folgt das gemeyn Register vnd kurtzer inhalt aller iij. teyl dises büchlins.

Register

Register vnnd innhalt des ersten teyls.

Von rechter bereyttung vnnd nutzlichem gebrauch des Indianischen holtztrancks / vnd dz solchs nicht in gleicher art vnnd weiß inn allen franckheyten/vnd einem yeden bereyt/vnd zů gleich gebraucht werden soll/das erst capitel. pag 1

Eygentliche beschreibung des Indianischen holtzes/das ij. capitel. 2.

Wie das Indianisch holtz zů erkennen/ vñ welches das best sey/das iij. capi. 5.

Von der natur/eygentschafft /vnd Complexiō des Indianischen holtzes/das iiij. cap. — 9.

Von der trefflichen/kräfftigen/vilfeltigē würckung des Indianischen holtztrancks. v. ca. — 14.

In was franckheiten man von dem holtztränck abstohn soll / vnnd andere artzney erwölen/ das vj. capit. — 15.

Auß was vrsach dz Indianisch holtz also kräfftig sey / mancherley franckheyt zů Curieren/ das vij. capit. — 17.

Das nit allein die Frantzosen oder bösen blatern/sunder auch andere schwere sorgliche zůfäll vnnd franckheyten mit dem Indianischen holtz — 19.

holtz Curiert vnnd gewendet werden mögen/ das viij. capitel.
Pag 20. Von erwölung des orts vnd gemachs/ darein der kranck gelegt werden sol/ diſe heylſam artz
22. ney des holtztrancks zůbrauchen. ix capit.
Von der erwölung bequemer zeit des jars/ das x. capitel.
23. Von der ſpeiß vnd narung/ vnnd warumb die ſelbig faſt ring vnd genaw ſein ſoll. xj. cap.
23. Von erwölung des brots/ damit der breſthafft die zeit der Cur geſpeiſet werden ſoll. xij. ca.
25. Gemeyne ordnung vnnd Regiment der ſpeiß/ deren ſich der kranck die gantz zeit der Cur gebrauchen ſoll/ das xiij. capitel.
26. Wie die ordnung vnnd Regiment in der ſpeiß zůuerenderen ſey/ nach gelegenheyt der ſucht vnd des krancken/ das xiiij. capitel.
28. Wie der preſthafft innerlichen purgiert oder gereynigt werden ſoll/ das xv. cap.
Wie ſich der kranck in zeit der Cur halte/ auch was er meiden ſoll/ das xvj. capitel.
Vom ſchweyſß/ vnd was hierinn zůbetrachten ſey. xvij. capitel.
Von rechter vnnd ordenlicher bereyttung des trancks von dem Indianiſchen holtz. xviij. ca.
Vrſach warumb ſolches holztranck ein langen ſudt bedarff. xix. capitel.

Wie

Wie das Indianiſch holtz erſtlichen zů dem tranck bereyt werden ſoll. xx. capitel
Wie vnd wie offt der tranck des Indianiſchen holtzes geſotten werden ſoll. xxj. ca.
Ob auch im tranck des Indianiſchen holtzes/ andere bequeme ſtuck/nutzlich geſotten werdē mögen. xxij. capitel
Wie das holtztranck in mancherley grad/inn ſunderlichen gebrechen yede zeit bereytet werden ſoll. xxiij. capi.
Wie der Sirop/oder erſt ſudt des holtztrācks zůbrauchen ſey. xxiiij. capitel.
Das nit gleicher tranck in ſtercke vnd in maß oder vile/allzeit gegeben werden ſoll/ das xxv. capitel.
Wie man ſich halten ſoll/wañ der tranck dem krancken faſt zůwider iſt/vnd hefftig darob vn willet. xxvj. capi.
Wie auch etwan zů zeiten ſolcher tranck vnder laſſen/oder ein zeitlang angeſtellt werdē mög. das xxvij. capit.
Wie der getranck des Indianiſchen holtzes/ in der Cur vnd heylung der Frantzoſen oder böſen blatern zůgebrauchen ſey. xxviij. ca.
Wie man ſich halten ſoll nach der Cur des Indianiſchen holtzes. xxix. capit.

pag 50. Auß was vrsach das Indianisch holtz vilfeltige würckung vollbringe/ Das dreyssigst vnnd letst capitel des ersten theyls dises büchlins.

End des registers des ersten teyls.

Register vnd innhalt des andern theyls.

Von langwirigem schmertzen vnd veraltetem weetagen des haupts. j. capit.
Wie das veraltet eingewurtzlet hauptwee vō Flegmatischer feüchte verursacht in eim jungen Cholerischen oder Sanguinischen mensch en Curiert werden soll/ ij. capit.
Solche sucht / inn einem Flegmatischen oder Melancholischen jungen zů wenden vnd heylē das iij. cap.
Veraltet hauptwee von Flegmatischer feüchte in einem alten Cholerischen oder Flegmatischē zů Curieren. iij. capitel.
Wa die Melancholische feüchte ein vrsach were solches langwirigen hauptwees ein jungen Cholerischen oder Sanguinischen zů Curierē das v. capitel

Solchen

Solchen gebrechen in einem alten Choleriſchē oder Sanguiniſchen zů Curieren. vj. cap.
Solchen gebrechen zů wenden in eim alten flegmatiſchen vnd Melancholiſchen. vij. ca.
Von vnmäſſigem vnnatürlichem wachen/ das viij. capi.
Vnnatürlich vnd vnmäſſig wachen in jungen Flegmatiſchen oder Sanguiniſchen menſchen zů vertreiben. ix. capitel
Erſtgemelte ſucht inn jungen Flegmatiſchen vnnd Melancholiſchen leüthen zů wenden. das x. capitel
Einen alten Choleriſchen oder Sanguiniſchen von ſolchem fäl vnd mangel zů entledigen. das xj. capitel.
Solchen fäl vnd mangel in einem altē Flegmatiſchen vnnd Melancholiſchen zů wenden. das xij. capit.
Von verwürrūg verſtands vñ vernunfft mit verlierung der gedächtniß. xiij. cap.
Verwürrung der vernunfft vnd ſinn/mit verlierung der gedächtniß zů wenden inn jungen Choleriſchen oder Sanguiniſchen/wa der gebrech von flegma wer geurſacht. xiij. cap.
Solchs in eim jungen Flegmatiſcher od Choleriſcher Complexion zů wenden. xv. capi.

Einen alten/Choleriſcher oder Sanguiniſcher natur /von ſolchen gebrechen zů entledigen. das xvj. capi.
Einen alten/Flegmatiſcher oder Melancholiſcher natur von gemelter ſucht zůentledigen. das xvij. capitel
Wa die Melancholiſch feüchte ein vrſach were/ſchwacher gedächtniß/ vnnd verwürrung ſinns vnnd vernunfft/ein jungen Choleriſcher oder Sanguiniſcher Complexion zů Curieren. das xviij. capitel.
Solchen gebrechen inn einem jungen Flegmatiſchen oder Melancholiſchen zůwenden. das xix. capitel.
Inn einem alten Choleriſchen oder Sanguiniſchen ſolchen fäl vnd gebrechen zůwenden/ das xx. capitel.
Einen alten Flegmatiſchen oder Melancholiſchen in diſer ſucht zů Curieren. xxj. capi.
Von der tobſucht vnd wanwitzigkeyt auß Melancholiſcher feüchte. xxij. capitel.
Die Melancholiſche tobſucht in einem jungen Choleriſchen oder Sanguiniſchen zů Curierẽ. das xxiij. capit.
Wanwitzigkeyt inn einem jungen Flegmatiſchen oder Melancholiſchen zůwenden/ das xxiiij. capitel.

Von

Von gemelter dobſucht ein alten / Choleriſcher oder Sanguiniſcher Complexion zů Curieren. das xxv. capitel
Vom ſchwindel vnd vmblauffen vor den augē das xxvj. cap.
Von der fallenden ſucht. xxvij. capi.
Die fallende ſucht in jungen leüten / Choleriſcher oder Flegmatiſcher Complexion zůuertreiben / vnnd gantz gründtlichen zůwenden / das xxviij. capit.
Ein jungen Flegmatiſchen oder Melancholiſchen von der fallenden ſucht zů entledigen / das xxix. ca.
Die fallend ſucht den kindern / von vier jaren an biß auff das viertzehend zůwenden vnd vertreiben. xxx. capitel
Von den ſaugenden kindern zů Curieren / das xxxj. capitel
Von dem Parliß oder kleynen Schlag / das xxxij. capit.
Lām̃iß inn jungen leüten / Choleriſcher oder Sanguiniſcher Complexion zů Curieren / das xxxiij. capit.
Lām̃iß in einer jungen Flegmatiſchen oder Melancholiſchen perſon zůheylen vnd wendē / das xxxiij. capitel.

Vom krampff gegicht thönen vnd spannē der glider. xxxv.capitel
Krampff vnd gegicht in jungen Choleriſchen vnnd Sanguiniſchen leüthen zůwenden. das xxxvj.capit.
Ein jungen Flegmatiſchen oder Melancholiſchen von gemeltem krampff vnnd gegicht zů entledigen. xxxvij.capi.
Von hefftigem vnmässigem oder vnnatürlichem fluſß der augzäher. xxxviij.cap.
Den vnnatürlichen fluſß der träher oder augzäher / inn jungen leüthen / Choleriſcher oder Sanguiniſcher Complexion zů Curieren / das xxxix.capit.
Solchen gebrechen inn einem Flegmatiſchen oder Melancholiſchen zůwenden. xl.capi.
Von fäl vnd gebrechen der oren vnd ſchwerlichem gehörd. xlj.capitel.
Von schädigung vñ Flegmatiſchem gſchwer der naſen. xlij.capitel
Vom gegicht der zungen vnd dem wässerigen gſchwer vnder der zungen. xliij.capi.
Von loſem / luckem zanfleyſch / vnnd herzůfliessender feüchter schäden der leffzē / einfreſſung der biller / vnnd bewegung der zän / das xliiij.capitel.

Von

Von brustsucht/keichē oder schwerlich athmē/ das xlv. capitel.
Von der lungensucht/schwinden vnd abnemmen. xlvj. capit.
Von verlornem lust vnnd appetit zů der speiß. das xlvij. capitel
Von stinckendem oder starckriechendem athē/ das xlviij. capi.
Vom gschwer des magens. xlix. capit.
Von fäl vnd gebrechen der leber/ vnnd erstlich vō hartem fleyschigem Apostem gschwel oder gschwer. l. capitel.
Von der wasersucht. lj. capit.
Von kranckheyten vnd gebrechen der nierē/ vñ schädigung der blasen. lij. cap.
Von mancherley fäl vnd gebrechen der bärmů ter oder geburtglider / vnd erstlich von vnnatürlichem fluß. liij. cap.
Vnnatürliche vnfruchtbarkeyt zůwenden. das liij. capi.
Vom kreps der bärmůtter. lv. capit.
Von andern geschweren vnd schädigungen d bärmůtter. lvj capitel.
Von mancherley art vnd geschlecht des bruchs zůheylen. lvij. capit.
Von maltzey / ölschencklen / zerrißnen vnnd

auch zerbrochnen aderen der schinbeyn/
das lviij.capitel.
Vom weetagen vnd schmertzen der gleych vñ
glider/Podagra/hufftwee vnnd dergleichen/
das lix.capitel.
Von kalten Apostemen vnd geschweren/beü=
len vnd drüßlin der kinder/Das sechtzigst vnd
letst capitel des anderen theyls dises büchlins
von dem gebrauch des Indianischen holtzes.

Register des dritten teyls dises büchlins.

Rechte art vnnd eygentschafft die Frantzosen
oder bösen blateren eygentlichen zuerkennen/
Curieren vnd heylen/Das erst Capitel des drit
ten teyls.
Löcher oder auffgebrochne geschwer vnd schä
digung der gemächt zuheylen inn Frantzosen.
das ij.capitel.
Wie die blatern/rufen/oder gschwer der Frä
tzosen Curiert vnnd geheylt werden sollen/
das iij.capitel.
Schädigung vnnd feülniß des munds zuhey=
len/

len / inn den Frantzoſen oder böſen blateren. das iiij. capitel.
Von dem haar außfallen inn diſer ſucht / das v. capitel
Von flechtender auffſchründung / an henden vnnd füſſen / inn diſer ſucht der Frantzoſen / das vj. capitel.
Wie alle ſolche ſchädliche zůfäll ſampt den böſen Frantzoſen inn der erſte / dieweil der gebrech noch friſch iſt / durch die heylſame Cur des Indianiſchen holtztrancks Curiert vnnd gewendet werden ſollen. vij. capitel.
Von der natur vnnd Complexion des Mercurij oder queckſilbers. ix. capitel
Von vilfeltigem ſchaden / vnnd nutzbarkeyt des Mercurij oder queckſilbers. x. capit.
Wie das queckſilber gereynigt / vnnd jhm ſein ſchädlicheyt eins teyls benommen werdē ſoll / damit es den glidern deſt minder ſchädlich ſey. das xj. Capitel.
Von hefftigem ſchmertzen der gleych in blateren oder böſen Frantzoſen. xij. cap.
Von harter gſchwulſt vnnd beülen der gleych vnd glider in den Frantzoſen. xiij. Capitel
Von holen ſchäden vnd fiſtulen der Frantzoſen oder böſen blatern. xiiij. Capitel.

Von bösen/giftigen/eytterigen/einfressendē schäden/auch mit zerstörung vnnd feülniß der beyn inn veralteten nieffeingewurtzleten schäden/Das xv. vnd letst capitel des dritten teyls diſes büchlins.

Register des vierdten teyls diſes büchlins.

New erfundner gebrauch des weins zů dem Indianiſchen holtztranck. Das erſt capitel des vierten vnd letſten teyls.

Das der wein/vilerley kranckheyt zů wenden/ vnd Curieren/ faſt nutzlich/ vnnd von den alten ärtzten darzů gebraucht worden ſey.

Das ij. Capitel.

Ob der wein inn kranckheyten für das waſſer zůer wölen ſey/ vnnd in welchen kranckheyten ſolchs gezimme. iij. Capitel.

Das man auch inn den holtztranck/ mit wein geſottē/ andere Simplicia oder einfache ſtuck vermiſchen vnnd nutzlichen brauchen mög.

Das iiij. Capitel.

Von erwölung des weins/welcher am nützeſten

sten vnd dienstlichsten sey. v. Capitel.
Von bereytung des weins/ vnd den fürnempsten reglen/ so hierinn gehalten/ vnnd wargenommen werden sollen. Das vj. vnnd letst Capitel des vierdten vnnd letsten teyls.

Getruckt zů Straßburg bey Balthassar Beck.

09-216

H541
F383n

15

X-1137